

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 255

BAND XXX

Juni 2012

Fast ein Vierteljahrhundert... Günter Büsing zum 65. Geburtstag

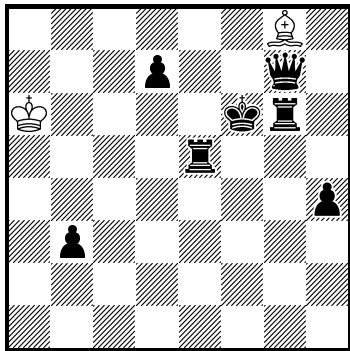
von Hans Gruber, Regensburg

Bald wird es soweit sein, daß Günter Büsing ein Vierteljahrhundert lang 2. Vorsitzender der *Schwalbe* ist – dieses gewichtige Faktum zeigt noch deutlicher als der am 3. Mai 2012 absolvierte 65. Geburtstag, zu dem die *Schwalbe* herzlich gratuliert, die Seniorität und Gewichtigkeit des Jubilars, die er auch durch sein nach wie vor fast jugendliches Erscheinungsbild nicht verbergen kann.

Den Nordsee-Küstenbewohner Günter Büsing verschlug es nach seinem Physik-Studium in Braunschweig – das er sich selbst mit dem Gewinn der ersten und einzigen Deutschen Mannschafts-Lösemeisterschaft versüßte, nachdem er genügend viele Partyspieler problemschachlich infiltriert hatte – schon frühzeitig nach München, erst zu Linde, dann an das Europäische Patentamt. Die dort erforderliche Dreisprachigkeit (mindestens) prädestinierte ihn für die Übernahme von Aufgaben im internationalen Schachgeschehen – sein Arbeitspensum für die PCCC der FIDE und deren jetzige Nachfolge-Organisation, die WFCC, war und ist immens. Neben der von ihm dirigierte und ausgeführte Neufassung des Kodex (als Sprecher der entsprechenden Subkommission) spielte und spielt er als Sekretär zweier verschiedener Präsidenten (ein Israeli, ein Grieche) eine Schlüsselrolle in der Weiterentwicklung der internationalen Zusammenarbeit.

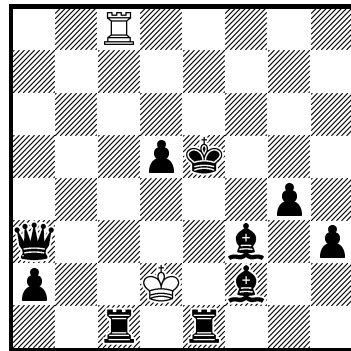
Die Sicherheit des Handelns von Günter Büsing beruht einerseits auf seiner beruflichen Erfahrung in internationalen Gremien, andererseits auf seiner langen Tätigkeit für die *Schwalbe*, eben fast schon ein Vierteljahrhundert als 2. Vorsitzender sowie – gleich gewichtig – 12 Jahre als Schriftleiter. Die Redaktionsarbeit übte er bereits vorher, als er die berühmte Hilfsmatt-Abteilung des *Schach-Echo* von Gerhard W. Jensch übernahm. Daß er ein veritabler Komponist ist, kam bei all dieser Arbeit fast zu kurz, aber einige Beispiele belegen es eindrucklich (Diagramme 1, 2). An den fieberhaften Kompositionsanstrengungen im damals sehr kleinen *münchener problemkreis* Anfang der 1980er Jahre (Hemmo Axt und Walter Ernstberger waren die einzigen regelmäßigen Teilnehmer außer uns beiden) durfte ich mitmischen, wir haben dies bei wöchentlichen Zweitertreffen in der Sentilostraße – auf dem Weg zur Zitherorchesterprobe machte ich dort halt – vertieft. Der Märchenschachvirus hatte uns erfaßt und ließ uns vor nichts zurückschrecken, und so versuchten wir (mit Erfolg!), den damals legendären Lösewettbewerb gegen große Konkurrenz in *feenschach* zu gewinnen. Der Schreck einflößende Name *Challenger II* diente wohl vor allem dazu, uns selbst den Mut zu machen, immer weiter nach Nebenlösungen zu suchen. Aus diesem Bemühen resultierte eine Gemeinschaftsarbeit, die wohl nicht unsere beste ist, aber eine, an der wir besonders intensiv arbeiteten – damals ohne Computerhilfe, wohlgemerkt! (Den Floh, Nachtreiter auf dem Ringzylinder beherrschen zu wollen, hatte uns Rudolf Queck mit einem Problem ins Ohr gesetzt.)

1 Günter Büsing
Schach-Echo V/1982
 3. Preis



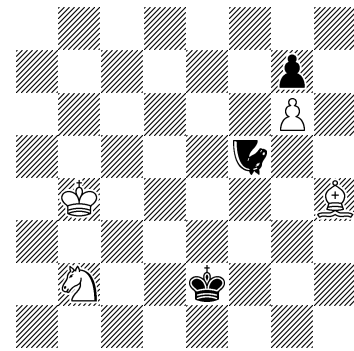
h#6 b) ♔g7→h7 (2+7)

2 Günter Büsing
Die Schwalbe VI/1985
 1. Preis



h#6 0.1;1.1... (2+10)

3 Günter Büsing
Hans Gruber
Die Schwalbe VIII/1981
 6. Lob
Rudolf Queck gewidmet



h#3 (4+3)
 Ringzylinder

1: a) 1.d6 Lh7 2.Ke6 Kb6 3.Kd5 Kb5 4.Tee6 Lg6 5.Da7 Le8 6.Dd4 Lc6# b) 1.d5 Lf7 2.d4 Le8 3.Ke6 La4 4.Kd5+ Ka5 5.Td6 Kb5 6.De4 L:b3# — 2: 1.– Tc2 2.De7 Kc3 3.Kd6 Kb4 4.Te5 Tc8 5.Tc7 Kb5 6.Td7 Tc6# — 3: 1.Nb3! (1.Nd1?+!) Lb6 2.Nh7 g:h7 3.g5! (3.g6?) h8=N#.

Nun denn, 12 Jahre ... 24 Jahre ... 65 Jahre ... eindrucksvoll, aber natürlich kein Grund, sich der Arbeit (und dem Spaß) im Problemschach weniger intensiv zu widmen! Die *Schwalbe* gratuliert und freut sich auf die Zukunft; in Andernach 2012 deutete der Jubilar mit einem Vortrag an, daß er seine gewaltige Schachbibliothek zu interessanten schachhistorischen Arbeiten, auch über die Geschichte unserer Vereinigung, nutzt, auf die wir gespannt sein dürfen.

Marcel Tribowski – 50

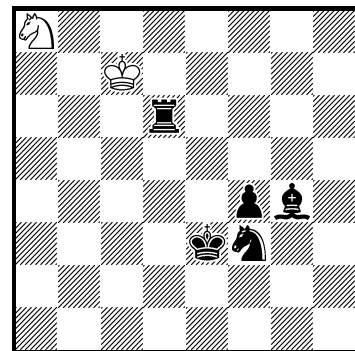
Hilfsmatterei (5) von Eckart Kummer, Berlin

Am 27. Mai kann der Berliner Problemfreund Marcel Tribowski auf 50 Lebensjahre zurückblicken. Er ist ein vielseitiger Komponist. Vielleicht kann man sagen, dass Marcel Mehrzüger bevorzugt, wobei er auch um das Hilfsmatt keinen Bogen macht. Und da er auch in diesem Genre viele gehaltvolle Werke geschaffen hat, steht einem kurzen Geburtstagsgruß im Rahmen der *Hilfsmattereien* nichts im Wege :-). ... Wie ich aus eigener Beobachtung weiß – Marcel ist kein Thema zu schwer. Dabei ist mein Eindruck, dass er durch exzellente Technik und vor allem das Ausnutzen aller denkbaren taktischen Möglichkeiten oft (öfter als andere?) zu den gesteckten Zielen gelangt. Nur folgerichtig, dass ihm im Jahre 2010 der Großmeister-Titel verliehen wurde.

Eine Kostprobe Tribowskischer Kompositionskunst soll mit der Miniatur aus dem 199. Thematurier der *Schwalbe* gegeben werden. Zwei gemischtfarbige komplette Inder, fein verbunden durch Echo-Idealatts und mit funkelnem Schliff. Marcel bevorzugt Zwei-spännigkeit – hier wird sie mit einem besonderen Trick verwendet. Welchem wohl?

Wir möchten herzlich zum Geburtstag gratulieren, wünschen Gesundheit und Schaffenskraft und hoffen uns nicht zuletzt noch das eine oder andere wundervolle Hilfsmatt.

Marcel Tribowski
Die Schwalbe 2008 (199. TT)
 2./3. Preis



h#5,5 2;1... (2+5)
 1.– Sb6 2.Td8 Sd7 3.Sd2 Kd6 4.Le2 Ke5 5.f3 Sf6 6.Td3 Sg4#
 1.– Kb7 2.Ta6 Sb6 3.Ke4 Kc6 4.Kf5 Kd5 5.Sg5 Sc8 6.Tf6 Se7#.

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare Mai/Juni: Zum 85. Geburtstag am 16. Juni gehen Grüße an **John Ling** ins englische Longborough. **Helmut Wolf** aus Bonn konnte am 11. Mai seinen 82. Geburtstag feiern. 75 Jahre wurden **Horst Böttger** aus Zwönitz am 23. Mai und **Josip Varga** aus Zagreb am 14. Juni. Gleich vier Schwalben wurden 65 Jahre alt, neben dem Berichterstatter (am 3.5.) erwischte es auch **Anders Uddgren** aus Uppsala (29.5.), **Per Grevlund** aus dem dänischen Aalborg (7.6.) und schließlich am 14. Juni **Dieter Kutzborski** aus Wilhelmshorst. Dreimal gibt es die Vollendung eines halben Jahrhunderts zu feiern: zunächst war es am 4. Mai für **Martin Kummer** aus Karlsruhe so weit, dann ging es großmeisterlich weiter mit dem Berliner **Marcel Tribowski** (27.5.), bevor es am 7. Juni auch für **Klaus Rubin**, ebenfalls aus Berlin, so weit war. Unser Baby kommt diesmal aus Neuss, wo **Hans-Peter Reich** am 11. Mai 45 Jahre alt wurde. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche. [GüBü]

Todesfall: Eine unfaßliche Nachricht erreicht uns aus Frankreich: **Denis Blondel** (*11.1.1956) ist am 21.6.2012 nach einem Tennis-Match an Herzinfarkt gestorben. Der unermüdliche Arbeiter für die Problemschachwelt (*Phénix*, FIDE-Album) wird kaum zu ersetzen sein. . .

Kalenderblatt — Im letzten Heft wurde das Kalenderblatt Opfer unaufschiebbarer privater Beanspruchungen. Statt einem mit umfangreichen Literaturrecherchen verbundenem Nachtrag sollen hier ausnahmsweise einmal die „Rohdaten“ für den April-Beitrag nachgeliefert werden, so dass neben einigen zu kurz kommenden (da textlos) bekannten Namen auch solche Problemisten genannt sind, über die sich bei dem hier üblichen Rechercheaufwand vermutlich nichts Berichtenswertes ergeben hätte.

25 Jahre: Dieter Linden (8.7.1937–30.3.1987) GER

50 Jahre: Vincent Eaton (31.8.1915–16.3.1962) USA, Wladislaw Winogradow (11.9.1899–13.4.1962) URS, Leo Zobel (28.1.1895–24.4.1962) CSR, Heinrich Bernleitner (30.4.1937–?) AUT, Harald Diefenbach (23.3.1937–4.2.1982) GDR, Wladimir A. Erochin (27.4.1937–15.4.2000) URS

75 Jahre: Jaroslav Hejzlar (21.9.1872–4.3.1937) CSR, Adolf May (?–20.4.1937) GER, Johan August Ros (18.8.1864–14.3.1937) SWE, Boris N. Sidorow (1937–6.8.2008) URS, Frank Visbeen (2.3.1937–12.8.1996) NLD, John Miller Zook (12.1.1844–19.3.1937) USA

100 Jahre: Europe Cacciare (15.4.1912–9.5.1964) ITA, Richard Helmut Dees (15.4.1912–?) GER, Hans Jentjens (25.3.1912–22.4.1965) GER, Dr. Albert Kauders (21.1.1854–27.4.1912) AUT, Geza Marot (3.3.1912–?) HUN, Geza Gombik (3.3.1912–?) HUN, Ludwig Scheinhütte (29.3.1912–26.12.1983) GER, Boris Rodionow (5.3.1912–?) URS, Ferenc Varaljay (30.4.1912–?) HUN, Theophilus Harding Willcocks (19.4.1912–?) GBR

125 Jahre: Ödön Bedö (20.4.1887–27.2.1953) HUN, Eduard Douwes Dekker (2.3.1820–19.2.1887) NLD, Richard Grewe (10.3.1887–10.5.1976) GER, Prof. Dr. Otto Haupt (5.3.1887–1989) GER, Jose Juncosa y Molina (20.3.1887–1972) ESP, Arthur Klinke (1.3.1887–23.7.1942) GER, Kurt Laue (7.3.1887–11.7.1953) GER, Johan Gustaf Ling (22.4.1887–20.6.1952) SWE

150 Jahre: Joseph H. Bolton (9.4.1862–1922) GBR, Jakob Robert Emden (4.3.1862–8.10.1940) SUI, Dr. Geza Kalniczky (7.4.1862–21.11.1938) HUN, Dr. Hermann Neustadt (2.4.1862–9.9.1909) CSR, Ephrem St. Maurice (9.4.1862–?) CAN, Dr. Siegbert Tarrasch (5.3.1862–17.2.1934) GER

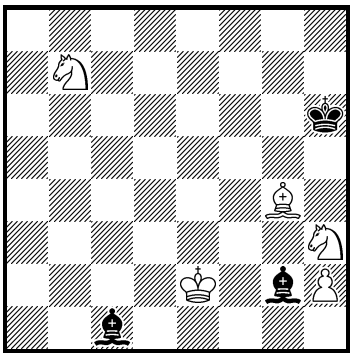
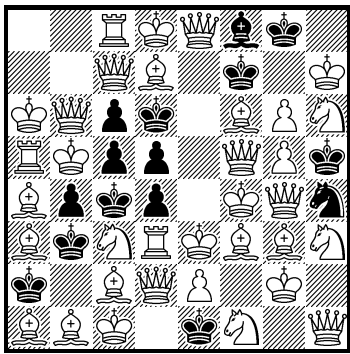
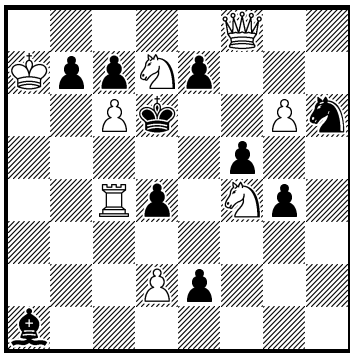
175 Jahre: George Nelson Cheney (2.4.1837–21.7.1861) USA, Ignatz Kolisch (6.4.1837–29.4.1889) AUT, Olof W. R. Sahlberg (29.3.1837–6.7.1922) SWE, R. C. Sloos (10.4.1837–11.12.1895) NLD, John Odin Howard Taylor (2.3.1837–15.5.1890) GBR. Doch nun zum aktuellen Kalenderblatt:

Vor 25 Jahren haben uns einige prominente Komponisten verlassen: Die beiden russischen Studienspezialisten **Rafael Kofman** (26.3.1909–1.5.1987) und **Wladimir Korolkow** (7.11.1907–1.5.1987) starben am gleichen Tag. Der Moskauer Kofman leitete mehrere Jahre lang die renommierte Problemspalte von *Schachmaty w SSSR* und gab einige Studienbücher heraus, die auch in andere Sprachen übersetzt wurden (u. a. ins Holländische). Zusammen mit J. Wladimirow und J. Umnow gab Kofman auch das 1980 erschienene Loschinski-Buch *Grossmeister schachmatnoi kompozizi* heraus. Zum Leningrader Großmeister Korolkow, der über 400 Studien komponierte und eine „Schachehe“ führte (seine Frau errang zweimal die UdSSS-Meisterschaft im Damenschach), erschien bereits im Heft 228 eine Notiz anlässlich seines 100. Geburtstags. Der finnische Zweizüger-Spezialist **Matti Myllyniemi** (15.6.1930–6.5.1987) wurde nur 57 Jahre alt. 1976 erhielt er den Titel eines Internationalen Meisters für Schachkomposition, als er starb, lag sein Album-Punktekonto bei 69,83, also hauchdünn

vor der GM-Schwelle von 70. Im vorletzten Jahr, 23 Jahre nach seinem Tod, gelang es ihm doch noch, sich den GM-Titel zu sichern, da eine inkorrekte Gemeinschaftsaufgabe von seinen damaligen Co-Autoren korrigiert und von den jetzigen Preisrichtern fürs Album ausgewählt wurde. **Eduardo Kelly** (20.4.1904–27.6.1987) gehörte zur zwar geographisch abgelegenen, aber trotzdem schon seit langem sehr aktiven argentinischen Problemistengruppe und komponierte hauptsächlich Hilfsmatts. Daß er sich auch auf anderen Gebieten betätigte, zeigt u. a. seine Erfindung des „Tibetschachs“.

In Prag wurde vor 100 Jahren **Jindřich Fritz** geboren (15.6.1912–9.11.1984), der Anfang der 30er Jahre begann, im böhmischen Stil Probleme zu komponieren, aber bald von der Entwicklung der sowjetischen Studienkomposition angeregt wurde, sich auf diesem Gebiet zu betätigen. Es gelang ihm, diese mit den Prinzipien der böhmischen Schule zu verbinden und so wurde er zu einem der herausragenden Studienkomponisten der Mitte des letzten Jahrhunderts. Ein eindrucksvolles Beispiel seiner Kunst ist der hier reproduzierte Preisträger aus dem Jahr 1952: 1.Sd6 L:3 2.Sf5+ Kg5 3.L:h3 Lf4, und nach 4.Sd4! gibt es zwei gleichwertige elegante Varianten, nämlich 4.– L:h2 5.Sf3+ Kf4 6.Kf2! Lg3+ 7.Kg2 mit weißem Gewinn, und 4.– Kh4 5.Lf1! L:h2 6.Sf3+ Kg3 7.Ke3! und Weiß gewinnt. Seit 1951 leitete Fritz die Studienabteilung von *Československý Šah* und gab kurz darauf das Buch *Moderní šachová studie: úvod do teorie a skladby* (Prag, 1951) heraus, eine Art Handbuch für die Studienkomposition, das in der Folge großen Einfluss auf die tschechischen Studienkomponisten hatte.

Vor 100 Jahren verstarb der Münchner Problemmeister **Josef Salminger** (15.12.1856–5.6.1912). Als junger Buchbindergehilfe schuf er seine hervorragendsten Werke, aber als selbständiger Buchbindermeister blieb ihm später keine Zeit mehr zur Komposition. Die höchsten Auszeichnungen errang Salminger im Turnier der *Täglichen Rundschau* 1898 (1. Preis) und im I. Turnier der *Münchener Neuesten Nachrichten* 1889 (II. Preis), deren Problemteil von Adolf Bayersdorf geleitet wurde. Der russische Komponist **Nikolai Malachow** (8.5.1887–1947) war insbesondere dem Dreizüger zugeneigt und erzielte eine Reihe hoher Turnierauszeichnungen. 10 Jahre nach seinem Tod gab A. Guljajew (Grin) eine kommentierte Auswahl seiner Probleme heraus. Das hier gezeigte Werk wurde seinerzeit von PR A. Mari mit dem Spitzenplatz ausgezeichnet: 1.Se5! (droht still 2.D:f5) 1.– T:e5 2.De7+ K:f4 3.De3#, 1.– b5 2.Tc5 K:c5 3.De7# (MM), 1.– b:c6 2.S:c6, 1.– d3 2.Dd8+.

<p>Jindřich Fritz B. C. F. 1952 1. Preis</p>  <p>Gewinn (5+3)</p>	<p>George B. Spencer St. Paul Dispatch 1906</p>  <p>#2 auf jeder Reihe (34+15) und jeder Linie</p>	<p>Nikolai Malachow Italia Scacchistica 1926 1. Preis</p>  <p>#3 (8+10)</p>
---	--	---

Vor 150 Jahren wurde **George B. Spencer** geboren (31.5.1862–30.3.1958), Abkömmling einer nach Connecticut ausgewanderten englischen Familie, die in der neuen Heimat 1662 mit fünf weiteren Familien auf Indianern abgekauftem Grund die Stadt East Haddam gründete. G. Spencer publizierte mit 16 in der *Detroit Free Press* seine ersten von insgesamt über 350 Problemen. Seit 1887 in Minnesota ansässig, beteiligte er sich am Aufbau schachlichen Lebens in Amerikas Westen, war mehrfach Präsident des regionalen Schachverbands und um 1900 maßgeblich am Aufbau der Western Chess Association beteiligt. Daneben leitete er 10 Jahre die Schachspalte der Zeitung *St. Pauls Dispatch*. Gezeigt sei hier ein dort erschienener Task, bei dem 16 One-Liner in ein Diagramm passen: jede Reihe und jede Linie stellen jeweils einen Zweizüger dar. (Lösungen: a)1.Lc2, b)1.Dd4, c)1.D:c6, d)1.T:d4, e)1.De4, f)1.Ld5+, g)1.Dd7, h)1.De4, 1)1.Ld4, 2)1.Db4 3)1.Lgd6, 4)1.Dc8+, 5)1.Ta3, 6)1.Kb7, 7)1.De5, 8)1.Tc7.)

Der Engländer **Reginald A. Brown** (20.6.1812–1879) wurde vor 175 Jahren geboren und war Mitte des 19. Jahrhunderts als Spieler und Komponist tätig. Er war Mitarbeiter verschiedener Schachzeitschriften jener Zeit und gab 1844 ein auch 34 eigene Probleme umfassendes Buch heraus mit dem Titel *Chess problems, a collection of original positions forming one hundred ends of games*. [GüBü]

Ein gutes Pferd...

von der DM in Furth im Wald berichtet Volker Gülke, Lübeck

Nach 1994 und 1997 war Furth im Wald bereits zum dritten Mal Austragungsort der Deutschen Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen. Der Internetseite <http://www.drachenschach> ist zu entnehmen, daß Furth im Wald u. a. auch schon Gastgeber eines Schwalbtreffens (2005), der ersten Bayerischen Lösemeisterschaft (1999) und eines Oberpfälzer Problemschachabends war, und die Vereinszeitung des örtlichen Schachclubs einen Problemteil enthält. Soviel Engagement für das Problemschach kann man sich nur allerorten wünschen!

Selbst war ich in diesem Jahr erstmals zu Gast in der oberpfälzischen „Drachenstadt“ und weiß nun, warum Problemisten gern und regelmäßig dorthin kommen. Neben den ausgezeichneten Lösebedingungen im großen Saal des Tagungszentrums sorgte das Team um Max Riedl, 1. Vorstand des SV Waldmünchen/Furth i.W., für einen reibungslosen Ablauf und bot den Gästen ein unterhaltsames Rahmenprogramm. Die bei der Begrüßung am Freitag verteilte, liebevoll gestaltet 20seitige Festschrift sorgte wegen der enthaltenen Fotografien für viel Heiterkeit – die 20 Jahre seit der letzten DM in Furth im Wald haben halt Spuren hinterlassen!

Der Samstag startete mit dem obligatorischen Empfang im Rathaus, der durch die Anwesenheit des Staatssekretärs Markus Sackmann – Enkel des berühmten Komponisten Franz Sackmann – bereichert wurde. Bei der anschließenden Führung durch das Drachendom war u. a. der größte Schreitroboter der Welt zu sehen. Die abendliche Führung durch die historischen Felsengänge, ein sich mitten in der Stadt befindliches mittelalterliches Konstrukt aus unterirdischen Gängen und Gewölben, war ein echtes Erlebnis.

Der Rahmen für eine interessante Lösemeisterschaft war also gegeben. Und die 23 Teilnehmern aus 8 Nationen (Rekord!) nutzten diesen für spannende Entscheidungen im Kampf um die begehrten Plätze auf dem Siegerpodest. Turnierleiter Axel Steinbrink hatte eine glückliche Hand bei der Auswahl der Aufgaben. Alle Stücke waren „machbar“, boten aber reichlich Gelegenheit zum Straucheln, was als erster Michael Pfannkuche zu spüren bekam, der bei den Dreizügern nur 4 Punkte machte und dabei u. a. an der **A** scheiterte. Ähnlich erging es seinen GM-Kollegen Andrej Seliwanow und Michal Dragoun bei den Studien. Im Beispiel **B** war 5.h6? Th7= ein beliebter Fehlversuch. Aus dem Kreis der engsten Favoriten zeigten am ersten Tag nur Boris Tummes (39 Pkt.) und Arno Zude (38) keine Schwächen und bildeten zusammen mit Jewgeni Wiktorow (37), dem jüngsten Teilnehmer, und Dolf Wissmann (36,5) ein Quartett an der Spitze.

Die ausnahmsweise einmal relativ leichte Selbstmattrunde zum Start des zweiten Tages ergab keine Veränderungen, und auch bei den Mehrzüger ließ kaum einer der Spitzenlöser einen Punkt liegen. Nur Boris Tummes verlor hier durch eine Flüchtigkeit entscheidende zwei Punkte, da er in der Variante 1.–L:h3 des Vierzügers **C** statt T7:c6 nur T:c6 schrieb – ärgerlich! Die Hilfsmatts zum Schluß entpuppten sich als die schwierigste Hürde, was vor allem am h#3 von Christopher Jones lag, an dem 13 Löser komplett scheiterten und weitere 9 zur Hälfte scheiterten. Nur Michal Dragoun knackte diese Nuß und gewann wie schon so häufig die Hilfsmattrunde, was fast noch für den Gewinn des Turniers gereicht hätte. Am Ende rettete aber Arno Zude einen halben Punkt über die Ziellinie ist damit zum 15. Mal Deutscher Meister, herzlichen Glückwunsch! Zweiter dann Michal Dragoun vor Boris Tummes.

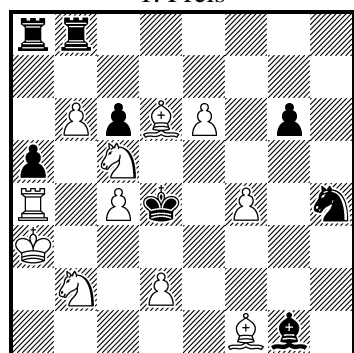
Wie man der nachstehenden Tabelle entnehmen kann, war der Abstand von Platz 1 bis Platz 5 mit nur 1,5 Pkt. extrem klein. Ebenso spannend verlief das Rennen um die weiteren beiden deutschen Startplätze bei der WM im japanischen Kobe. Im Quartett der Plätze 9–12 lagen am Ende Michael Pfannkuche und Claus Czeremin knapp vor Volker Gülke und Roland Schäfer, dem ein Übersehen beim h#2 das Ticket kostete. So bilden also wieder Arno, Boris und Michael die deutsche Mannschaft bei der WM, Claus wird als Einzellöser sein Glück versuchen.

Bei der durch den Bundestagsabgeordneten Karl Homeier vorgenommenen Siegerehrung gab es neben den üblichen Pokalen und Urkunden für die Sieger und Plazierten auch ein Präsent für den Turnierleiter Axel Steinbrink, dem an dieser Stelle ebenso gedankt sei, wie dem Organisatorenteam um Max Riedl. Die dritte Meisterschaft in Furth im Wald wird sicher nicht die letzte gewesen sein.

Abschlußtabelle der Offenen Deutschen Lösemeisterschaft 2012										
Pl.	Name	Land	2#	3#	e.g.	s#	n#	h#	Pkte.	Zeit
1	Zude, Arno	D	15	10	13	15	15	7,5	75,5	303
2	Dragoun, Michal	CZE	15	11,5	6	15	15	12,5	75	325
3	Tummes, Boris	D	15	14	10	15	13	7,5	74,5	335
4	Wiktorow, Jewgeni	RUS	15	11	11	15	15	7,5	74,5	356
5	Wissmann, Dolf	NED	15	13,5	8	15	15	7,5	74	310
6	Seliwanow, Andrej	RUS	15	10	4	15	15	7,5	66,5	308
7	Sivic, Klemen	SLO	10	10	9	15	15	5	64	339
8	Kolcak, Marek	SVK	15	5	11	15	10	7,5	63,5	353
9	Pfannkuche, Michael	D	15	4	10	15	10	5	59	345
10	Czeremin, Claus	D	10	9	7	10	15	7,5	58,5	350
11	Gülke, Volker	D	10	8,5	8	15	10	5	56,5	352
12	Schäfer, Ronald	D	10	8,5	9	13	13	2,5	56	352
13	Mihalco, Oto	SVK	15	3,5	9	10	10	7,5	55	345
14	Ahmels, Christian	D	15	7	7	9	10	5	53	360
15	Van Herck, Marcel	BEL	10	7	12	9	5	7,5	50,5	360
16	Siran, Lubomir	SVK	10	8	4	9	10	7,5	48,5	360
17	Walther, Thomas	D	10	6	2	9	13	5	45	358
18	Schulze, Eberhard	D	15	3	2	8	11,5	5	44,5	358
19	Henrych, Miroslav	CZE	15	2	6	8	6,5	5	42,5	360
20	Neef, Wilfried	D	10	6	1	5	10	5	37	360
21	Banaszek, Marcin	D	0	5	10	5	0	7,5	27,5	360
22	Söllig, Martin	D	5	3	8	5	0	0	21	360
23	Kalinin, Andrej	LAT	0	0	4	5	0	0	9	360

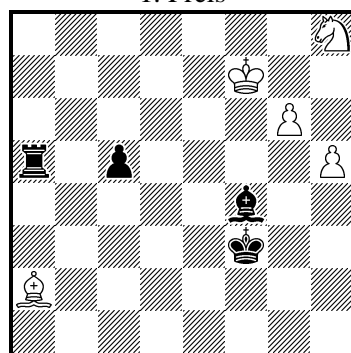
Hier die drei im Bericht erwähnten Aufgaben:

A Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Freie Presse 1992
1. Preis



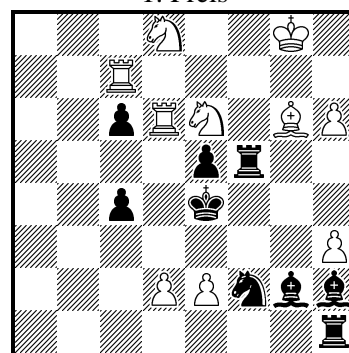
#3 (11+8)

B Timothy Whitworth
Assiac 1989
1. Preis



Gewinn (5+4)

C Jakov Wladimirov
Lenin 120 JT 1990
1. Preis



#4 (10+9)

Lösungen: **A:** 1.Ka2! dr. 2.Ta3 ~ 3.Td3#, 1.– T:b6/Sf5/Sf3 2.Le5+/Sb3+/Sb3+ K:c5/Ke4/Ke4 3.Sd3/Lg2/Ld3#, 1.– Sg2/Td8 2.Sbd3/Ld3 ~ 3.Le5#. — **B:** 1.g7! (1.Ld5+? Kg4 2.g7 Ta7+ =) Ta7+ 2.Kf6 Le5+ 3.K:e5 T:g7 4.Sf7! (4.Lb3? Tg5+ 5.Kd6 T:h5! 6.Ld1+ Ke3 7.L:h5 c4 =) Kg4 5.Kf6 Th7 6.Kg6 T:h5 7.Le6+ Kh4 8.Lc4 +-. — **C:** 1.Kg7! dr. 2.L:f5+ K:f5 3.Tf7+ Ke4 4.Sg5#, 1.– S:h3 2.Sb7 Lg1 3.Tf7 ~ 4.L:f5#, 1.– L:h3 2.T7:c6 Tc1 3.Sf7 ~/Tg1 4.Sfg5/T:c4#.

Erstes Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde

von Eberhard Schulze, Vaihingen

Der badische Großmeister Hans Peter Rehm und Uwe Karbowiak hatten die Idee, der sich der Stuttgarter Mehrzügerspezialist auch umgehend mit großem Engagement annahm. Warum sollte in Baden-Württemberg nicht klappen, was in anderen Bundesländern schon zum Teil lange Tradition hat, wie das Sachsen-Treffen und das Rheinland-Pfalz-Treffen seit Jahren beweisen? Also lud Uwe Karbowiak Problemschachfreunde aus Baden-Württemberg zu einem ersten Treffen nach Sindelfingen ein, und 17 Interessierte gaben sich am 12. Mai im Waldheim ein Stelldichein, zum Teil mit charmanter Begleitung: Rudi Albrecht, Stephan Dietrich, Stephan Eisert, Wolfgang Erben, Volker Felber, Norbert Geissler („Exilchwabe“ aus Bayern), Siegfried Hornecker, Uwe Karbowiak, Ralf Krätschmer, Rupert Munz, Wilfried Neef, Franz Pachl (Gast-GM aus Ludwigshafen), Hans Peter Rehm, Gerd Reichling, Eberhard Schulze, Günther Weeth, und Dieter Werner („Exilchwabe“ aus der Schweiz). Den Reigen der Fachvorträge eröffnete Rupert Munz, der dem durchaus staunenden Publikum einige aufschlussreiche und zum Teil noch nicht einmal veröffentlichte Aufgaben zur „Gut-Schlecht-Vertauschung“ präsentierte. Siegfried Hornecker zeigte an eindrucksvollen Beispielen auf, wann Einleitungen bei Endspielstudien eine Bereicherung sind (und wann eher störend). Konstruktionstechniken wie Orthogonal-Diagonal-Vertauschung, Erweiterung, Farbwechsel oder Genrewechsel führte Wilfried Neef an exemplarischen Mehrzügern vor. Zwischendurch hatte der Kassenwart der *Schwalbe*, Eberhard Schulze, einen kurzen Einblick in den Ablauf der „Internationalen Deutschen Problemlösemeisterschaften“ gegeben, bei denen am ersten Mai-Wochenende in Furth im Wald Arno Zude aus Hofheim, Michal Dragoun aus Prag und Boris Tummes aus Moers die ersten drei Plätze belegt hatten. Am Nachmittag wurden etliche Schachbretter gezückt, und an vielen Tischen begannen die üblichen „Kochereien“, manche durchaus animiert von den kurz zuvor genossenen Vorträgen. Mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen bei einer Fortsetzung musste man irgendwann gegen Abend doch Schluss machen.

Hinweis an unsere Austauscher

Die *Schwalbe* pflegt mit vielen anderen Problemschachorganen regen Austausch. Empfänger dieser Austauschhefte ist unser zweiter Vorsitzender Günter Büsing, Weidener Str. 8, 81737 München (guenter.buesing@t-online.de). Wir bitten unsere Austauschpartner, ausschließlich diese Adresse für Ihre Exemplare und auch für ihre Fragen dazu zu verwenden. Außerdem weisen wir darauf hin, dass wir mit allen Austauschpartnern jeweils nur einen „offiziellen“, d. h. von unserer Kasse nicht berechneten, Austausch durchführen können. Zurzeit pflegen wir nach meiner Kenntnis regelmäßigen Austausch mit an die 25 internationalen Problemschachmagazinen.

Auf ein weiterhin reges und freundschaftliches Miteinander!

Eberhard Schulze, Kassenwart

Schwalbe-Flugübungen

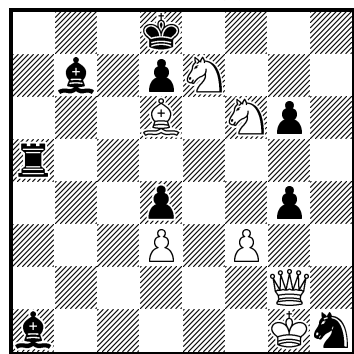
von Günter Büsing, München

Vor einigen Jahren wurde auf einer antiquarischen Versteigerung die Kopie eines Manuskripts mit handschriftlichen Lebenserinnerungen von Johannes Kohtz angeboten, in denen laut Titel 50 Jahre Schacherinnerungen von Kohtz und Kockelkorn niedergelegt waren. Es gelang mir zwar nicht, die angebotene Kopie zu erwerben, aber doch, sie einzusehen, um den Text zu erfassen. Das Unterfangen erwies sich als nur teilweise durchführbar, da größere Teile der Kopie von so schlechter Qualität waren, dass sie als praktisch unlesbar zu bezeichnen sind. Der Zufall wollte es, dass ich viel später bei einer Literaturrecherche in den Schachbeständen der Bayerischen Staatsbibliothek auf einen mit der unleserlichen Kopie gleichlautenden Titel von Kohtz stieß, der in einem in München vorhandenen Bestandskatalog der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek (SLUB) verzeichnet war. Die Einsichtnahme des Originals in der Handschriftenabteilung der SLUB (Signatur Mscr.Dresd.App.158) führte schließlich zum Ziel: Der Text ist weitgehend entziffert und umfasst Erinnerungen, die Kohtz

kurz vor seinem Tod niederschrieb. Er enthält neben problemschachlichen Ausführungen auch ausführliche biographische Angaben aus dem Zeitraum von etwa 1860 bis 1890; danach bricht er ab, da der Tod dem Autor die Feder aus der Hand nahm. Über den Text wird später noch zu berichten sein, hier soll auf einen „Begleitfund“ hingewiesen werden, über den ich kürzlich auf dem Andernacher feenschach-Treffen schon kurz berichtet habe.

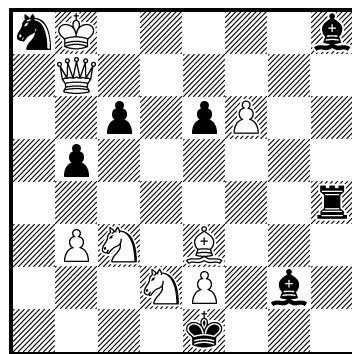
Die Kohtz'schen Erinnerungen enthalten Ausführungen zu knapp 100 Aufgaben, die aber nicht im Manuskript enthalten sind. Offenbar war beabsichtigt, insgesamt 256 eigene Kompositionen in den Erinnerungen zu behandeln, denn es gab laut SLUB-Katalog zwei separate Bände, in denen diese zusammengestellt waren (Signatur Mscr.Dresd.App.156). Der erste dieser Bände enthielt die Aufgaben mit den Nummern 1–150, ist aber als kriegsverschollen verzeichnet. Eine Rekonstruktion anhand des Texts der Erinnerungen wird derzeit versucht, wie weit das möglich ist, bleibt abzuwarten. Der zweite, die restlichen Aufgaben enthaltende Band ist noch vorhanden. In ihm ist auch die 1911 veröffentlichte „Schwalbe“ enthalten. Die große Überraschung bei der Durchsicht war die Entdeckung von zwei Vorfassungen, die wohl nie publiziert wurden und von deren Existenz die Problemwelt bisher keine Kenntnis hatte. Die Lösung zum „Vorläufer“ wird hier in der von Kohtz angegebenen Form wiedergegeben, die beiden anderen Fassungen sind im Original ohne Lösungsangabe und seien hier (fast) kommentarlos vorgestellt.

Vorläufer der „Schwalbe“
J. Kohtz & C. Kockelkorn
 Urdruck (?)



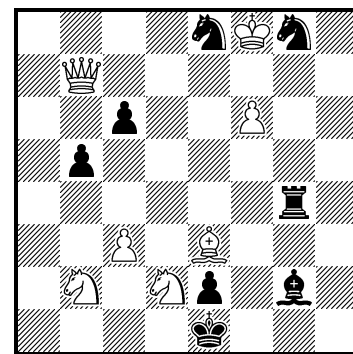
#4 (7+9)

2. Vorläufer der „Schwalbe“
J. Kohtz & C. Kockelkorn
 Urdruck (?)



#4 (8+8)

Motto: „Eine Schwalbe ...“
J. Kohtz & C. Kockelkorn
 Festschrift des ASCM 1911
 Dem Akad. Schachklub
 München 1911 zum 25.
 Stiftungsfest gewidmet



#4 (7+8)

Vorläufer: 1.De2 Lf3,e4,a8 2.Dh2 Th5 3.Da2 Ld5,Td5,~ 4.Da5,Da8,Dg8#

1.– Lc6 (a6) 2.S:c6+ Kc8 3.S:a5 ~ 4.De8#

1.– Ld5 2.Dh2 3.Dh8 4.D:g8#

1.– Te5 2.D:e5 3.Lc7#

Die noch verbliebene NL 1.Dh2 Th5 2.Dc2 usw. lässt sich durch einen zusätzlichen wBc3 ausschalten.

2. Vorläufer: 1.Dh7? [2.Db1# und 2.D:h4#] scheidert ganz deftig an 1.– T:h7!

1.Da7? [2.Da1#] scheidert an 1.– Ta4 !

1.Dd7! [droht 2.Sf3+ nebst 3.Dd1# – aber auch 2.Se4]

1.– Ld5 2.Da7 Ta4 3.Dh7 mit der reziproken Verstellung von T und L auf e4: 3.– Te4 4.Dh1# bzw. 3.– Le4 4.Dh4#.

1.– Lh1 2.Da7 (droht 3.Da1#) 2.– Le4 3.Da1+ 3.– Lb1 4.D:b1# oder 2.– Ta4 3.Dh7, gegen dessen Drohungen 4.Db1# und 4.D:h1# nur 3.– Le4 eine durch 4.Dh4# erledigte Variante hinzufügt.

Eine Schwalbe: 1.Da7? mit der Drohung: 2.Da1# scheidert an 1.– Ta4!.

1.Dh7? mit der Drohung 2.Db1# scheidert entsprechend an 1.– Te4!.

Mit 1.Df7! wird mittels der Drohung 2.Sd3+ Kd1 3.Db3# der sL nach d5 gelenkt, also 1.– Ld5, danach mit 2.Da7 (Drohung 3.Da1#) auch der sT kritisch über e4 hinweg gelenkt: 2.– Ta4, wonach 3.Dh7 durchschlägt: 3.– Te4 4.Dh1# oder 3.– Le4 4.Dh4#.

ERINNERUNG: SCHWALBE-JAHRESTAGUNG IN TRAUNSTEIN 5. – 7. OKTOBER 2012

Im Dezemberheft 2011 der *Schwalbe* war auf Seite 379 die Einladung zur Jahrestagung vom 5. – 7. Oktober 2012 in Traunstein erschienen.

Erfreulich viele Schwalben haben sich schon angemeldet, auch für zusätzliche Urlaubstage vor oder nach der Veranstaltung. Wenn Sie sich noch nicht angemeldet haben, sollten Sie das langsam nachholen!

Ihre Anmeldungen richten Sie bitte direkt an das *Parkhotel Traunsteiner Hof* (Bahnhofstraße 11, 83278 Traunstein, <http://www.parkhotel-traunstein.de>, Tel. 0861/98 88 20, Mail Parkhotel-TS@t-online.de) unter dem Stichwort *Schwalbe-Tagung*; senden Sie bitte eine Info (auch wenn Sie „nur“ einen Tagesbesuch am 6. Oktober planen) an den Organisator Thomas Brand, Mail: t.brand@gmx.net. Eine kostenfreie Stornierung ist bis drei Tage vor Beginn der Tagung möglich.

Die Sonderpreise (Einzelzimmer: 55 EUR/Nacht und Doppelzimmer: 94 EUR/Nacht, jeweils einschließlich Frühstück sowie Parkplatz- und Sauna-Nutzung) gelten für uns übrigens auch vor und nach der Tagung.

Für Samstag, den 6. Oktober ist im Rathaus um 09:30 Uhr ein Empfang der Großen Kreisstadt Traunstein vorgesehen, anschließend eine Stadtführung. Die Jahresversammlung findet voraussichtlich um 16:00 Uhr im Parkhotel statt.

Jeweils aktualisierte Informationen zum Programm und zur Tagesordnung werden auf der Homepage der Schwalbe (<http://www.dieschwalbe.de>) veröffentlicht. Der Organisator freut sich über Ihre Vorschläge zu Vorträgen und Turnieren.

Entscheid im Informalturnier 2004–2006 der Schwalbe

Abteilung: Schachmathematik und Sonstiges Preisrichter: Bernhard Geismann

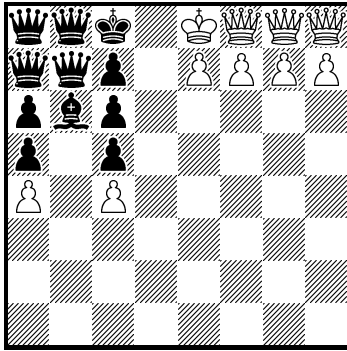
Zunächst möchte ich mich bei den Autoren und Schwalbelesern für die verspätete Erstellung des Berichts entschuldigen. Vier Jahre schlechten Gewissens und eine Flasche Sekt (siehe 3. Lob) mögen als hinreichende Buße gelten. Das Informalturnier umfasste 21 Urdrucke sowie 3 Artikel mit weiteren zusammen 36 Urdrucken von insgesamt 9 Autoren, von denen 4 „nur“ als Co-Autoren auftraten, was von der eingeschränkten Aktivität in diesem Genre zeugt.

Im Einzelnen nahmen die folgenden Aufgaben teil (Nummer/ Autor/Heft): 12185/Kutscher/205, 12243/Kutscher/206, 12244/Kutscher/206, 12310/Keym/207, 12374/Reddmann/208, 12375/Keym/208, 12711/Keym/213, 12712/Keym/213, 12776/Keym+Schwarzkopf/214, 12777/Keym/214, 12834/Keym/215, 12835/Reddmann/215, aus dem Urdruck-Vorspann/Schwarzkopf/216, 12902/Schwarzkopf+Gruber/216, 12903/Schwarzkopf/Wilts/216, 12965/Schwarzkopf/217, 12966/Schwarzkopf/217, 3024/Isrigler/218, 13134/Keym/220, 13187/Isrigler/221, 13237/Isrigler/222 sowie 9 Urdrucke aus dem Artikel „Schachparaden als Rekordthema“/Funk+Isrigler (+Co-Autor Trommler)/210, 17 Urdrucke aus dem Artikel „Schachparaden als Rekordthema (II)“/Schwarzkopf/218 und 10 Urdrucke aus dem Artikel „Patt als Rekordthema“/Schwarzkopf/219.

13025 wurde korrigiert als 13187, die laut Lösungsbesprechung 224 ebenfalls NL war. Zu 12902 wurde in der Lösungsbesprechung eine ökonomischere Stellung angegeben. Nr. 1 aus „Schachparaden als Rekordthema“ ist vorweggenommen durch Schwarzkopf, *feenschach* 1980. Über diese in den Schwalbeheften gemachten Angaben hinaus sehe ich mich außerstande, auf Fehler oder Vorgänger hinzuweisen. Diese sind im Gegensatz zu anderen Abteilungen auch oft nicht eindeutig feststellbar.

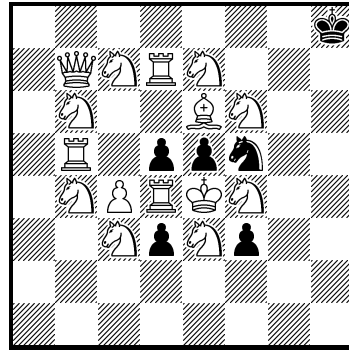
„Schachmathematik und Sonstiges“ ist ein sehr heterogener Bereich, der die Formulierung von allgemein anerkannten Qualitätsmerkmalen erschwert. Für mich war die Freude bei der Beschäftigung mit den Aufgaben das entscheidende Kriterium. Das dürfte sich ein Schwalbe-Preisrichter wohl kaum in einer anderen Abteilung erlauben. Gemessen an meiner Spaß-Benchmark war das Niveau der gerichteten Jahrgänge sehr hoch – tolle Aufgaben, die Sie sich unbedingt noch einmal anschauen sollten!

5. Lob: 12903
Bernd Schwarzkopf
Gerd Wilts



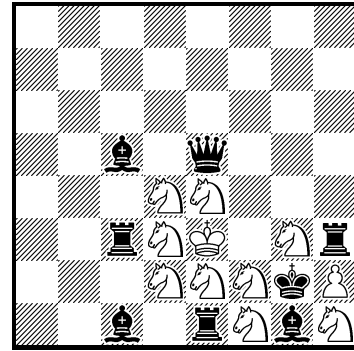
Konstruiere eine (10+11)
 ökonomische legale
 Doppelpattstellung mit
 möglichst vielen weißen und
 schwarzen Damen.

4. Lob: Heft 210, S. 615, Nr. 3
Klaus Funk
Gerald Isrigler



19 erzwungene (15+6)
 Schlagparaden

3. Lob: Heft 219, S. 481 Nr. 11
Bernd Schwarzkopf



Weiß ist patt und hat (11+8)
 9 Springer

5. Lob: 12903 von Bernd Schwarzkopf und Gerd Wilts

Rekordkonstruktion: Doppelpatt mit möglichst vielen Damen. Eine beachtliche Leistung, 7 Damen in einer Doppelpattstellung unterzubringen. Sehr ökonomisch.

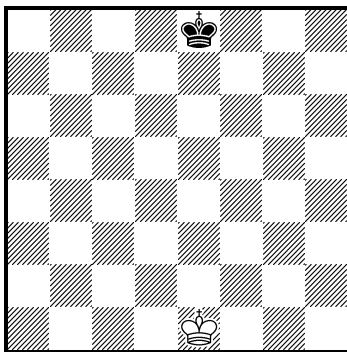
4. Lob: Heft 210, S. 615, Nr. 3 von Klaus Funk und Gerald Isrigler

Ebenfalls eine witzige Rekordkonstruktion. Weiß am Zug muss schlagen und hat dafür 19 verschiedene Möglichkeiten.

3. Lob: Heft 219, S. 481 Nr. 11 von Bernd Schwarzkopf

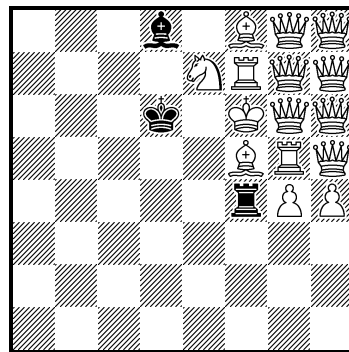
Diese Rekordkonstruktion ist die löserfreundlichste von den ausgezeichneten Stücken. Niedlich ist der neunte Springer auf h1. Wie viele Züge wohl eine Beweispartie zu dieser Stellung mindestens erfordert? Für die kürzeste Beweispartie, die mich vor der Schwalbetagung 2012 erreicht, spendiere ich eine Flasche Bründlmayer-Sekt. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. bernhard.geismann@genre.com

2. Lob: 12243
Josef Kutscher



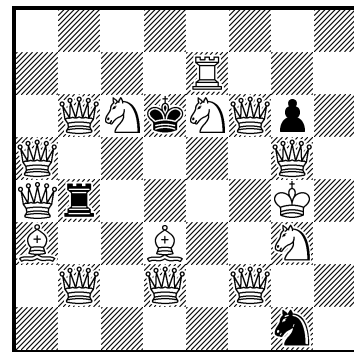
Anticirce Typ Calvet, (1+1)
 wie viele letzte Züge gibt es?
 b) sK → ?
 Wieviele letzte Züge kann
 der wK maximal haben?

1. Lob: Heft 216, Vorspann
Bernd Schwarzkopf



Weiß ist patt und hat (15+3)
 möglichst viele wDD

4. Ehr. Erw.: Heft 210, Nr. 10
Gerald Isrigler



21 erzwungene (15+4)
 Mattzüge

2. Lob: 12243 von Josef Kutscher

Lösung: a) 3702 b) 1935

Dies ist ein Demostück für Anticirce-Anfänger kombiniert mit einer netten Rechnung. Es ist erstaunlich, wie retro-beweglich ein König auf seinem Ausgangsfeld ist. Die Berechnung der Lösungsanzahlen ist elementar, aber weist doch den einen oder anderen Retrotrick auf. Die ausführliche Berechnung entnehme man der Lösungsbesprechung in Heft 209.

1. Lob: Heft 216, Vorspann zum Urdruckteil von Bernd Schwarzkopf

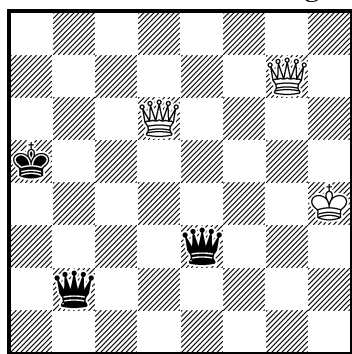
Der Autor hat vergeblich versucht, diese Aufgabe im Vorspann zum Urdruckteil, in dem noch zwei

andere Aufgaben von ihm gebracht wurden, vor dem Preisrichter zu verstecken. 7 Damen pattzusetzen ist ganz leicht – man schafft auch 9. Nur die Legalität hinzubekommen, ist das große Problem! Daher gefällt mir diese Aufgabe z. B. auch besser als das 5. Lob.

4. Ehrende Erwähnung: Heft 210, S. 616, Nr. 10 von Gerald Isrigler

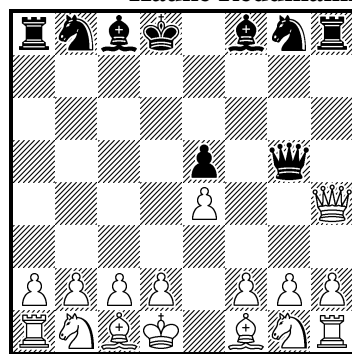
Diese Aufgabe aus dem Artikel „Schlagparaden als Rekordthema“ von Funk/Isrigler hat mir von den dort gebrachten Urdrucken am besten gefallen. Ein schwieriger Task mit einem überraschend hohen Rekord und einem hohen Maß an Eindeutigkeit, wenn man die Position der schwarzen Steine vorgibt!

3. Ehr. Erw.: 13237 Gerald Isrigler



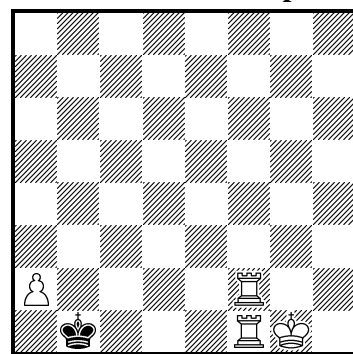
Beispiellösung (3+3)

2. Ehr. Erw.: 12374 Hauke Reddmann



Lösungsbsp. für f (16+9)

1. Ehr. Erw.: 12776 Werner Keym Bernd Schwarzkopf



Das Diagramm zeigt (4+1) die Lösung.

3. Ehrende Erwähnung: 13237 von Gerald Isrigler

Wie viele Felder kann man maximal auf einem 8×8-Schachbrett derart markieren, dass man eine beliebige Steinzusammenstellung (mit wK und sK) auf diesen Feldern aufstellen kann und jede dieser Stellungen legal ist?

Das ist ein gutes Beispiel für eine trickreiche Konstruktionsaufgabe, die nicht allzu schwer und doch reich an Fallstricken ist. Die Lösung ist 6 Felder. Zunächst schließt man die 1. und die 8. Reihe wegen illegaler Bauernstellungen aus. Auf den verbleibenden 6 Reihen können nicht zwei doppelt besetzt sein wegen der Möglichkeit, beide KK ins Schach zu stellen. Schließlich findet man keinen Platz für ein siebtes Feld wegen illegaler Schachmöglichkeiten, da werden die 64 Felder auf einmal ganz klein! Die Auswahl der Felder ist (natürlich) nicht eindeutig, eine von Bernd Schwarzkopf in der Lösungsbesprechung in Heft 225 angegebene findet man hier (die DD wurden nur zu Illustrationszwecken gewählt).

2. Ehrende Erwähnung: 12374 von Hauke Reddmann

Schwarz zieht immer synchron zu Weiß. Welche grundsätzlich verschiedenen Möglichkeiten gibt es für Weiß, dies Schwarz unmöglich zu machen? Gib jeweils beispielhafte, möglichst kurze Zugfolgen an!

Das ist eine schöne löserfreundliche Knotelei mit zum Teil recht überraschenden Lösungen:

- Alle e. p.-Schläge z. B. 1.e4 2.d4 3.e:d5 4.c4 5.d:c6 e. p.
- Alle Rochaden bei offener f- bzw. d-Linie z. B. 1.e4 2.f4 3.f:e5 4.Le2 5.Sh3 6.0-0
- Alle K-Züge auf die 4. Reihe z. B. 1.e4 2.Ke2 3.Kf3 4.Kg4
- Alle vertikalen Züge über die 4. Reihe hinaus z. B. 1.e4 2.Df3 3.Df5
- Alle Schachs, bei denen die Königsschlagdrohung nicht ein Zug gemäß d) ist, also z. B. 1.e4 2.d4 3.Lb5+, nicht aber 1.e4 e5 2.d4 d5 3.e:d5 e:d4 4.De7+, wo De7 legal wäre.
- Das Fesselungsmotiv 1.e4 2.Dg4 3.Kd1 4.Dh4 (siehe Diagramm).

1. Ehrende Erwähnung: 12776 von Werner Keym und Bernd Schwarzkopf

Konstruiere eine ökonomische legale Mattstellung (Schwarz ist matt), deren Spiegelung an einer beliebigen Geraden keine legale Mattstellung ergibt!

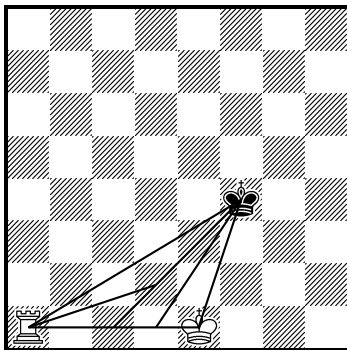
Dies ist ein wirklich seltener Fund! Es sind nicht nur die üblichen Spiegelachsen gefragt, sondern die Stellung muss den Test bei allen möglichen Spiegelachsen bestehen. Trivial sind die Fälle, in denen nicht alle Figuren wieder auf Felder des Brettes gespiegelt werden. Bei allen anderen Spiegelachsen können sich entweder illegale Stellungen oder Stellungen, die kein Matt sind, ergeben. Wunderbar, dass dies unter der Ökonomiebedingung ganz eindeutig geht (ansonsten wäre Df2 ein Dual).

3. Preis: 12375 von Werner Keym

Die Mitten der Standfelder dreier Steine (in legaler Stellung) bilden die Eckpunkte eines Dreiecks. Kann man seinen Flächeninhalt durch zwei Züge des wK auf

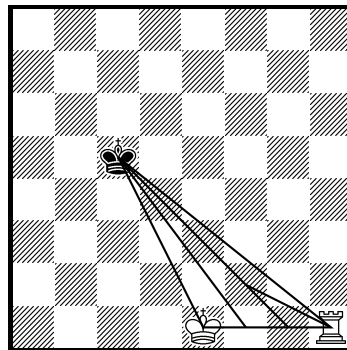
a) $1/3$ und $1/4$, b) $1/3$ und $1/5$, c) $1/4$ und $1/5$ verkleinern? Wie viele Ausgangsstellungen zu a), b) c) gibt es jeweils? Lösung: Es gibt zu a) 2, zu b) 1 und zu c) keine Lösung.

Lösung zu 12375 a)



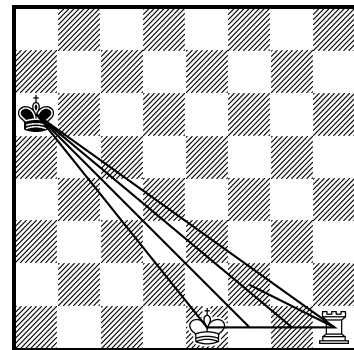
Def Flächeninhalt ist 6. Nach 1.0-0 ist der Flächeninhalt 1,5 (also $1/4$)
nach 1.Kd2 ist er 2 (also $1/3$).

Lösung zu 12375 a)



Flächeninhalt ist 6, nach 1.Kf2 ist er 1,5, nach 0-0 ist er 2 (also $1/3$).

Lösung zu 12375 b)



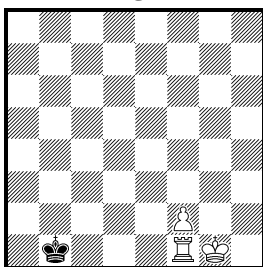
Der Flächeninhalt ist 7,5. Nach 1.0-0 ist der Flächeninhalt 2,5 (also $1/3$)
nach 1.Kf2 ist er 1,5 (also $1/5$).

In der Schwalbe gab es in den Jahren 2003–2004 eine ganze Reihe von Aufgaben verschiedener Autoren zu den Flächeninhalten der von 3-Steinern gebildeten Dreiecke und deren Änderungen durch einen Zug. Die Idee, sich damit zu beschäftigen, die wohl von Josef Kutscher (?) ist, kann nicht genügend gelobt werden. Es ist putzig anzuschauen, wie völlig „krumm“ anmutende Dreiecke aufgrund ihrer ganzzahligen Gitterpunkte einen halbzahligen Flächeninhalt haben (der Flächeninhalt eines Dreiecks ist Seite mal Höhe durch 2). Der Flächeninhalt ist eine lineare Funktion in allen 6 Koordinaten der 3 Steine. Ein schrittweises Ziehen des dritten Steines bei Festhalten der beiden anderen impliziert eine Änderung des Flächeninhaltes proportional zur Zuglänge (dazu muss man allerdings die Orientierung des Dreieckes berücksichtigen und negative Flächeninhalte zulassen); jede Richtung hat natürlich ihren eigenen Änderungsfaktor, der eine Funktion der Stellung der beiden anderen Steine ist. Die veröffentlichten Flächeninhaltsaufgaben arbeiten diese Zusammenhänge leider gar nicht heraus. Der Preisträger aber besticht durch die Verknüpfung mit beiden weißen Rochaden – somit auch eindeutigen Lösungen, die ja sonst aufgrund der Symmetrie immer nur modulo Spiegelung und Drehung funktionieren können – und einer entzückenden Mehrlingsbildung, die auf hochelegante Art („ $1/3$, $1/4$, $1/5$ “ klingt ja nicht besonders künstlich oder weit hergebracht) die Beschränkungen der möglichen Flächeninhalte auf dem Normalbrett verwendet. Ein großartiges Problem, das unter allen ausgezeichneten Stücken wohl die beste Symbiose von Mathematik und Schach demonstriert.

2. Preis: 13134 von Werner Keym

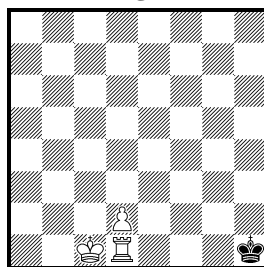
Konstruiere mit den KK auf verschiedenfarbigen Feldern, einem Offizier und einem Bauern eine Stellung, die beweist, dass ein Stein im bisherigen Verlauf der Partie genau a) 4 weiße Felder, b) 5 weiße Felder, c) 6 weiße Felder, d) 7 weiße Felder niemals betreten konnte.

Lösung zu a)



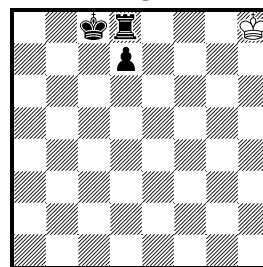
(3+1)

Lösung zu b)



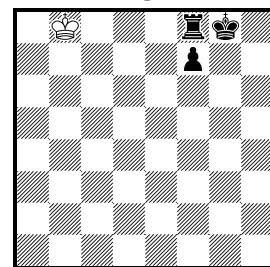
(3+1)

Lösung zu c)



(1+3)

Lösung zu d)



(1+3)

a) Zuletzt 0-0, der sK konnte die Felder d1, e2, f1, h1 niemals betreten.

b) Zuletzt 0-0-0; der sK konnte die Felder a2, b1, d1, e2, f1 niemals betreten.

- c) Zuletzt 0-0-0, der WK konnte die Felder a8, d7, e8, f7, c6, e6 niemals betreten.
 d) Zuletzt 0-0; der WK konnte die Felder d7, e8, f7, e6, g6, g8, h7 niemals betreten.

Das mit Abstand beste nicht-mathematische Problem! Bei sehr einfacher Formulierung werden hier im 4-Steiner vier Rochaden in jeweils eindeutiger und völlig analoger Stellung präsentiert. Die elegante Mehrlingsbildung mit der ansteigenden Zahl der Themenfelder ist dabei der Clou! Diese Aufgabe ist eine Werbung für den Bereich „Sonstiges“ Den Lobeshymnen in der Lösungsbesprechung kann ich mich als Preisrichter, der subjektiv stark den schachmathematischen Teil der Rubrik präferiert, nur anschließen. Dieses Problem wurde von den Lösern schon als „Tor des Jahres“ gefeiert, aber schließlich gab es noch den

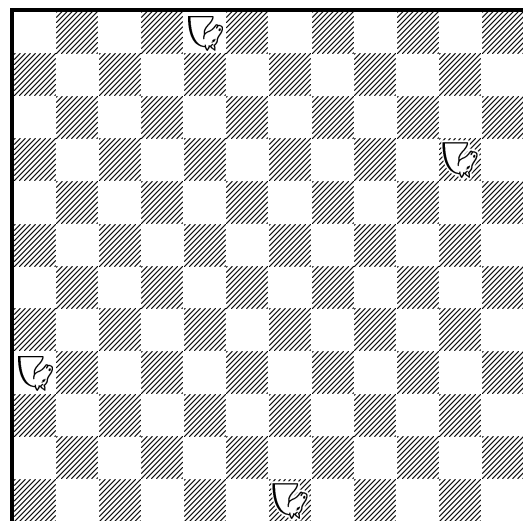
1. Preis: 12835 von Hauke Reddmann

Ein Nachtreiter kann zwischen allen Punkten A,B,C, und D eines (ziemlich großen) Schachbrettes, von denen nicht drei auf einer Linie liegen, in einem Zug hin- und herziehen, außer zwischen C und D. Welcher Reiter wird dort benötigt? 6 Lösungen.

Dies ist der herausragende Repräsentant der Abteilung „Schachmathematik“, ein würdiger Preisträger! Diese großartige Aufgabe hat mir einige spannende Stunden beschert. Die Aufgabenstellung ist relativ einfach zu formulieren. Die Lösungen sind der Hammer: wer würde bei einer Schätzung der Größenordnung auf so skuril anmutende Kombinationen wie (38,49)-Reiter oder (1,62)-Reiter verfallen? Wieso überhaupt gerade 6 Lösungen? Neben der heutzutage uneingeschränkt akzeptablen Computerunterstützung bei der Beweisführung des Autors – er stellt Funktionalgleichungen für die Koordinaten der Punkte auf und löst diese mit Hilfe des Computers –, gibt es auch eine nette geometrische Beweisführung (die auch dem Autor bekannt war):

Zunächst macht man sich klar, dass jeder dreieckige Nachtreiterrundlauf, also in unserer Aufgabe die Dreiecke ABC, ABD das pythagoreische Seitenverhältnis 3:4:5 aufweist, d.h. die Anzahl der S-Schritte eines N-Zuges ist ein Vielfaches von 3 bzw. 4 bzw. 5. Dies ist für sich genommen schon eine bemerkenswerte Erkenntnis, der Beweis ist aber einfach: zunächst sieht man, dass das Dreieck rechtwinklig sein muss, da mit den 8 Nachtreiter-Richtungen sonst keine Winkelsumme von 180° zu erzielen ist. Ohne Beschränkung der Allgemeinheit setzt man $a\binom{2}{1} - b\binom{-1}{2} = c\binom{2}{-1}$ mit $a, b, c \in \mathbb{Z}$. Daraus erhält man $a = \frac{c+b}{3}$ und $\frac{a}{3} = c - b$, woraus die Behauptung folgt. Daher können wir die Seiten eines solchen Dreieckes im Folgenden 3er-, 4er- und 5er-Seite nennen.

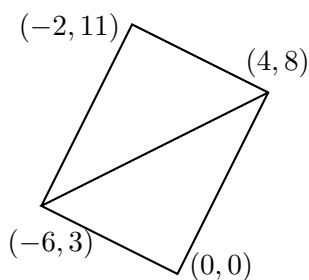
Die Dreiecke **ABC** und **ABD** haben genau eine Seite **AB** gemeinsam. Diese gemeinsame Seite kann nun je nach dem 3er-, 4er- oder 5er-Seite eines der beiden Dreiecke sein. Dafür gibt es genau 6 Möglichkeiten! Die Seite **AB** kann entweder von beiden Dreiecken die 5er- oder von beiden Dreiecken die 4er- oder von beiden Dreiecken die 3er-Seite sein, oder gleichzeitig die 5er-Seite von einem und die 4er-Seite vom anderen (dann hat diese Seite eine Länge von mindestens 20 S-Zügen) bzw. die 5er-Seite vom einen und die 3er-Seiten vom anderen (mind. 15 S-Schritte) bzw. die 4er-Seite vom einen und die 3er-Seite vom anderen (mindestens 12 S-Schritte). Das ergibt unsere 6 Lösungen. Das kleinste der in der Aufgabenstellung angedrohten „ziemlich großen“ Schachbretter ergibt sich, wenn die gemeinsame Seite bei beiden Dreiecken die 5er-Seite ist, dafür spendieren wir ein Diagramm.



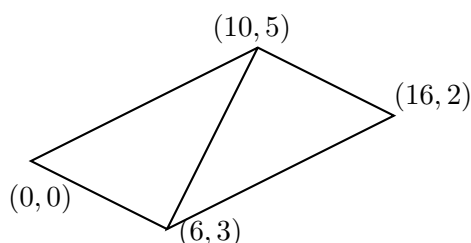
12x12-Brett (4+0)
 ♞ = Nachtreiter

Oder in einer schematischen Darstellung in der Ebene mit ganzzahligen Gitterpunkten.

Wie man sieht, benötigt man hier den (2,11)-Reiter.

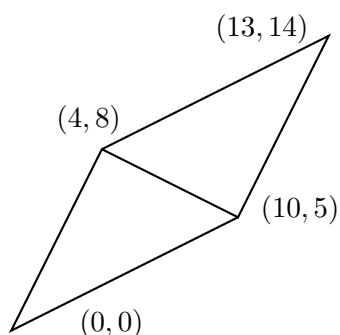


Die Lösung für den Fall, dass **AB** jeweils die 4er-Seite der beiden Dreiecke ist, ergibt sich folgendes Bild:



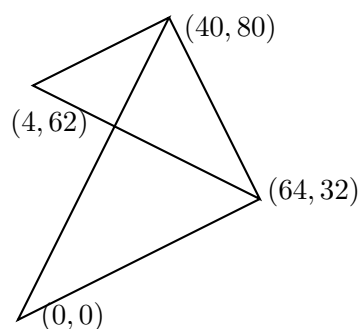
Hier benötigt man also einen (16,2)-Reiter oder einen (8,1)-Reiter. Es ist eine Konvention, dass man den (a,b)-Reiter nimmt, dessen Koordinaten teilerfremd sind, da dieser alle Felder erreichen kann, den die Reiter mit nicht gekürzten Koordinaten auch erreichen können, aber nicht umgekehrt. Man kann z. B. mit einem (1;8)-Reiter alle Felder des Schachbrettes erreichen, während man $2^2 = 4$ (2;16)-Reiter bräuchte, um Gleiches zu erreichen. Da aber im vorliegenden Problem immer ein (2;16)-Reiter ausreichend ist, könnte man auch eine NL (oder ist das ein Dual??) reklamieren. Davon möchte ich aber absehen, siehe meine Bemerkungen zur Rubrik „Schachmathematik und Sonstiges“ am Beginn dieses Preisberichtes. Die Schönheit des Ergebnisses ist für mich davon nicht betroffen.

Die Lösung für den Fall, dass **AB** jeweils die 3er-Seite der beiden Dreiecke ist, ergibt sich folgendes Bild:



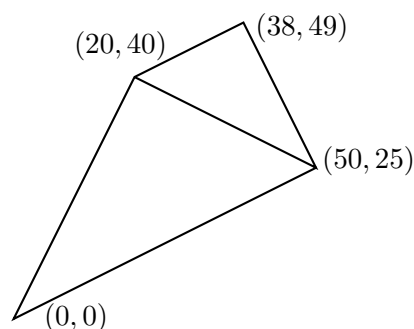
Hier benötigt man also einen (13;14)-Reiter.

Die Lösung für den Fall, dass **AB** die 3er-Seite von einem und die 4er Seite vom anderen Dreieck ist, ergibt folgendes Bild:



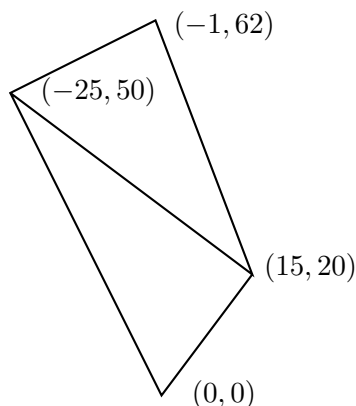
Hier benötigt man also einen (4;62)- bzw. (2;31)-Reiter.

Die Lösung für den Fall, dass **AB** die 3er-Seite von einem und die 5er Seite vom anderen Dreieck ist, ergibt folgendes Bild:



Hier benötigt man also einen (38;49) -Reiter.

Die Lösung für den Fall, dass **AB** die 4er-Seite von einem und die 5er Seite vom anderen Dreieck ist, ergibt folgendes Bild:



Hier benötigt man also einen (1;62) -Reiter.

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

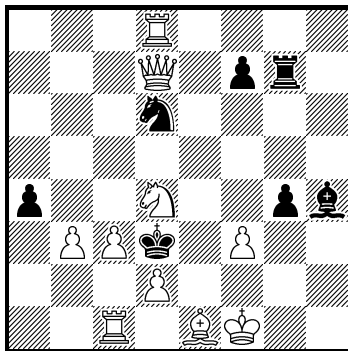
Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2012 = Milan Velimirović

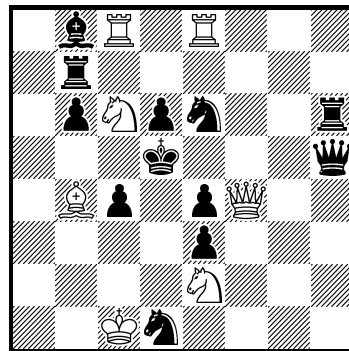
Das Auftaktstück passt zum Artikel, den der Autor kürzlich in der Schwalbe vorgestellt hat. Elegant und routiniert wie immer präsentiert sich unser Bremer Großmeister. Janevskis Beitrag entspricht der Themen-Forderung des Belgrader Internet Turniers 2012 (http://www.milanvel.net/pub/BIT_2012.pdf). Das Thema der nächsten Aufgabe basiert auf virtuellen Elementen und ist nach einem deutschen Komponisten benannt. Allerlei Mattwechsel gibt es bei Witt zu bestaunen. Dann folgt die Sonderform einer weißen Linienkombination. Die italienische Aufgabe sieht mehrere Anläufe vor, um die Satzfesselung abzuschütteln. Das georgische Schlussstück schließlich vereinigt paradoxe Elemente mit Wechselgeschehen. Viel Spaß beim Lösen!

15191 **Gerhard Maleika**
Gütersloh



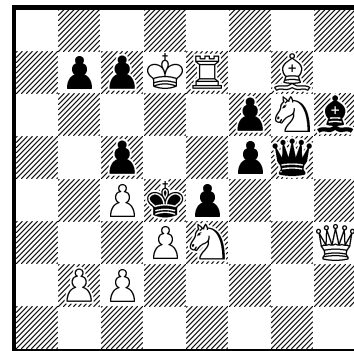
#2 4 Lösungen (10+7)

15192 **Herbert Ahues**
Bremen



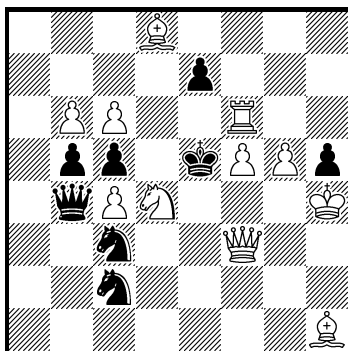
#2 v (7+12)

15193 **Živko Janevski**
MK–Gevgelija



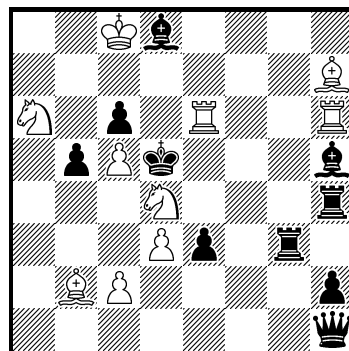
#2* vv (10+9)

15194 **Philippe Robert**
F–Capdenac



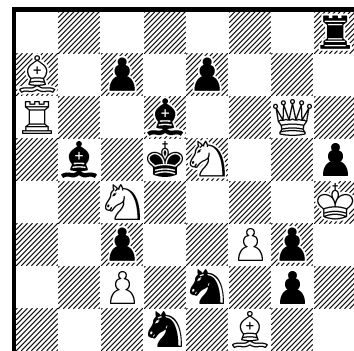
#2 v (11+8)

15195 **Andreas Witt**
Finntrop



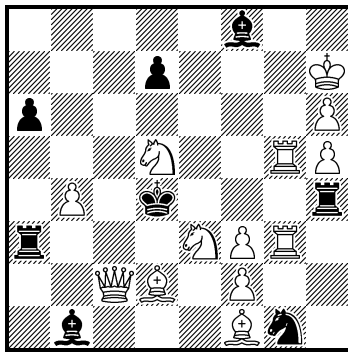
#2 vvvvv (10+10)

15196 **Rainer Paslack**
Bielefeld



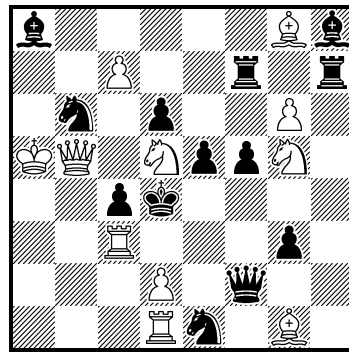
#2 vvv (9+12)

15197 **Marco Guida**
I–Mailand



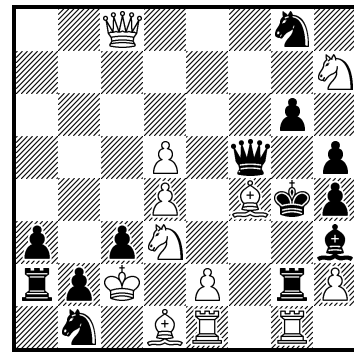
#2 vvv (13+8)

15198 **Givi Mosiashvili**
GEO–Rustavi



#2 v (11+13)

15199 **Chris Handloser**
CH–Kirchlindach



#3 (12+13)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels-Behrens (Hasestr. 51a, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 / 5068377; e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2011/12 = Wieland Bruch

Wir begrüßen RL als neuen Autor in der Dreizüger-Abteilung! Er liefert sommerlich leichte Kost, die sich gut als Vorspeise zum reichhaltigen Hauptgang von CH verträgt. Viel Lösespass!

Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Durlacher Weg 66, 76327 Pfnzthal; e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2011/12 = Marcel Tribowski

Liebe Leser und Löser!

Diesmal kann ich wieder eine Serie von 6 abwechslungsreichen Aufgaben anbieten, was vor allem deshalb möglich ist, weil fleißige und produktive Mitarbeiter mehrere Stücke vorlegten, die alle 2012 erscheinen können. Noch erfreulicher wäre ein so großer Andrang von Komponisten, dass von jedem nur die 1-2 besten Stücke Platz haben. Motto des Autors zum #5 aus der Schweiz:

wL fuhr früher Eisenbahn, heut frönt er dem Verfolgungswahn.

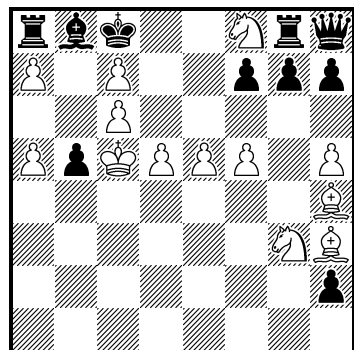
Damit haben Sie einen Lösungshinweis! Nach Vorplänen brauchen Sie aber auch nicht zu fahnden im #8 aus Mazedonien und im #8 unseres Kassenwarts. Auch beim #13, bei dem unser Bücherwart eine alte Aufgabe von R. Paslack erweitert hat, kommt es weniger auf das Plangefüge an.

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2011/2012 = Gady Costeff

Während Garcias Studie zunächst forciert aussieht, kommt in der zweiten Hauptvariante – in der Schwarz auf den schnellen Vorstoß seines vorgerückten Freibauern verzichtet – ein interessantes Leichtfigurendspiel zum Tragen. In der Tat forciert läuft hingegen Palliers Studie ab, deren Diagrammstellung einen Umwandlungsläufer beinhaltet. Was meinen Sie dazu?

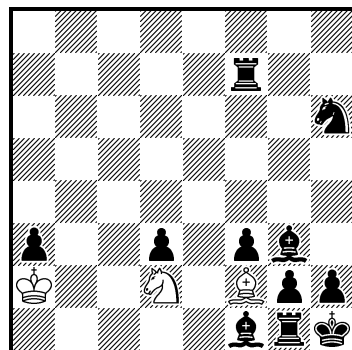
15200 Ramo Ljevaković



#3

(13+10)

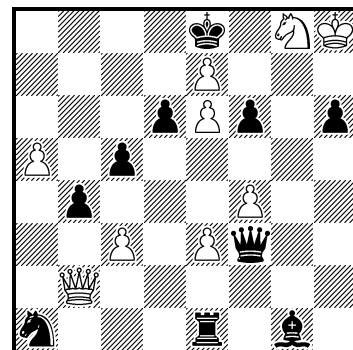
15201 Hannes Baumann
CH-Dietikon



#5

(3+11)

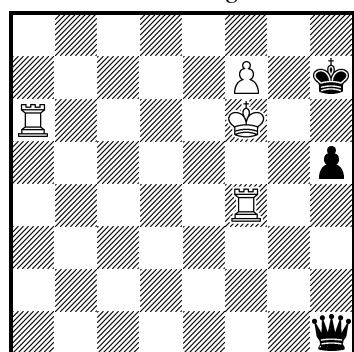
15202 Alois Nichtawitz
AU-Traum



5

(9+10)

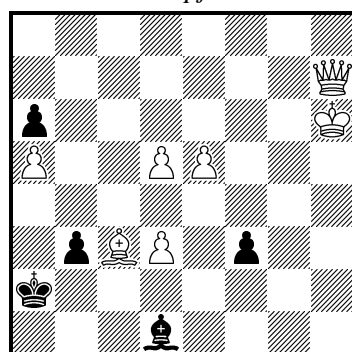
15203 Baldur Kozdon
Flensburg



#7

(4+3)

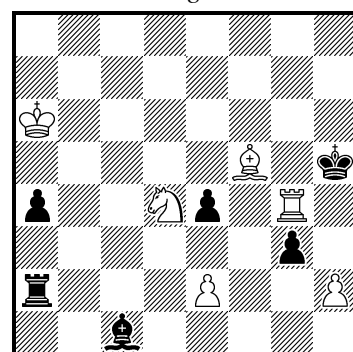
15204 Zlatko Mihajloski
Skopje



#8

(7+5)

15205 Eberhard Schulze
Stuttgart



#8

(6+6)

Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;

e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)

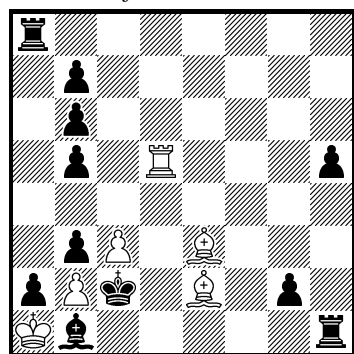
Preisrichter 2012 = Hemmo Axt A: s#2,3, B: s# \geq 4

Sollte in einer der beiden Abteilungen eine Minimalzahl von etwa 15 Urdrucken nicht erreicht werden, kommt es zu einer Verlängerung des Turnierzeitraums.

Bei FR will überschüssige Kraft überlegt an anderer Stelle eingesetzt werden, doch an welcher? Bei PS geht ein Zug gerade deswegen ins Auge, weil man ihn mit besonderem Bedacht gespielt hatte, und auch mit weniger Bedacht passiert bei EI etwas Ähnliches. EF schießt mit Lust aus allen Rohren. Von zwei anmutigen Step-Tänzerinnen verschiedener Hautfarbe erweist sich bei CG eine unversehens als Kannibalin. Der Inhalt setzt bei AT sofort ein, das Problem aber erst ab dem 3. Zug. So wie OJ Unkraut jätet, wächst es gleich wieder nach. KhB fordert das Schicksal erneut heraus – mit grünem Licht aus Chemnitz und der Option, einen Klassiker produziert zu haben. Das Schicksal der weißen Bauern dürfte dabei klar sein.

15206 Rainer Paslack

Ralf Krätschmer
Bielefeld/Heilbronn

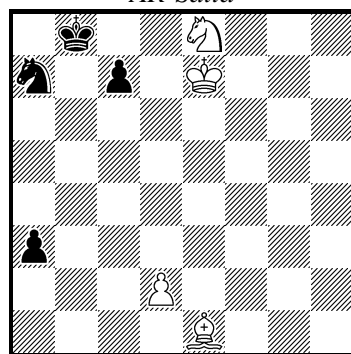


#13

(6+11)

15207 Mario Guido Garcia

AR-Salta



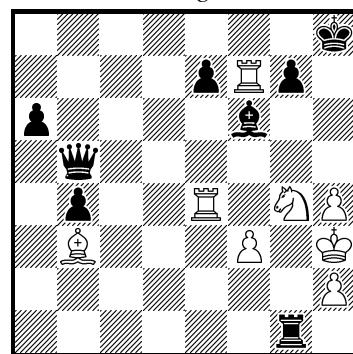
Remis

(4+4)

15208

Alain Pallier

FR-Avignon

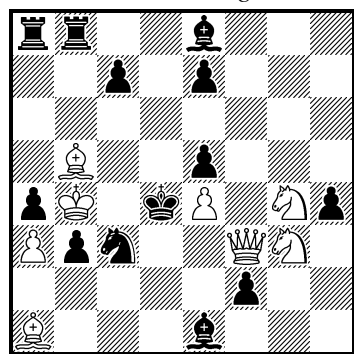


Gewinn

(8+8)

15209 Frank Richter

Trinwillershagen

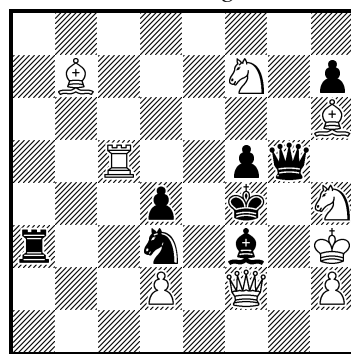


s#2

(8+13)

15210 Peter Sickinger

Frohburg

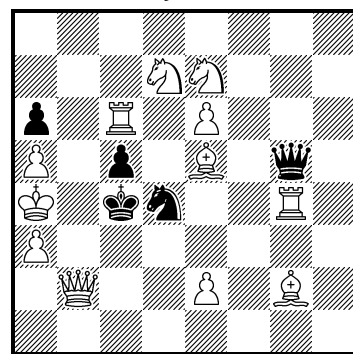


s#3

(9+8)

15211 Eugeniusz Iwanow

PL-Częstochowa



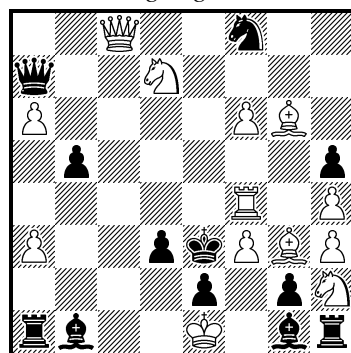
s#3

(12+5)

15213 Camillo Gannitzer

A-Linz

Wilfried Seehofer mit Dank
zugeeignet

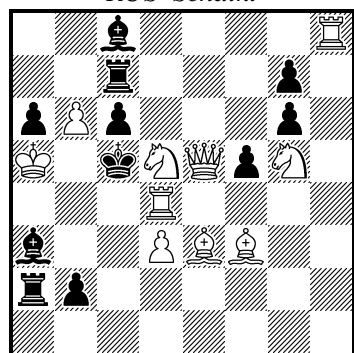


s#5

(13+12)

15212 Ewgenij Fomitschow

RUS-Schatki

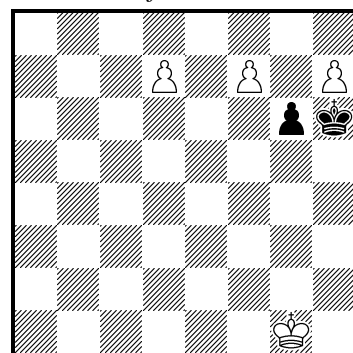


s#4

(10+11)

15214 Andreas Thoma

Groß Rönna



s#9

(4+2)

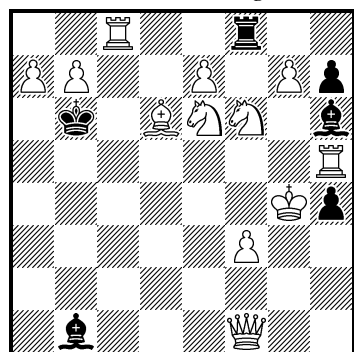
Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden; e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2012: **A:** h#2 bis h#3 – Ricardo de Mattos Viera **B:** ab h#3,5 – Sven Trommler

Die Urdruckmappe ist etwas besser gefüllt, so dass ich diesmal immerhin zwölf Stücke präsentieren kann. Insbesondere gute Zweizüger sind aber weiterhin gefragt. Die heutige Serie startet mit zwei Zweizügern, die bekannte Thematik in hoffentlich noch einigermaßen originellem Gewand zeigen. Bei SM muss hinterstellt und bei SP ent- und gefesselt werden. Schöne Funktionswechsel mit verdächtiger Position von König und Turm zeigt uns der Preisrichter 2010. AO präsentiert unter anderem sein Geburtstagsturnierthema (siehe Vorspann im letzten Heft). Die Dreizügerserie umfasst löserfreundliche Stücke. Mit der Qualität bin ich aber nicht ganz zufrieden. Bei CJ muss der weiße Turm kräftig schuften. VK, den ich herzlich begrüße, zeigt einen Zilahi. Eine interessante Rückkehridee versucht der zweite VK umzusetzen, aber die Einheitlichkeit blieb auf der Strecke. Wer hat Ideen zur Vervollkommnung? Bei CF müssen natürlich Turm und Läufer ins Spiel gebracht werden, aber die Mattbilder sind vielleicht nicht ganz leicht zu entdecken?!

15215 Olaf Jenkner

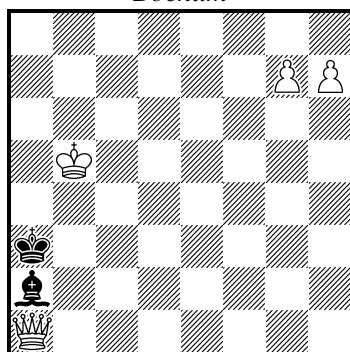
*Chemnitz
Andreas Thoma gew.*



s#9 (12+6)

15216 Karlheinz Bachmann

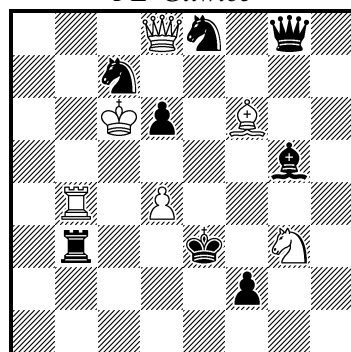
Bochum



s#18 (4+2)

15217 Stefan Milewski

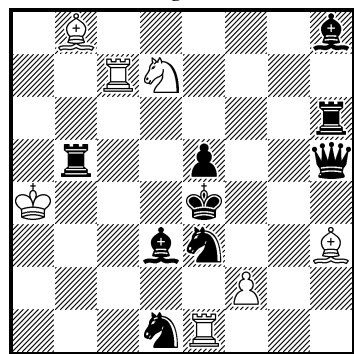
PL-Gliwice



h#2 2.1;1.1 (6+8)

15218 Stefan Parzuch

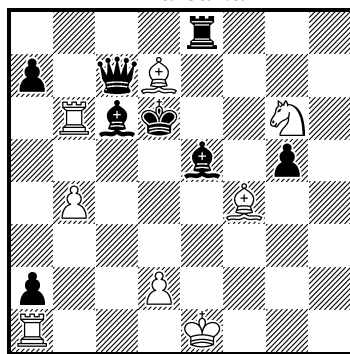
PL-Legionowo



h#2 b) - ♖c7 (7+9)

15219 Mario Parrinello

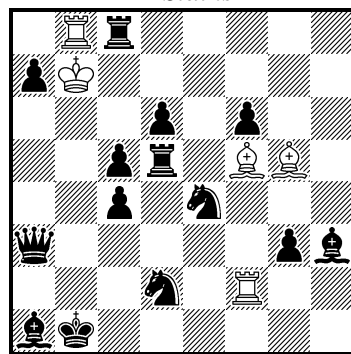
I-Marcaria



h#2 b) ♖d2 → d3 (8+8)

15220 Abdelaziz Onkoud

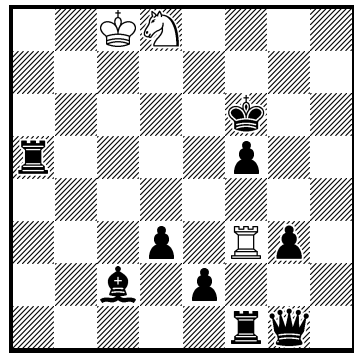
F-Stains



h#2 2.1;1.1 (5+14)

15221 Christer Jonsson

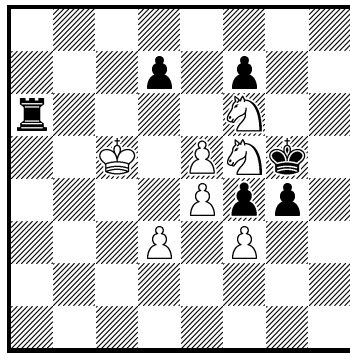
S-Skärholmen



h#3 3.1;1.1;1.1 (3+9)

15222 Vasil Krizhanivsky

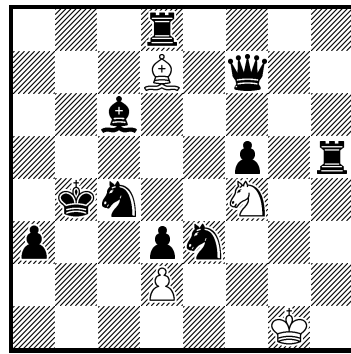
UA-Chervona Sloboda



h#3 b) ♖c5 → d4 (7+6)

15223 Vladimír Kočí

CZ-Ostrava



h#3 b) ♖d2 → d4 (4+10)

Die Mehrzügerserie startet mit beeindruckenden Hinterstellungen samt Rückkehr. Maslar und Inder in hoffentlich noch origineller Weise von AT und zwei unterschiedliche Lösungen in einem h#5 von VB folgen. Beim letzten Stück springt das Mattbild ins Auge, aber die dargestellte Themenkombination (Welche Themen sind es?) ist vermutlich neu.

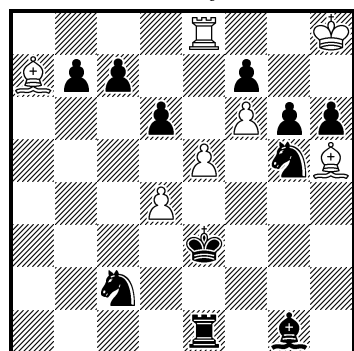
Wie immer viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2012 = Thomas Maeder

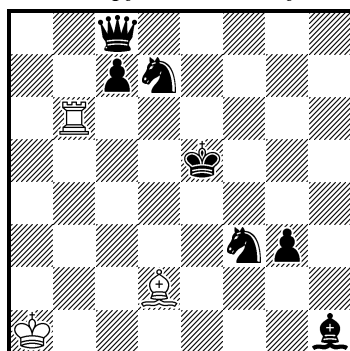
Auch wenn der Sommer nicht heiß werden sollte, werden Sie bei einigen Aufgaben ganz schön ins Schwitzen kommen, vor allem weil Krassimir Gandew zu Bo Lindgrens 1. Todestag zwei Widmungsaufgaben gebaut hat, die mit Umwandlungstasks glänzen, mit denen sich auch Bo zu Lebzeiten vielfach beschäftigt hat. Bei der letzten Aufgabe beachten Sie bitte, dass zunächst Schwarz einen Vorschaltzug macht und danach Weiß in Serie bis zum Doppelpatt zieht; und bei der anderen Widmungsaufgabe sind mir wegen der vielen unterschiedlichen Steine fast die Symbole ausgegangen. Auf dem Brett wird sich der Löser da mit Knöpfen, Kronkorken, Schraubverschlüssen oder ähnlichen Utensilien behelfen müssen. Die diversen (m:n)-Springer habe ich nicht ins Lexikon aufgenommen, denn die Bezeichnung unter dem Diagramm ist m. E. Erklärung genug, ebenso beim vertikalen (0:3)-Springer, der horizontal nicht ziehen darf. Eigentlich reicht es, eine einzige Lösung zu finden, die übrigen fallen einem dann wegen der Analogie fast in den Schoß. Neue Märchensteine sowie -bedingungen finden sich auch in anderen Aufgaben und mit Kenneth Solja kann ich wieder einen neuen Mitarbeiter herzlich begrüßen. Herzlicher Dank geht auch an die Autoren, die das Loch in der Urdruckmappe wieder etwas gestopft haben. Lösen und kommentieren Sie fleißig, damit ich bei der Lösungsbesprechung ebenfalls ins Schwitzen komme, auch wenn es bis dahin fast schon wieder Winter ist.

15224 Christopher Feather
GB–Stamford



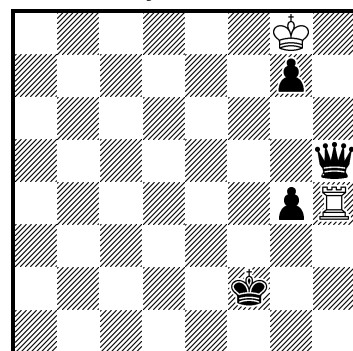
h#3 2.1;1.1;1.1 (7+11)

15225 Zlatko Mihajlovski
Fadil Abdurahmanović
MK–Skopje / BIH–Sarajewo



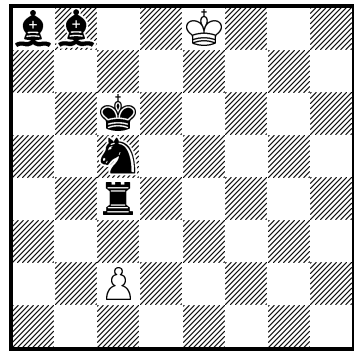
h#3,5 2;1... (3+7)

15226 Andreas Thoma
Groß Rönnau



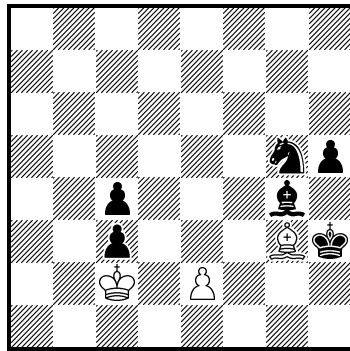
h#4 b) ♜g7 → e7 (2+4)

15227 Vladislav Buňka
CZ–Kutná Hora



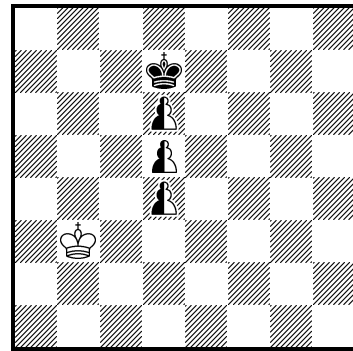
h#5 b) - ♜b8 (2+5)

15228 Hans Peter Rehm
Pfinztal



h#5 (3+6)

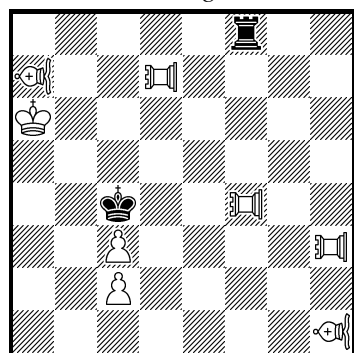
15229 Andreas Thoma
Groß-Rönnau



h#2
Couscous-Circe
b)/c) ♜d7 → d6/d5

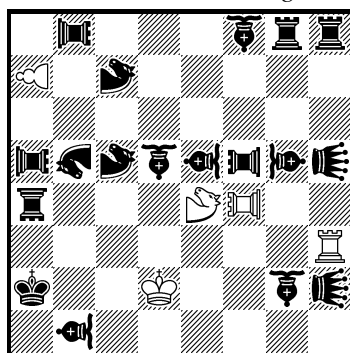
Kleines Märchenschach-Lexikon: *Adler:* Wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 90° zur Zugrichtung ab. — *Alphabetschach:* Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. — *Antilope:* (3:4)-Springer. — *Berolinabauer:* Zieht schräg und schlägt gerade (jeweils einschrittig vorwärts). Von der eigenen Grundreihe ist ein (schräger) Doppelschritt erlaubt, wobei die Gegenpartei analog en-passant schlagen kann. Die Umwandlung erfolgt wie bei normalen Bauern. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Couscous-Circe:* Ein geschlagener Stein wird entsprechend den Circe-Regeln auf dem Ursprungsfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Wandelt ein Bauer mit Schlag um, ist das Wiedergeburtfeld das der Umwandlungsfigur. Wird ein Bauer von einem Offizier geschlagen und auf der eigenen Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er gleichzeitig um, wobei die Wahl der Umwandlungsfigur bei der schlagenden Partei liegt. — *Dabbabareiter:* Erweiterung eines Dabbabas (= (0:2)-Springer) zur Linienfigur. — *Elch:* Wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 45° zur Zugrichtung ab — *Grashüpfer:* Hüpf auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Heuschrecke:* Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen.

15230 Valerio Agostini
I-Perugia



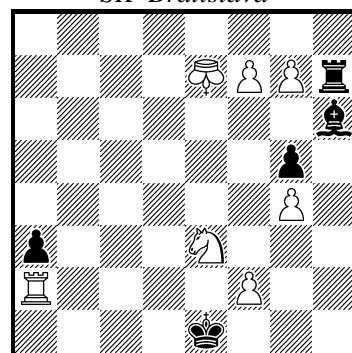
h#2 (8+2)
♙h1 → a3
♖ = Pao, ♗ = Vao

15231 Krassimir Gandew
BG-Sofia
in memoriam Bo Lindgren



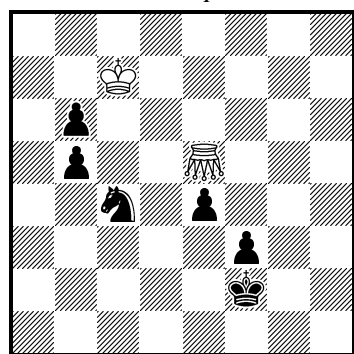
h#2 9.1;1.1 (5+18)
♙ = Berolina-Superbauer,
♖ = (3:5)-, ♗ = (3:7)-,
♘ = (3:3)-, ♙ = (3:6)-Springer,
♚♛ = Zebra, ♞ = Dabbabareiter,
♜ = Antilope, ♝ = Kamel,
♞ = vertikaler (0:3)-Springer

15232 Karol Mlynka
SK-Bratislava



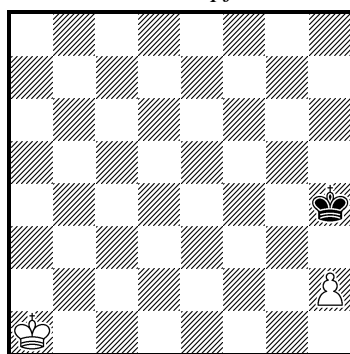
#3* v (7+5)
♙ = Preßburger König

15233 Kenneth Solja
FIN-Espoo



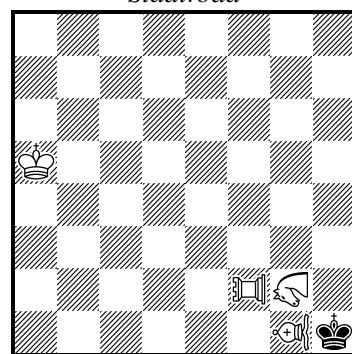
h#3 2.1;11;1.1 (2+6)
Proteusschach

15234 Boško Milošeski
MK-Skopje



h#4 (2+1)
transmutierende Könige
b)/c) ♙a1 → h6/g6

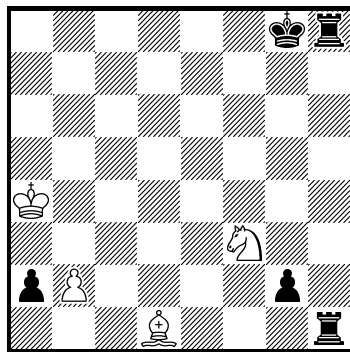
15235 Harald Grubert
Stadtroda



h#4 2.1;1.1;... (4+1)
take&make-Circe
♖ = Adler, ♗ = Elch,
♘ = Spatz

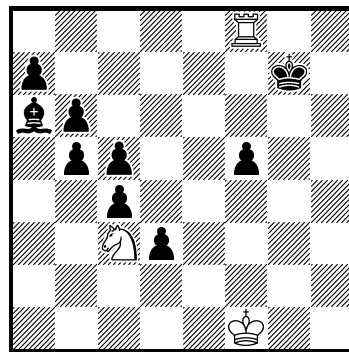
Kamel: (1:3)-Springer. — *königlicher Stein X*: Zieht und wirkt wie ein normaler Stein X, muss aber auch königliche Funktionen wie Schach, illegales Selbstschach, Matt und Patt beachten. Ein königlicher Stein darf über vom Gegner beobachtete Felder hinwegziehen. Wandelt ein königlicher Bauer um, wird die Umwandlungsfigur königlich. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Leo*: Zieht wie Dame und schlägt wie Lion. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Madrasi*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (= Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turm-Lion. — *Preßburger König*: Nimmt nur beim ersten Schachgebot die Gangart des schachbietenden Steins an, muss selbst das Schachgebot abwehren, behält anschließend die neue Gangart für immer bei und verliert seine königliche Eigenschaft. — *Proteusschach*: Ein schlagender Stein (auch K) übernimmt die Gangart (nicht die Farbe) des Schlagopfers. Könige mit neuer Gangart dürfen bedrohte Felder nicht überschreiten, können aber über bedrohte Felder hinweg Schach bieten und mattsetzen. Schlägt ein König einen Bauern, wird nicht nur die Gangart, sondern auch die Zugrichtung des geschlagenen Bauern übernommen, d. h. er wandert in Richtung gegnerische Umwandlungsreihe und muss dort in einen königlichen Stein umwandeln. — *weißer Schlagzwang*: Weiß muss in jedem Zug schlagen; kann er es nicht, ist die Aufgabe unlösbar. — *Spatz*: Wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 135° zur Zugrichtung ab.

15236 Manfred Ernst
Holzwickedede



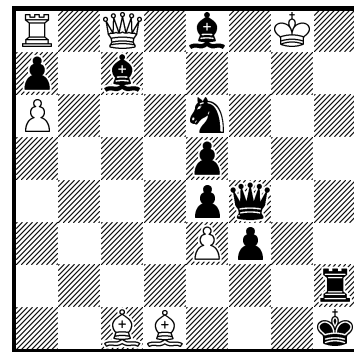
s#5 (4+5)
Längstzüger
♞ d1 → f1

15237 György Bakcsi
H-Budapest



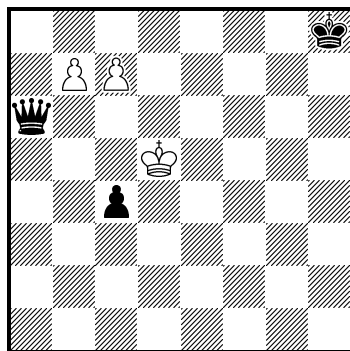
h=8 (3+9)
Spiegelcirce
weißer Schlagzwang

15238 Tibor Érsek
H-Budapest



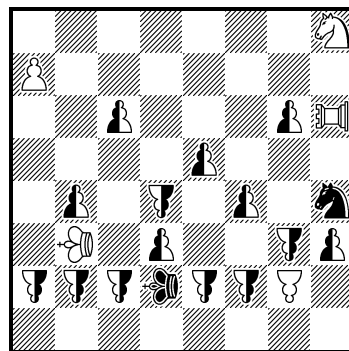
ser.-s=10 (7+10)
Madrasi

15239 Wilfried Seehofer
Hamburg
Chris Feather gewidmet



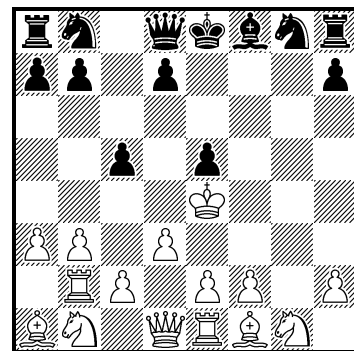
ser.-r#14 2 (3+3)
Lösungen
Alphabetschach

15240 Krassimir Gandew
BG-Sofia
in memoriam Bo Lindgren



1s → ser.- = 24 (5+2+14)
Circe
♞♠ = königlicher Leo,
♣♣ = Superbauer,
♖♗ = Turm-Heuschrecke

15241 Silvio Baier
Dresden



Beweispartie
in 20 Zügen (15+13)

Spiegelcirce: Ein geschlagener Stein wird wie bei Circe wiedergeboren, aber so, als hätte er die gegnerische Farbe. Beispiele: Ein auf c3 geschlagener wS wird auf b8, ein auf g5 geschlagener sB auf g2 wiedergeboren. — *Superbauer*: Bauer als Linienfigur, zieht wie ein Turm, schlägt wie ein Läufer, aber jeweils nur vorwärts. Er wandelt wie ein Bauer um und kann nicht e. p. geschlagen werden. — *Superberolinabauer*: Berolinabauer als Linienfigur, zieht wie ein Läufer, schlägt wie ein Turm, aber jeweils nur vorwärts. Er wandelt wie ein Bauer um und kann nicht e. p. geschlagen werden. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlags gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *transmutierende Könige*: Könige, die im Schach stehen, können im nächsten Zug nur wie der(die) schachbietende(n) Stein(e) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen. — *Turmheuschrecke*: Wie Heuschrecke, aber nur auf Turmlinien. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läufer-Lion. — *Zebra*: (2:3)-Springer.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de).

Preisrichter Retro: 2012 = Andrej Frolkin

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2010-2012 = Hans Gruber.

Wieder eine ziemlich märchenhafte Auswahl: Ich kann also besonders Einsendern orthodoxer Retros eine rasche Veröffentlichung zusagen. Neben der Beweispartie aus Dresden ist die Gemeinschaftsproduktion aus Frankreich noch ziemlich orthodox: Beide Seiten erhalten zum Beginn ihrer Partie einen zusätzlichen Springer der eigenen Farbe (den *Taschenspringer*), den sie im Laufe der Partie anstelle eines eigenen Zuges auf dem Brett einsetzen können; das ist auch mit Schachgebot (und damit Matt) zulässig.

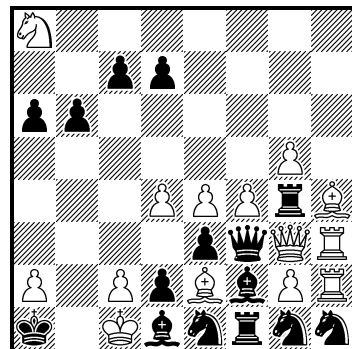
Ansonsten kann ich besonders die Beweispartien auch den noch nicht so erfahrenen Lösern ans Herz legen: Die sollten alle schaffbar sein (ich hab gut reden . . .). Das Circe-Auflösestück ist für den Verfasser ungewöhnlich kurz, „schon“ nach 87 Lösungszügen schreibt er „etc.“, und AT erfreut uns wieder mit einem anticircensischen Variantenproblem. Auch die beiden Textaufgaben möchte ich Ihnen besonders empfehlen. Hier nun wie üblich die Erklärung der Märchenarten.:

Circe: Mit Ausnahme des Königs werden geschlagene Steine auf ihrem Ursprungsfeld in der Partiefangstellung wiedergeboren. Turm, Läufer und Springer werden dabei auf dem mit dem Schlagfeld gleichfarbigen Ursprungsfeld, Bauern auf dem Ursprungsfeld derselben Linie wie das Schlagfeld wiedergeboren. Ein wiedergeborener Turm gilt als neu und darf rochieren. Die Regel gilt auch, wenn der Stein gar nicht von seinem Ursprungsfeld gekommen sein kann. Ist das betreffende Ursprungsfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein vom Brett. Im *Verteidigungsrückzüge* nehmen Weiß und Schwarz im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. Beim *Typ Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein entschlagen wird. Und im *Anticirce* entsteht der Schläger auf seinem circensischen Ursprungsfeld neu, der geschlagene Stein verschwindet vom Brett. Ist sein Ursprungsfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Beim *Typ Calvet* sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim *Typ Cheylan* nicht. *Einsteinschach*: Ein nichtschlagend ziehender Stein X verwandelt sich als unmittelbare Konsequenz dieses Zuges in einen gleichfarbigen Stein Y, wobei Y als rechter Nachbar von X in folgender Skala zu wählen ist: $D \rightarrow T \rightarrow L \rightarrow S \rightarrow B \rightarrow B \dots$; für schlagende Steine gilt hingegen die Skala: $B \rightarrow S \rightarrow L \rightarrow T \rightarrow D \rightarrow D \dots$. Könige ziehen und schlagen unverändert. Auf ihre Umwandlungsreihe geratene Bauern bleiben unumgewandelt als zugunfähige Masse stehen. Figuren, die auf ihrer Grundreihe (1. Reihe bei Weiß, 8. Reihe bei Schwarz) zu Bauern werden, dürfen einschrittig oder mit einem Doppelschritt oder mit einem Dreifachschritt vorwärts ziehen; sie können en passant geschlagen werden. Beim *Platzwechselcirce* entsteht ein geschlagener Stein circensisch

auf dem Feld neu, auf dem der schlagende Stein vorher gestanden hatte. Bauern auf der eigenen Offiziersgrundreihe können nicht ziehen, schlagen oder Schach bieten, Könige sind nicht als Schlagobjekte, wohl aber als Schlagende zugelassen. Im *Schlagschach* muss wenn möglich geschlagen werden; Könige verlieren ihre königliche Eigenschaft, dürfen also geschlagen werden und durch Bauernumwandlungen entstehen. Beim *Duellantenschach* muss der einmal gewählte Stein des Startzuges einer Partei auch alle folgenden Züge seiner Partei bestreiten. Ist dies nicht mehr möglich, bringt ein neuer Startzug einen neuen Duellanten ins Spiel. Die Schachwirkung aller Steine bleibt normal erhalten. *Nachtreiter*: Macht beliebig viele Springersritte hintereinander auf derselben Geraden, wobei nur der letzte Schritt schlagen darf. Ein Nb1 nach e7 ist also auf c3 und d5, nach h4 auf d2 und f3, nach a3 überhaupt nicht verstellbar.

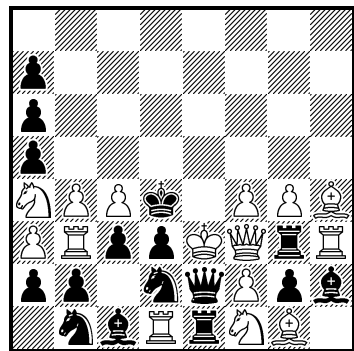
Und nun viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

**15242 Thierry Le Gleuher
Alain Brobecker**
*F-Morsang sur Orge
/ Chauny*



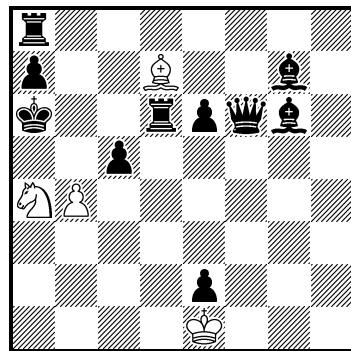
Geschichte der Springer?
Taschenspringer

15243 Dragan Petrović
SRB- Novi Sad



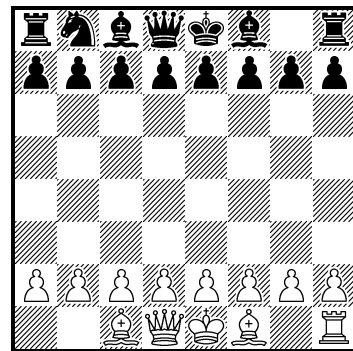
Löse auf (15+16)
Circe

15244 Andreas Thoma
Groß Rönau



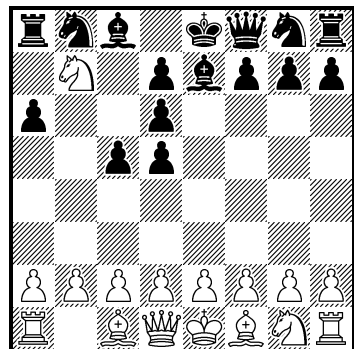
#1 vor 3 Zügen (4+10)
VRZ Proca
Anticirce Typ Cheylan

15245 Marco Bonavoglia
I-Mailand



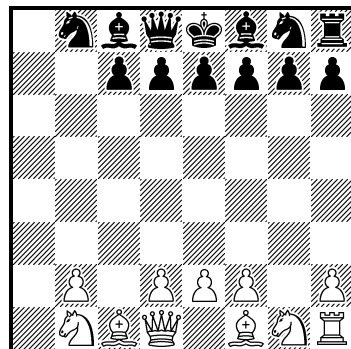
Beweispartie (13+15)
in 5,5 Zügen
Einsteinschach

15246 Stephan Dietrich
Heilbronn



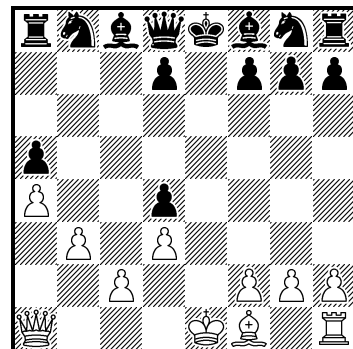
Beweispartie (16+16)
in 6 Zügen
Platzwechselcirce

15247 Thomas Thannheiser
Lübeck



Beweispartie (11+13)
in 10,0 Zügen
Schlagschach

15248 Bernd Gräfrath
Mülheim / Ruhr



Beweispartie (11+14)
in 10,5 Zügen
Duellanten-Schlagschach

15249 Anton Baumann CH-Zürich Aus der PAS soll in möglichst wenigen Zügen eine Stellung erreicht werden, so dass auf möglichst vielen Geraden gemäß der Gangart von Türmen, Läufern und Nachtreitern durch die Mitte der belegten Felder je mindestens 4 Steine stehen.

A) Konstruiere eine Stellung mit 39 Geraden.

B) Wie viele verschiedene Stellungen gibt es, wenn die Zahl von 39 Geraden in der minimalen Zugzahl erreicht werden soll.

15250 Werner Keym Meisenheim In einem dualfreien Selbstmatt-Problem mit möglichst wenigen Steinen haben die weißen Steine ab ihren Ursprungsfeldern möglichst wenige Züge ausgeführt.

Lösungen der Urdrucke aus Heft 252, Dezember 2011

Zweizüger Nr. 15010–15021 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

15010 (W. Djatschuk & P. Novitskiy & V. Kopyl). 1.Tf2? (2.Dd4) 1.– K:e3 c 2.Df4 B (1.– K:d5 a!); 1.Td2? (2.Df4 B) 1.– K:e3 c 2.Dd4 A (1.– Ld3 b!); 1.Lb7? (2.Df4 B) (1.– Lc6 d!); 1.e:f7? (2.De6, Dd4) (1.– Ld7!); 1.c6! (ZZ) 1.– K:d5 a/Ld3 b, Lc6 d/K:e3 c/f:e6 2.Dd4 A/Df4 B/De5/D:e6. Le Grand + Dombrowskis (Autoren). Le-Grand mit Mattwechseln auf die Königsflucht nach d3. Als Löser sieht man die satzmattlose Königsflucht und erkennt als nächstes, dass der Turm niemals auf a4 Matt setzen kann – und schon hat man die Lösung. Da bleibt die Suche nach dem Inhalt (=Verführungen) reiner Formalismus (F. Reinhold). Hat man somit „dummerweise“ als allererstes die Lösung entdeckt, ist es meistens ziemlich mühsam, die Verführungen zu finden (J. Ippenberger). Die Lösung durch ZZ hat mir gut gefallen. Die Verführungen waren mühsam zu finden. Immerhin kann 2 mal Vertauschung von Droh- und Variantenmatt konstatiert werden (W.Oertmann). Schöner Le Grand-Mechanismus. Ich hab nur meine Probleme damit, Verführungen zu suchen, wenn ein solch untätiger wTa5 (und eine ungedeckte Satzflucht) in der Diagrammstellung ins Auge fällt und thematische Verführungen deshalb schon so gar nicht „verführen“. Wie bringe ich den wT ins Spiel, alles andere wird leider verdrängt (K. Förster)!

15011 (M. Rittirsch). 1.Ka4? (2.Ta5) 1.– Se3/S:f6 2.L:f4/L:f6 (1.– Le3!); 1.Db7! (2.Dd5) 1.– Se3/S:f6 2.Sd7/Sc4. Herrlicher Schlüssel, 2 MW, Dualvermeidung und Switchback. Ein äußerst gefälliges Stück (KF)! Zweifacher Mattwechsel mit doppelter Fluchtfeldgabe, aber die satzmattlose Königsflucht fordert auch radikale Massnahmen (FR). Komplizierter Mechanismus, tolle Konstruktion (JI)! Da gibt es zwei interessante Mattwechsel zu bestaunen (W. Seehofer). Sieht man mal von der „V“ ab, die formal zu Mattwechseln führt, aber doch banal scheitert, so ist dem einst sehr aktiven Märchenkomponisten mit recht verwirrendem Linienspiel in der Lösung ein guter Einstand gelungen. Da ist noch einiges zu erwarten (WO). „Einst“ sehr aktiv ... gerade erst in Andernach konnte man einen anderen Eindruck gewinnen ... Zum Schluß der Ritterschlag von E. Zierke: Ich weiß nicht, was ich am meisten loben soll. Die angesichts des Abseitsturmes geradezu suggestive Belegverführung für die beiden Satzspiele? Den Schlüssel, der nicht nur eine Batterie aufgibt, sondern auch zwei weitere Fluchtfelder gibt? Die heutzutage selten gewordene Einheitlichkeit der Mattwechsel? Oder die gute Ökonomie? Natürlich wäre ich nicht EZ, würde ich nicht noch zwei winzige Härchen in der Suppe finden. Zum einen ist die Einheitlichkeit der Verführungsmatts eine rein äußerliche, die Schädigungsnutzungen sind verschieden. Zum anderen hätte man sich schon gewünscht, daß wenigstens eine der Königsfluchten die Drohung pariert. Ich erwähne dies nur, weil m.E. eine andere Meßplatte als das Ideal auf Dauer zu immer schlechteren Problemen führen würde. Insgesamt bin ich mit diesem Zweizüger sehr zufrieden. (Und das sage ich in letzter Zeit nicht mehr oft ...).

15012 (W. Bruch). 1.Tec4? (2.Td6) 1.– T:e6/e2/Tb6, Td3/L:c4 2.Tcc5 A/Td4 B/Dd3/D:c4 (1.– Lb4!); 1.Tcc4! (2.Te5) 1.– T:e6/e2/Lc3/Th5/Td3/L:c4 2.Ted4 B/Tc5 A/S:e3/Sf6/D:d3/D:c4. Reziproker Mattwechsel mit Erstzügen, Drohungen und Themamatts der weißen Türme (Autor). Soweit das Schema originell ist (bei der Sachkenntnis des Autors behalte ich meine Zweifel besser für mich!), taugt ein reziproker Mattwechsel selbst bei symmetrischer Grundanlage für jede Spalte (M. Rittirsch). Reziproker Mattwechsel mit guten Fesselungsmatts. Freilich muß man dazu T6c5 und T4c5 als denselben Zug betrachten. Mir gefiel auch, daß Verführungs- und Lösungszug auf demselben Feld erfolgen und man dadurch den Verführungsmechanismus schnell erkannt hat (FR). Gute Verführungen (R. Łazowski). Der Fall war schwieriger als einige 3# aus diesem Heft. Die Differenzierung zwischen V und L wollte erst gefunden werden (WO). Bei diesem interessanten Stück stellt sich die Frage der „Schwalbe“-Tauglichkeit doch überhaupt gar nicht (JI)! Manche Komponisten wären froh um solche thematisch kompakten Stücke (KF)! Auch Nicht-Garantiert-Erste-Preise haben ein Lebensrecht (HR)!

15013 (K. Förster). 1.L:c7? (2.Sdf4) 1.– Dc1/Te2/L:c7/Sd6 2.Sb4/c4/S:c7/Dd4 (1.– Lg5!); 1.Db4! (2.Sef4) 1.– Dc1/Lf6(g5)/D:b4/S:e6(d3) 2.D:c5/S:c7/S:b4/De4. Kritikus-Auswahl, Lewman, Mattwechsel (Autor). Mit zwei unterschiedlichen Sperrsteinen auf demselben Schnittpunkt sind 2 Antikritiki in einer Aufgabe schon wieder etwas für höhere Weihen (MR). Lewman nach Antikritikus in schöner einheitlicher Gestaltung (FR). Ich sehe Thema A, Lewman, Drohwechsel, Bahnung und Selbstbehinderung und dies alles einschließlich guter Verführung mit schwieriger Widerlegung (WO). Wieder ein

interessantes, originell konstruiertes Linienpektakel von KF (JI)! Mir würde eine solche Konstruktion (mit absolut Null Schlacke) NL-mäßig um die Ohren fliegen (HR)! Wirklich sehr elegant (J. Schröder)! **15014** (K. Mlynka). 1.Td8! (2.Dc8) 1.– e3/Sd3/e6 2.Dd3/De6/Se3, 1.– Sd5/Se6 2.Df1/D:e6. Zyklisches Spiel auf den Feldern A=e3, B=d3, C=e6 (Autor). Zyklus von Verteidigungs- und Mattfeld mit versteckter Drohung und einer aus Lösersicht starken Verführung 1.Df6? (FR). Außer einem arg verwässerten Zyklus der Zielfelder konnte ich nichts entdecken, wozu man Buchstaben brauchen könnte (MR). Etwas lahmer Felderzyklus e6/e3/d3, da ist schon rein taskmäßig noch eine Menge Luft. Nebenvarianten wie Se6+/Sd5 stören auch eher (H. Reddmann).

15015 (M. Kovačević). 1.b3? (2.S:d5) 1.– Dd6 2.De5 (2.Sd5?) Schiffmann III, 1.–T:a4/Kc3/D:d7 2.S:a4/D:b4/De5 (1.– Sc4!); 1.Se5! (2.Sc6) 1.– Ke4 2.Sf3 (2.Sf6?) Schiffmann II, 1.– Dd6/D:d7 2.Sc8/Sb:d7. Königschiffmann mit herrlichen Springerauswahl-Mattzügen aus der Batterie (FR). Eine geballte Ladung Schiffmann (WO)! Grandioser Schiffmannsalat, nur die Verführung ist schwer zu sehen (HR). Im Auswahl Schlüssel mit Fluchtfeldgabe wird c4 nochmals gedeckt, so dass später die weiße L/S-Batterie aktiviert werden kann mit Auswahl auch des wSb6 je nach den sD-Zügen. Sehr gefällig ist die reziproke Dualvermeidung in der Drohung bzw. auf die sK-Flucht (JI).

15016 (R. Paslack). 1.c3? (2.Te6) 1.– Sd4 2.c:d4 (1.– Sf4! (2.D:e4?)); 1.d:e3? (2.Te6) (1.– Sc5! (2.Td5?)); 1.f:d3! (2.Te6) 1.– Sf4/Sc5/Sd4/L:e3/L:f6+ 2.D:e4/Td5/e:d4/Sd7/D:f6. Zweimal Anti-Lewman der schwarzen Linienkombination: In den beiden Themaverführungen demaskiert Weiß jeweils eine schwarze potenzielle Bewachungslinie auf eines von zwei potenziellen Mattfeldern (e4 bzw. d5) hin, so dass Schwarz in der Parade jeweils die Verstellung einer bestehenden schwarzen Bewachungslinie auf eines dieser Felder hin schadlos vornehmen kann (Autor). Das hat der Nr. 14708 desselben Autors aus Heft 247 nicht nur die beiden verschiedenen Matts in den Themaabspielen voraus, sondern vermeidet v. a. auch die Schwäche der abseitigen, nur in der Lösung verwendeten Figur, indem „einfach“ für sämtliche Schlüsselzüge Bauern eingesetzt wurden. In dieser Form möchte ich das gerne im Preisbericht wiederfinden (MR)! Weiß darf in den Verführungen keine maskierten schwarzen Linien öffnen – klar und prägnant (FR)! Nett auch, dass 3 verschiedene wB in der Nebenvariante auf d4 schlagen (KF). Und hier war es wirklich so, dass ich bei den Löseversuchen „von links nach rechts“ vorgegangen (1.c3?/1.de?), und somit erst zuletzt, so wie es sein soll, auf die Lösung gestoßen bin (JI)! Das Problem gefällt mir aufgrund seiner „leisen“ Art ausgezeichnet. Sowohl der Schlüssel als auch das Verführungsspiel bietet unscheinbare Bauernzüge, auch die Linienöffnungen, die die Widerlegung der Verführungen ermöglichen, sind eher unscheinbar. Sehr schön (JS)! Das alte Problem: Die Lösung ist im Prinzip überflüssig ... (EZ).

15017 (P. Heyl). 1.Tb5? (2.Se4) (1.– Lb2!); 1.Tb6? (2.Se4) (1.–Se5!); 1.Tb4! (2.Se4) 1.– Lb2/Se5/T:d6+ 2.Dg5/Dd8/Sd5. Präventiv-Entfesselung in diagonaler Form mit zwei thematischen Verführungen (Autor). Weiß verstellt in den Verführungen potentielle Mattlinien der weißen Dame. Die Räumung der langen Diagonalen ist freilich ziemlich offensichtlich. Nette Kleinigkeit bei sperrmeidendem Auswahl Schlüssel (WO)! Stark frequentierte Linie a1-f6 (KF)! Einfache Selbstbehinderungen, naja (HR). Auch wenn die Konstruktion vielleicht ein wenig aufwendig ist, derartiges bereitet dem Löser einfach Freude (JI)!

15018 (M. Velimirović). 1.e:d3? (2.d:e4) 1.– D:c5/D:b5/e:d3 2.Lc6 A/T:d6 B/D:d3 C, Dh1 D (1.– d:c5!); 1.L:d3? (2.Lb5) 1.– D:c5/Lc4/e:d3 2.T:d6 B/L:e4/D:d3 C (1.– Se5!); 1.S:d3! (2.Sc5) 1.– D:b5/Lc4/e:d3/Se5/Sf4/Dd4, D:e3/Lb1, Lb3 2.Se5/Lc6 A/Dh1 D/Sf4/Tf5/T:d6 B/Db3. Ein sehr reichhaltiger, äußerst gefälliger klassischer Zweizüger mit toller Batterie-/Halbbatterie-Thematik und herrlichem Variantenspiel! – Auswahlschlag auf d3 im Erstzug mit zwei besonders hübschen Rückkehr-Mattdrohungen, ferner u. a. 2×Schiffmann-Parade, eine schöne Thema B2-Variante, und ein intensives Mattwechsel-/Paradenwechsel-Geflecht (JI). Schiffmann-Paraden, Verführungen und Lösungszüge einheitlich auf d3, dazu jeweils Drohungen mit Batteriematts und Switchback in die Halbbatterie sowie diverse Mattwechsel – Klasse (FR)! Daß die abziehenden Vordersteine der Halbbatterie in den Drohungen jeweils zurückkehren, ist sensationell und wurde v. a. mit den Selbstfesselungen der sD durch Schlag des jeweils in der Batterie verbliebenen Vordersteines sowie zwei Mattwechseln glänzend inszeniert (MR). Ein höllisch verwirrendes Teil, weil es etliche Pseudo-Widerlegungen wie Sf4 gibt (HR). Sehr schönes Spiel mit zweimal Switchback-Drohung und 2 interessanten Mattwechseln

sowie einigen Paradenwechseln. Ob der MW in den Hauptverführungen nach 1.– e:d3 den Dual in der (thematischen!) Verführung 1.e:d3? nach 1.– e:d3 rechtfertigt (KF)?

15019 (Ž. Janevski). 1.– c5 2.D:a8 B; 1.Sd~? (2.e4 A) 1.– Lf3, Lf5 2.Td4 (1.– D:c2!); 1.S:c6? (2.Sb4 (2.e4?)) 1.– K:c6/S:c2 2.D:a8 B/D:b5 (1.– b:c2!); 1.Se2? (2.Sf4 (2.e4?)) 1.– Kc4/L:g3 2.Se:c3 (2.Sf4?)/S:c3 (1.– c5!); 1.Se6! (2.Sf4 (2.e4?)) 1.– Ke4/L:g3/Le2, L:e6/c5 2.Sc7 (2.Sf4?)/Sa:c3/Td4/Da8. Kombination von Königsschiffmann und Drohwechsel (Autor). wS-Auswahl mit Fluchtfeldgabe durch Verstellung eigener Linien, danach 2×Königs-Schiffmann mit hübscher Dualvermeidung; ferner Thema A-Sonderform mit Paradenwechsel (Le6/Le2) und noch ein guter Mattwechsel auf Lg3. – Die Konstruktion finde ich ganz ausgezeichnet (JI)! Zu den beiden verstellenden Fluchtfeldgaben in der Lösung und der schönsten Verführung gesellt sich eine weitere entblockende Fluchtfeldgabe und eine nicht minder interessante Verführung ohne Selbstschädigung, die folgerichtig als einzige mit dem Bauernmatt drohen darf. Da fallen die Paradenwechsel wie reife Früchte vom Baum (MR). Königs-Schiffmann und sehr farbiges Spiel mit Paradenwechseln (FR). 2×Königs-Schiffmann nach fluchtfeldgebenden Hauptverführungen, dazu eine 3. fluchtfeldgebende Verführung, 2 analoge Thema-A-Varianten und 1 MW, ein volles Programm. Das Satzsternchen finde ich allerdings überflüssig (KF).

15020 (M. Svítek). a) 1.S:e4! (2.L:d3 A, Sd2 B, Tf2 C, Te1 D) 1.– Sf3/c:d1S/c:d1D/Th1 2.A/B/C/D, 1.– Sf7/c:d1L/b:c1S/S:e4 2.AB/BC/CD/DA, 1.– b:c1D/D:g3 2.AC/BD, 1.– c:b4/La2/b:c1L/h:g3 2.ABC/BCD/CDA/DAB. b) 1.S:e4? (1.– Sf3); 1.S:g4! (2.T:f2 C, Te1 D, Se3 E) 1.– b:c1D/D:g3/D:g4/Sf3/Sf7 2.C/D/D/E/E, 1.– b:c1L,S/h:g3, e3/c:b4 2.CD/DE/EC. Jeweils Fleck-Thema mit vier (in a) bzw. drei (in b) Drohungen und vollständiger Differenzierung; schön, dass es in a) dabei – im Gegensatz zu b) – für jede Differenzierung nur exakt 1 schwarzen Gegenzug gibt und nur ganz wenige schwarze Züge übrigbleiben, bei denen alle Drohmatts gehen; interessant ist auch die Schlüsselzug-Differenzierung. – Obwohl das keineswegs eines meiner Lieblingsthemen ist, so ist dies doch eine respektable Konstruktionsleistung(JI)! Ich mußte schon eine Weile suchen, bis ich bei dieser (abgesehen von einigen gleichwertigen Verteidigungszügen) perfekten Differenzierungsorgie tatsächlich alle Kombinationen gefunden hatte (MR). Noch etwas unharmonisch in den Zwillingen (HR). Da fehlt dann doch die Totalparade (WO)!

15021 (J. Rice). 1.Ld4? (2.Le4) 1.– T:e5/D:f3 2.T:e5/D:f3 (1.– L:c2!); 1.Sc4? (2.Td8 (2.Le4?)) (1.– Dh2!); 1.Sf4! (2.D:h1 (2.Le4?, Td8?)) 1.– D:f1/Te5/Tf5/Dg2/Df3/T:d4/Sf2 2.Le4/Td8/D:f5/D:g2/D:f3/T:d4/S:e3. Drohwechsel 3. Grades (Autor). Die Drohung wollte gefunden sein (E. Schulze)! Zwei Verführungen und Lösung auf demselben Feld in Suschkow-Gewand und interessantem Spiel. Wirklich schade um die Mehrgleisigkeiten (FR). Für den Inhalt ist die Konstruktion vielleicht doch etwas zu aufwendig (JI). Das Problem ist schon deswegen gut, weil hier mal ein wS auf ein senkrechtes Feld zum sK hinzieht. In unzähligen Problemen ist es umgekehrt. Ich würde glatt ein paar Euro für folgendes Thematurier spenden: V.: wS zieht vom sK weg und L.: wS zieht zum sK hin (WO).

Fazit: Für eine Abteilung am Rande des Existenzminimums war die Serie doch erstaunlich gut (MR)! Dieses Heft kann sich der Preisrichter schon mal vormerken (HR).

Dreizüger Nr. 15022–15024 (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

15022 (E. Fomichev/W. Woronin). 1.Te7? (ZZ) a5 2.Db3 (1.– Kc6 2.D:c4+), 1.– g3!, 1.Tf6? (ZZ) g3 2.Db3 (1.– K:e4 2.D:c4+), 1.– a5! 1.Db3! (ZZ) 1.– a5 2.Te7! (2.Tf6? K:e4!) ~ 3.Db5#, 2.– K:c6 3.Db7#, 1.– g3 2.Tf6! (2.Te7? g2!) ~ 3.Dd3#, 2.– K:e4 3.Df3#, 1.– K:e4 2.D:c4+ Ke3 3.Dd4/De2#. Autor: „Banny, double Salazar, dual avoidance in Meredith.“ SL: „Hier gibt es jeweils zwei zusammengehörige Varianten, zwei Königsfluchten und zwei Bauernzüge. Diese erfolgen jeweils mit einem hübschen Mattechö, wobei die kurzen Turmzüge als Echo sehr elegant wirken.“ Woe: „Den Schlüssel vermutet man rasch aus Symmetriegründen, doch die stillen sT-Züge standen nicht so schnell auf dem Brett. Logiker können 1.Te7/Tf6? a5/g3! sogar als Probespiel deuten. Eine nette Miniatur, bei der sich alle weißen Figuren aktiv einbringen!“ FR: „Ein recht ordentlicher Neunsteiner, bei dem die Königsfluchten im Satz nochmals als schwarze Zweitzüge auftauchen und darauf neue Matts folgen. Solche Aufgaben reizen ganz einfach zum Lösen!“

15023 (M. Oestreicher). Hier zunächst die ausführlichen Erläuterungen des Autors: „Diesmal geht es um Räumungsoffer, wobei nur eine weiße Themafigur für zwei Angreifer räumt. Lässt man den wTe3 weg, so geht gleichzeitig 1.Se3 und 1.e4. Die sofortigen Opfer 1.Te5+? Se5: und 1.Tf3+? Sf3: bringen

aber nichts. Die Springer öffnen jeweils zwei Linien, wonach beide Mattfelder gedeckt sind. Daher zuerst 1.Lh2!, wonach mit 2.Sh6+ gh6: 3.g4 ein weiteres Räumungsoffer droht. Schwarz verteidigt sich, in dem er auf der 7. Reihe eine Batterie aufbaut, also mit Kreuzschach droht. Dabei gibt er aber jeweils eine Hinterstellung auf, wodurch nach den Springerzügen stets aus der doppelten nur noch eine unzureichende einfache Linienöffnung wird: 1.– Ta7 2.Te5+ Se5: 3.Se3# und 1.– De7 2.Tf3+ Sf3: 3.e4#. Die Matts werden durch die noch vorhandenen Hinterstellungen differenziert. Eigentlich könnte man den wBf2, welcher nach 1.Lh2 die Nebendrohung 2.Sf2 verhindert, einsparen. Doch die Alternativstellung weist die Nebenvariante Dg1 2.Te5+ Se5: 3.e4 auf, welche durch das Fehlen des Kreuzschachmotivs die strategische Einheitlichkeit zerstört. Generell ist die sD gegen die NL 1.ed3: (De1!) notwendig.“ SL: „Echoartige weiße Räumungsoffer. Im Satz öffnen sich auf die Turmschachs immer gleich zwei schwarze Linien für die Langschrittler. Nach den schwarzen Antworten im ersten Zug muss Weiß jeweils die Variante wählen, bei der sich nur eine schwarze Linie öffnet.“ Woe: „Schlüssel mit Drohung liegt auf der Hand. Die Batterien gegen den wK dagegen machen einen listigen Eindruck. Erinnert an den American Inder.“ FR: „Ablenkung hinterstellter schwarzer Schwerfiguren in solider Ausführung.“

15024 (Arieh Grinblat). 1.La2! (2.Sg6+ D Kd5 3.D:c4#), 1.– Le4 2.Dg3+ A Kd4 3.La7#, 1.– Se4 2.Sf7+ B Kd4 3.La7#, 1.– b3 2.b:c3 (3.Dd4#), 2.– Le4/Se4/Te4 3.Dg3# A /Sf7# B /D:g5 C, 1.– Ld4 2.L:c4 (3.Sg6 # D), 2.– Le4 3.Dg3# A, 1.– Ke4 2.D:g5+ C Kd4 3.La7#. SL: „Die Drohung kann durch die Besetzung des Feldes e4 widerlegt werden, worauf sich drei verschiedene Abspiele ergeben. Zudem gibt es zwei still zu widerlegende schwarze Verteidigungen. War das schwierigste der drei Stücke, wobei die dreifache Möglichkeit zur Besetzung von e4 interessanterweise bei der Suche nach dem Schlüsselzug half.“ Woe: „Eine gewisse Inhaltschwere ist dem Problem nicht abzusprechen; allerdings wirken die Wiederholungen auf die gleichen Züge nach e4 doch etwas monoton.“ FR: „Trialvermeidung nach drei verschiedenen Paraden auf e4 in Stocchi-Manier mit zusätzlicher Variante, in der die Zweitzüge nochmals an dritter Zählstelle auftauchen. Inhaltlich sehr gut, aber beim Lösen fragt man sich als Erstes, wie der eingeklemmte Lb1 zu nutzen wäre und kommt damit zwangsläufig ganz schnell auf den Schlüsselzug.“ Auch der Tf8 ist nur schwach genutzt – den man schon streichen kann, wenn man den wK nach g7 stellt. Verbesserungsvorschlag, der 5 Steine spart (dazu besserer Schlüssel und versteckte Parade 1.- Ld3) siehe Diagramm.

zu 15024
Verbesserungsvorschlag

#3 (8+8)
1.c3! (2.Sh6+ Ke5 3.Dd4)
1.– Ld3/Lf4/Sf4/Tf4/La7
2.e:d3/Dh3/Sg7/Dh5/Sd6

Mehrzüger Nr. 15025–15030 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

15025 (B. Kozdon) 1.Le8! [2.Ke6+ Kc5 3.Dd6#] Sc5 2.Df6+ Kd3 3.T:c3+ K:e2 4.Lh5+ Ke1 5.T:e3# 1.– Sf4 2.Db6+ Kd3 3.T:e3+ K:c2 4.La4+ Kc1 5.T:c3# Hübsches Mattbild (RL). Asymmetrie, d. h. symmetrische Stellung mit unsymmetrischem Schlüssel. Thematische Verführung ist 1.Lc8? Sb4? 2.Df6+ usw. Versucht der L, den Lösungszug Lh5 zu imitieren, fällt er vom Brett. Symmetrische Abspiele mit Echomatt. Die Stellung auf dem Brett erinnert eher an einen künstlichen Weihnachtsbaum aus Plastik. Dessen Inhalt ist aber köstlich (KHS). Nach dem ausgezeichneten Schlüssel läuft es symmetrisch ab. Es gibt viele gute Verführungen, z. B. 1.Da5? und 1.Dg5? (WS). BK liegt mir nicht (WO). Das ging anscheinend auch anderen so; mehrere Löser passten.

15026 (J. Lehmensick) 1.Se7! [(Lf6) 2.Sc8 Ld8 3.e:d5 Zugzwang] b2+/d4 2.Kb1[3.Sc8] d4!/b2 3.Sg6! h:g6 4.h7. Verführung: 1.Sf4? Lf6 2.S:d5 b2+ Kb1 Ld8! und Weiß ist im Zugzwang. Mit dem Umwandlungsdual muß ich mich wohl abfinden. Dafür ist die Rückkehr des Schlüsselsteines ein hübsches Schmankerl! (MR) Die beiden Springer tricksen den Läufer aus, leider im Abspiel auf das Läufergegenschach nicht ganz sauber (FR). Verworrene Stellung, schwacher Schlüsselzug und genauso verworrene Abspiele. Gefällt mir nicht (KHS). Ungedecktes Satzschach und selbstverständliche Schlüsselfigur (EZ).

15027 (J. Kupper) 1.Lc7/Ld8? 1.Lb6! [2.L:c5#] Sfd3 (1.– Sd7? 3.S:d7+ 4.Sf6+; 1.– Sed3? Lc7) 2.Lc7 [3.Ld6#] S:c4 (2.– Ta6? 3.b:a6) 3.Ld8 [4.Le7#] Ta7 4.Th8+ Kg7 5.Tg8+ Kh6 6.Sg4+ h:g4, T:g4 7.Th8+ Kg7 8.Lf6#

Weglenkung der störenden sS und Führung des wL mit Mustermatt nach Räumungsoffer – wirklich gefällige Logik! (FR) Ein gefälliger neudeutsch-logischer Mehrzüger mit hübschen Trippelschritten des wL (KHS). Meisterliches logisches Problem (RŁ). Eine solide Arbeit mit prägnanten Punkten, aber sie erwärmt dennoch nicht mein Herz – vielleicht habe ich die einleitende L-Treppe schon zu oft gesehen? (EZ)

15028(M. Herzberg) Klare und vollständige Themenbeschreibung von FR: Pendel zur Abholung des sBf4, damit der die Holzhausen-Verstellung vorbereitende Zug mit einer Drohung ausgestattet ist. Paradoxerweise begründet erst der weiße Römer im schwarzen Verteidigungsmotiv die Notwendigkeit der Holzhausen-Vorsorge – Klasse gemacht! Weißer Römer: Nach 1.L:b4? wird die schlechte Verteidigung d3? (Lc5#) eine gute, nachdem der wL von Schwarz römisch in den Wirkungsbereich des sTa6 gelenkt wird 1.– Da5 2.L:a5 d3! 3(3.Lb6+? T:b6). Die Drohung Lg5 nach 1.Le7?! ist zu kraftlos, um den sT nach f6 zu lenken. Das ändert sich, wenn zuvor der sBf4 entfernt wird. Da hierzu die Deckung von e5 benötigt wird, muss das erforderliche Pendel ganz am Anfang gespielt werden: 1.Sg2+ 2.S:f4+ 3.Sg2+ 4.Sh4+ Kd3 und nun erzwingt 5.Le7 [6.Lg5#] Holzhausenverstellungen (Würzburg-Plachutta) auf f6, die den w Römer entschärfen, d. h. nach 5.– Tff6/Thf6 6.L:b4 ist der weiße Römer 6.– Da5 7.L:a5 d3 wegen 8.Lb6+/S:f5+ T:b6/T:f5 9.S:f5/Lb6# ein Schlag ins Wasser. Ein herrlicher neudeutsch-logischer Mehrzüger, prima (KHS). Anscheinend erinnerte sich niemand daran, dass der Autor mit demselben Thema (weißer Römer entschärft durch Holzhausen mit Pendelsicherung) den 3. Preis im Jahresturnier 2006/2007 erhalten hat (siehe *Die Schwalbe*, Heft 236, April 2009, S. 63). Dort ist die Reihenfolge der Manöver anders. Der Autor hat mit dieser Neufassung (Letzform?) nicht nur 1 Stein eingespart und den wL beweglicher gemacht, sondern meint, dass die Begründung des Pendels (Linienöffnung) subtiler ist als der damalige Schachschutz.

15029 (M. Oesterreicher) Autor: Weiss hat zwei Möglichkeiten, mit dem Turm vorzugehen, ohne dass die Springer eingreifen können. 1.Tb1? bindet beide Rösser (auch den Sc1 wegen 2.Tb5), doch Schwarz kann sich mit Ka7! 2.T:c1 Sa3! 3.Ta1 Ka6 4.T:a3+ Kb5 herauswinden. Auf a3 steht der Turm ungünstig, selbst die verbliebenen 9 Züge reichen nicht zum Mattsetzen (5.Tc3 Kb4!). Nach 1.Tb5! Sb3! 2.T:b3 Ka7 kann Weiss hingegen den Sc2 unter ihm günstigen Bedingungen fangen: 3.Tc3! (verhindert Sa3) Ka6 4.T:c2 Kb5, und jetzt reicht 5.Tc6! gerade noch aus. Das weitere Spiel bleibt dualfrei, falls sich der schwarze König gegen seine Abdrängung wehrt: Kb4 6.Kb6 Ka4 7.Kc5 Kb3 8.Kb5 Ka3 9.Kc4 Kb2 10.Kb4 Ka2 11.Kc3 Ka1 12.Kc2 Ka2 13.Ta6. Nach anderen Zügen des Schwarzen ist das Spiel kürzer und zumeist nicht mehr eindeutig. [...] Aufgaben mit dem Material T-SS scheinen so extrem selten zu sein (in der PDB fand ich nur einen einzigen Mehrzüger, ein 4# von Theodor Siers aus dem Jahr 1950), dass man wohl froh sein muss, wenn damit überhaupt etwas geht. Zwilling: 1.Tb2! erzwingt Sa3 (Sc4? 2.Tc2:, Sb1? 2.Tb5), dann geht 2.Tb4, wonach Schwarz noch die Ausrede Sb5+! 3.Tb5: Sc4 hat. Nun folgt nicht 4.Tb4? Sb6! mit erneuter Lenkung des Turms, sondern 4.Tb1! nebst 5.Ta1+. Grundsätzliche Kritik, der HPR weitgehend beipflichtet, äußert EZ: Wird ernsthaft erwartet, dass der Löser sich an die Strafarbeit macht, in den Wust von Verzweigungen und Fehlversuchen zu tauchen? Selbst nachdem man mir den Schlüssel verriet, war ich nicht in der Lage, die mutmaßliche(n) Hauptvariante(n) herauszusuchen. Oder ist nur noch der Betrachter gefragt, der computergläubig die Hauptvariante abnicken und nach Verzweigungen und Alternativversuchen (ab dem Zweitzug) nicht fragen soll? Aber ohne dies versteht man auch die Hauptvarianten nicht!? Für mich sind solche Probleme Stücke von Computern für Computer ...

15030 W. Bär) Autor: Ohne den sBh5 ginge der Finalangriff 1.T:d5 [2.Sd7#] S:d5 3.Ld6 Lb5 4.Sg4+ Kf5 5.Sf2+ Kf6 6.Se4#. Der sBh5 muss also vom Brett. Dazu bedient sich Weiß des wKh7. Dazu muss aber der Se5 noch umgruppiert werden. Die Lösung geht wie folgt. 1.Sf3 [droht 2.Le5# und länger 2.Ld8] Sc6 (der Springer muss d8 und e5 unter Kontrolle halten) 2.Sg5 [3.T:f7#, nach 2.– Sd8? 3.Kh6 ist es aus] Se7 3.Kh6! [4.Sh7#] Sf5+ 4.K:h5 [5.T:f7#] Sg3(7)+ (bei 4.– Kg7 setzt Weiß mit 5.Le5+ Kf8 6.Sh7+ Ke8 7.Sf6+ Kf8 nebst Td8 u. Te8/Tg8# fort) 5.Kh6 Sf5+ 6.Kh7 Se7 und nun zurück in die Ausgangsstellung 7.Sf3 Sc6 8.Se5 Se7 und nun der oben beschriebene Hauptplan. 9.T:d5 S:d5 10.Ld6 Lb5 11.Sg4+ Kf5 12.Sf2+ Kf6 13.Se4#. Wieder ein hervorragender neudeutsch-logischer Mehrzüger aus der Werkstatt von WB (KHS). Herrliches, originelles Pendelmanöver zur Beseitigung von Bh5, wobei der wK überraschenderweise sogar ein Fluchtfeld geben kann. Ab dem 9. Zug wurde es auch lösungsseitig schwierig, wobei die Verzweigungen und fehlendes Mustermatt eigentlich untypisch für

Wolfgang Bärs Stil sind (FR). Das Stück ist tiefgründig, aber diese Tiefgründigkeit ist eine rein technische. Für mich mindert das Kurzvariantengestrüpp enorm Prägnanz und Eleganz (EZ). Auch ich sah nicht ohne weiteres immer gleich, wie es nach einigen Paraden, die der Autor oben unterschlagen hat, weiter geht. Dass nach 1.– Te1? 2.Ld8 folgt, war Sekundensache, und 4.– Sd6? 5.L:d6 ist klar. Nach 8.Se5 Sd8?! hatte ich aber Probleme. Der nicht offensichtliche Zug 9.Ld6 [10.T:f7+] scheint durch Lb5 abgewehrt, auf 10.Sg6! f:g6 11.T:d8 muss man erst kommen (oder den Computer befragen). Ein gewissenhafter (z. B. FIDE-Album-) Preisrichter muss übrigens alle solche Details ansehen, auch wenn sie der Autor nicht notiert hat.

Fazit: Die kleine Serie (außer 026) kann sich sehen lassen (KHS).

Studien Nr. 15031–15032 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

15031 (Jarl Henning Ulrichsen) Wie die Ausgangsstellung vermuten lässt, läuft es hier sehr forciert ab. Der weiße Springer und der schwarze Monarch sind eindeutig die Hauptakteure des Geschehens. **1.Sg3+ K:g5** 1.– Kg6 2.T:f6+ Kh7 3.L:e3 +- **2.S:e4+ K:h6** auf 2.– Kh4 gewinnt 3.T:g8, z. B. 3.– Td4+ 4.Kb3 Sh7 5.Te2 T:e4 Tg3 **3.T:f6+ Kh7** Hier haben sich die meisten Löser nur mit 3.– Kh5 beschäftigt, wonach 4.T:g8 ebenfalls den Sieg sicherstellt. **4.Tf7+ Kh8 5.Th7+ K:h7 6.Sf6+ Kh6 7.S:g8+ Kh5** 7.– Kh7 8.Sf6+ Kh6 9.Sg4+ Kh5 10.S:e3 +- **8.Sf6+ Kh4** Auf 8.– Kh6 gewinnt 9.Sg4+. **9.Tg4+ Kh3 10.S:d5** Der erste weiße Zug ohne Schachgebot, wenn auch mit Schlagfall. **10.– K:g4 11.S:e3+ Kh3 12.Sf1 mit elementarer Gewinnstellung.** „Ziel dieser Studie ist, dass der weiße Springer nach einem Ausflug bis zur 8. Reihe wieder auf sein Ausgangsfeld zurückkehrt“ (Autor). „Darüberhinaus befinden sich auch der weiße König und der Bauer h2 noch in der Ausgangsstellung. Schade nur, dass der schwarze König nicht auch wieder auf seinem Ausgangsfeld steht. . .“ (MR).

15032 (Pawel Arestow, **RU–Krasnogorsk** (Bedauerlicherweise wurden Ort und Land des Autors im Diagramm nicht korrekt wiedergegeben. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.)) Wie schon bei Ulrichsen, so ist auch hier die Lösung sehr forciert: Zwar scheitert noch 1.D:f4+ D:f4 2.b8D+ L:b8 3.L:f4 Tc8 4.Kh7 Ke8 mit Zugzwang, aber nach **1.Ld6+ Ke8 2.D:f4 D:f4 3.b8D+ L:b8 4.L:f4 Tc8 5.Kh7!** ist dieselbe Zugzwangstellung mit Schwarz am Zug erreicht. Es sei auf eine Feinheit hingewiesen: 2.b8D+ ist kein Dual, da darauf 2.– L:b8 3.D:f4 Dc3+! 4.De5+ D:e5+ 5.L:e5 Tc6! folgt. Da nach der korrekten Fortsetzung nun **5.– Kf8 6.Lh6+ Ke8 7.Lf4** nur die Züge wiederholt, sieht 6.– Ke7 7.Lg5+ Ke6 8.g7 Kf7 gut aus. Weiß hat jedoch noch die Nuance 9.Lf6! mit positionellem Remis. Daher bleibt in der Hauptvariante die Einwilligung ins Unentschieden durch **7.– L:f4 8.g7+ Kf7 9.g8D+ T:g8 patt.** Eine bekannte Schlußstellung.

Selbstmatts Nr. 15033–15040 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

15033 (C. Ahmels) 1.K:e1? [2.Dd3+] Ld2+/b:c4 2.D:d2+/S:c4+, 1.– T:h1!, 1.K:c1! [2.Dd2+] Sd3+/Ld3 2.D:d3+/Df3+. „Pseudo-le Grand; originelle Stellung mit zwei schwarzen Halbbatterien, gute Verführung. – Wenn der einzige Konventionsbruch das Schlagen einer schwarzen Figur durch den wK im Schlüsselzug ist, so dürfte wohl in diesem Fall niemand ein Problem damit haben!?“ (JI), und mit ganz ähnlichem Tenor auch FRd und KHS. „Ob das Übertreten einer Konvention eine Schachaufgabe automatisch gut macht?“ (HG) „Dieser Pseudo-Le-Grand ist so erfrischend originell, daß ich ihm seinen Schlüssel gern verzeihe! Ich beglückwünsche den Komponisten sowohl zu seinem Mut als auch zu seiner Kreativität!“ (EZ) „Den groben Schlüsselzug finde ich hier sehr gelungen. Vielleicht nicht unbedingt preisverdächtig, aber ein tolles Rätsel allemal!“, meint Jochen Schröder, den wir anlässlich seines ersten Kommentars als Löser in der Selbstmatt-Rubrik herzlich willkommen heißen.

15034 (**A. Zarur** und **R. de Mattos Vieira**) Die Reihenfolge der Autoren sollte die hier angegebene, *nicht* die über dem Diagramm verwandte alphabetische sein. Wir bitten Problemfreund de Mattos Vieira, der uns auf die Vertauschung aufmerksam machte, für diesen unerwünschten Eingriff um Entschuldigung. 1.Sd4! [2.Sac2+ d:c2 3.De3+ L:e3#] D:d4/S:d4/Sf4(Sc5) 2.a8T+/Tc3+/Sdc2+ Da7/Sb3/d:c2 3.D:a7+/Dc5+/D(:)c5+ L:D# „Weiß droht zunächst die Freilegung der 3. Reihe. Wenn Schwarz diese Drohungen mit dem Springer widerlegt, gibt er c5 frei, was Weiß auszunutzen weiß, während D:d4 a8 unbeobachtet lässt.“ (SHL) „Klassisch und schön; besonders hübsch die Variante mit der gut begründeten Unterverwandlung in Kombination mit drei konsekutiven langen Diagonalzügen nach a7!“ (JI) „Hervorzuheben sind die Turmumwandlung und die Verführung 1.De3? Sd4!“ (WS) „Eine richtig schöne Aufgabe! Auf drei Feldern kann die weiße Dame den schwarzen Läufer aus der Batterie

herausziehen, und dann verbaut Weiß mit dem Schlüssel den Zugang zu zweien der Felder. Schwarz unternimmt unfreiwillig einiges, um ihn wieder zu gewähren. In Drohung und Nebenspiel muß Weiß den richtigen Springer zum Opfer auf c2 wählen.“ (HG)

15035 (G. Jordan) „1.f3+? Ke3 2.Ld5+ Ke2! Die zweite Reihe muß also durch den weißen Turm überdeckt werden.“ (KHS) 1.Ta2! [2.f3+ Ke3 3.L:d4+ D:d4#] L:c5 2.Sd6+ L:d6 3.Dc6+ T:c6#, 1.– S:e6 2.Tg4+ Sf4 3.Ld5+ L:d5#, (1.– D:g7 2.Tg4+ D:g4 3.Te2+ D:e2#) „Zweimal Räumung weißer Linien – schön gemacht, auch wenn mich die schwarze Möglichkeit 1.– a4 in Bezug auf die Lösungsfindung etwas stört.“ (FRd) „Echoartige Freilegung zweier benachbarter Diagonalen und der c-Linie. Das Abspiel 1.– D:g7 stört ein wenig, da es unthematisch ist und sich 2.Tg4+ wiederholt. Ansonsten eine hübsche und gelungene Darstellung.“ (SHL) „Nur schade, dass sich in der Nebenvariante der 2. weiße Zug wiederholt, und dass es klar ist, dass der etwas abseits stehende wTa1 die Schlüsselzugfigur sein muss.“ (JI) „Der Schlüssel ist zwar naheliegend, aber die Varianten sind attraktiv.“ (WS) „Ein etwas barocker Umgang mit weißer Figurenpracht. Aber die Balance der Mittel ist weniger ausgewogen als in barocken Meisterwerken (der zurechtstellende Schlüssel ermöglicht erst die Fortsetzung auf 1.– D:g7, das zweimalige 2.Tg4+ stört doch).“ (HG) „Gefällt mir gut!“ (KHS)

15036 (V. Buňka) 1.h8T! Lg7 2.Da1+ L:a1 3.c4+ Kb2 4.Thd5 h5 5.Kd4 h4 6.e4 h3 7.Le3 h2 8.Tc5 h1 9.T:h1 Ka3# „Unterverwandlungs-Auswahlschlüssel, Einsperrung des sLf8 in der gegenüberliegenden Ecke a1, danach Bau des Mattkäfigs für den wK nebst Zugzwang-Finale zum hübschen Mustermatt. – Eine witzige Idee in gefälliger, gut gelungener Umsetzung!“ (JI) „Die schwarze Freiheit endet jäh, nach drei Zügen geht das Geschehen in eine Form von Serienzüger über und in ein Zurechtstellen zum Mattbild ohne weiteren Höhepunkt.“ (HG) „Der weiße König baut sich sein Mattnetz selber, nicht am Rand wie üblich, sondern frech in der Brettmitte. Der schwarze Läufer überschreitet das kritische Feld b2 und wird vorübergehend eingesperrt. Gut gemacht.“ (KHS)

15037 (M. Schreckenbach) 1.e8D+! Kd5 2.0-0-0+ Kc5 3.b4+ a:b3e.p. 4.Dd6+ Kc4 5.Dd5+ K:c3 6.Td3+ Kb4 7.Td4+ Kc3 8.De3+ f:e3 9.Tc4+ T:c4 10.Dd2+ e:d2# (1.e8T+? ... 4.– Kb5!) „Valladão-Task innerhalb der ersten drei Züge, danach ein gar nicht so leicht zu findendes Finale, in dem Weiß ‚bis zum letzten Hemd‘ alles opfern muss, was er hat – eine herrliche Abwechslung!“ (JI) „... löste sich sehr leicht, da man der Stellung ansieht, dass man hier nicht mit Schachgeboten geizen darf.“ (SHL) „Valladão, aber halt doch in Brutalo-Manier, der Schwarz willenlos ausgesetzt ist. Strategisch ist 9.Tc4+ der Höhepunkt (das Opfer dient nur der Freilegung der Linie zum Damenopfer), die finale Rex solus-Stellung ist natürlich hübsch.“ (HG)

15038 (I. Soroka) 1.Da4! (~ 2.T:e4+ L:e4 3.D:e4+ K:e4#) Lg8 2.D:a1 (~ 3.T:e4+ K:e4#) Lh7 3.T6a4 Lg8 4.T:a7 Lh7 5.Da4 Lg8 6.Da6 Lh7 7.Dc6 Lg8 8.De8 Lh7 9.T7a4 Lg8 10.Ta3 Lh7 11.Dh5 ~ 12.Df3+ e:f3 13.T:b3+ Ld3 14.Te4+ K:e4# „Hübsches Geschehen über das gesamte Brett, das immer darauf aufbaut, ob Weiß einmal oder zweimal e4 deckt.“ (HG) Deswegen paßt für diesen inzwischen häufig gesehenen Mechanismus der Name „Deckungspendel“! „IS hat mal wieder ein interessantes Pendelschema ausgearbeitet. Am meisten Überwindung kostete der Schlag auf a1, auch wenn sonst nicht zu sehen war, wie der Autor sonst den Dual Da2/Da3 beseitigen wollte. Am Ende sorgt die wD auf dem Königsflügel für die Entscheidung. Das weiße Spiel ist allerdings ziemlich alternativlos, so dass man eigentlich nur nach dem Schluss suchen muss.“ (SHL) „Sehr schönes Zusammenspiel von Turm und Dame: Hier tut sich der Mensch leichter als der Computer.“ (WW) „Für mich der Höhepunkt der Selbstmattserie.“ (WS)

15039 (P. Moutecidis) 1.– b5 2.Te6+ Kf5 3.Tf6+ K:e5 4.Tf5+ Kd6 5.Dh2+ Tg3 6.T:b5 Kc7 7.T8g5 Kd6 8.Tgd5+ Kc7 9.Lf5 Kc6 10.Tc5+ Kd6 11.Lh7 Ke6 12.Dh6+ Tg6 13.De3+ K~ 14.Dd4+ Ke6 15.Lg8+ T:g8#, 1.Te6+! Kf5 2.Tf6+ K:e5 3.Tf5+ Kd6 4.Dh2+ Tg3 5.Kd8 b5 6.Tg5 b4 7.Tb5 b3 8.Lc8 b2 9.T:b2 Kc6 10.Lb7+ Kd6 11.Tb3 Ke6 12.Dh6+ Kf7 13.Tf3+ T:f3 14.Dg7+ Ke6 15.Ld5+ Kd6 16.Df8+ T:f8# „Echomatt. Der Knalleffekt ist 5.Kd8. Lockere Stellung und schwierige Lösungsfindung. Ich habe lange daran geknobbelt.“ (KHS) „Trotz Radikalwechsel vom Satz zum Spiel: ich kann den Langzügern von PM gar nichts abgewinnen.“ (WS) „Extrem virtuose Beherrschung des Materials. Zunächst wirkt es, als seien Satz und Spiel völlig gleich, aber plötzlich gehen sie vollständig getrennte Wege. Erstaunlich, auch wenn Schwarz nur gegängelt wird.“ (HG)

15040 (H. Schoba) Die gut gemeinte Autorlösung stieß allseits auf Wohlgefallen: 1.Kb3! Kc1 2.Tc2+ Kb1 3.Td2 Kc1 4.Sd3+ Kb1 5.Sf2 Kc1 6.Tc2+ Kb1 7.Te2 Kc1 8.Lb2+ Kb1 9.Ld4 Kc1 10.Le3+ Kb1

11.Td2 Kc1 12.Sd3+ Kb1 13.Sf4 Kc1 14.Td3+ Kb1 15.Ld4 Kc1 16.Lb2+ Kb1 17.Lc3 Kc1 18.Ld2+ Kb(d)1 19.Lb4(+) Kc1 20.Se2+ Kb1 21.Ka3 Kb1 22.Td2+ Kb1 23.Sd4 Kc1 24.Sb3+ Kb1 25.T:a2+ T:a2#. Doch wurde von mehreren Seiten die folgende NL in 22 Zügen gemeldet: 1.c6! Kc1 2.c7 Tb1 3.Ld2+ Kc2 4.Lg5+ Kc3 5.c8D+ Kd4 6.Lf6+ K:d5 7.Dd7+ Kc5 8.Tc2+ Kb6 9.Ld8+ Ka6 10.Tc6+ Kb5 11.Td6+ Kc5 12.Sa4+ Kc4 13.Dc8+ Kb5 14.Db7+ Kc4 15.Da6+ Tb5 16.Dc8+ Tc5 17.Dg4+ Kb5 18.De2+ Tc4 19.Dh5+ Tc5 20.Sc3+ Kc4 21.De2+ K:c3 22.La5+ T:a5# „Schade um das schöne Konzept des Autors.“ (KHS) „Mein Tipp: die ersten beiden Züge weglassen!“ (WS) Ob das ausreichend wäre?

Hilfsmatts Nr. 15041–15053 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = UH, Jürgen Ippenberger = JI, Eckart Kummer = EK, Sven-Hendrik Loßin = SHL, Wilfried Neef = WN, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Jochen Schröder = JS, Eberhard Schulze = ES, Karl-Heinz Siehndel = KHS, Wilfried Seehofer = WS und Erik Zierke = EZ.

15041 (Grinchenko) I) 1.Da2 Tb8+ 2.Ka4 T:a2#(MM), II) 1.Da7 Tb1+ 2.Ka5 T:a7#(MM), III) 1.Tb5 T1a3 2.c5 T8a4#(MM), IV) 1.Sb3 T8a5 2.Lc3 T1a4#(MM). Dieser „vergnügli­che Einstieg in die Dezemberserie“ (UH) zeigt „zwei Paare horizontal-symmetrischer Lösungen, dabei 2× doppelter Block, 2× Lini­enverstellung mit sD-Vorausopfer und jeweils Funktionswechsel der wTT.“ (JI) „Das ist sicher eines der sparsamsten Schemata für ein Hilfsmatt der Marke TF.“ (MR) Dafür sind die Mattbilder „weniger spannend“ für MR und sogar „trivial“ für FR. Die Meinungen zur Qualität waren unterschiedlich. KHS lobt „die leichtfüßige Darstellung,“ UH „die großräumige klare Konzeption“ und JI die „einheitliche Gestaltung.“ Hingegen sind die Lösungen für EK „zu simpel,“ für FR „sicher keine große Hilfsmattkunst“ und für EZ „so spröde wie das Material.“ SHL und JS bedauern zudem das in einigen Lösungen nicht benötigte schwarze Material (insbesondere Tg4).

15042 (Rittmann) a) 1.bL Le2 2.Le3 Df1#, b) 1.cdL Ld2 2.Lf3 De1#. Hier sehen wir jeweils „Läuferumwandlung mit Block unter gleichzeitiger Freilegung der Damenlinie mit echoartigen Matts und einheitlicher Strategie,“ (FR) wobei die Lösungsabläufe „auch geometrisch sehr exakt parallel“ (JI) sind. Dabei wechseln die weißen Läufer ihre Funktionen als Schlagopfer und Fluchtfelddecker. EK würde es „erstaunen, wenn der Inhalt ... noch neu ist,“ aber ich habe nichts Vergleichbares gefunden und auch MR macht nur auf die „entfernten Verwandten P0521012 bzw. P0551497“ aus der PDB aufmerksam. So waren dann auch die Kommentare wohlwollender im Vergleich zur vorherigen Aufgabe. „Klein, aber fein, mit gut aufeinander abgestimmten Lösungen“ kommentiert JS, bestechende Analogie des Lösungsverlaufs“ meint KHS dazu und auch JI findet das „sehr leicht, aber durchaus humorvoll.“ Nur EZ sieht „mehr Identität als Analogie“ und UH kritisiert den „nachtwächternden schwarzen Turm.“ Allerdings halte ich die Zahl der reinen Nebenlösungsverhinderer nicht für zu hoch.

15043 (Abdurahmanović) I) 1.D:e2 Td6+ 2.Ke5 Tb6#, II) 1.D:d3 Le5+ 2.Kf5 Ld4#. Wie im Vorspann schon angeführt, handelt es sich hierbei um die Kombination aus Feather-Mechanismus und Dawson-Verstellungen. Diese sind in etwa wie folgt definiert: Dawson-Verstellungen sind reziproke Verstellungen von Turm und Läufer auf verschiedenen Feldern. Der Feather-Mechanismus ist nicht 100%ig klar definiert, aber vom Wesen her etwa so: Die sD steht im Schnittpunkt von Linien eines wL und eines wT. Der sK muss ziehen, aber die schwarze Dame aus irgendwelchen Gründen vorher. Da bei beliebigem Wegzug der sD das betreffende Feld dem sK unzugänglich wird, muss die sD vorausschauend jeweils eine der weißen Figuren schlagen. JI zeigt, dass man den Inhalt auch ohne diese beiden Fachbegriffe benennen kann, denn er schreibt: „Die sD schlägt im Voraus wLd4/wTe2, um dem sK nach den wechselseitigen eigenen weißen Verstellungen von wTd5/wLb8 auf d6 bzw. e5 (unter Batterieaufbau und Funktionswechsel) den Zugang zu seinen Mattzielfeldern f5 bzw. e5 zu ermöglichen; ein einfacher Wegzug reicht ja wegen der doppelten Deckung letzterer nicht aus, und falls die sD einfach stehenbleibt, würde sie andere Deckungslinien verstellen. Schließlich Batterieabschuss unter Lini­enverstellung von sD bzw. sL.“ Solch eine korrekte detaillierte Beschreibung freut natürlich jeden Sachbearbeiter, denn dieser braucht sich kaum selbst etwas aus den Fingern zu saugen. MR tippte die Definitionen ebenfalls richtig. Ein klein wenig schade ist allerdings, dass „die sD nicht in beiden Varianten die Aufgabe des Verstelltwerdens übernehmen konnte,“ (SHL) woran sich

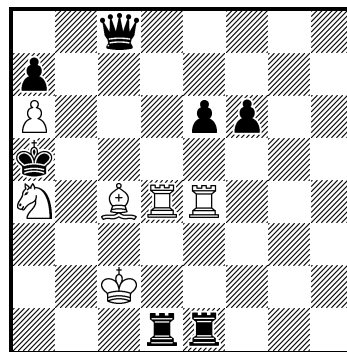
auch UH und JS störten. Allgemein fand das Problem großen Zuspruch. „Ein Leckerbissen, erst recht in dieser Ökonomie,“ meint dann auch MR. Für JI ist das „schwierig und schön,“ für KHS „prima“ und für FR und WS der „heftbeste Zweizüger.“ „Übrigens lässt sich hier der Konstruktionstrick erkennen, wie man komplexe Themen so sparsam vorführen kann: sD auf weißen Schnittpunkt stellen.“ (WN)

15044 (Parzuch) a) 1.Db8(Da8?) Sd6 2.Ld4 Le4#, b) 1.Da8(Db8?) Sf5 2.Lc4 Sf4#. Kurz und prägnant beschreibt FR mit „Auswahlzug der vorab entfesselnden schwarzen Dame. Der abseits stehende wS ist Lösungsverräter.“ Dabei sorgt die maskierte Fesselung auf der 7. Reihe auch für die richtige Zugreihenfolge, wie JI richtig feststellte. Die Dualvermeidung fußt ganz simpel auf einem „schädlichen Hinzueffekt“ (EK) durch Felddeckung. An der Zwillingbildung schieden sich die Geister. Für EK „kommt sie poltrig daher,“ FR hält sie „für nicht optimal,“ während JI diese gerade lobt. UH und MR wollen jedenfalls Mustermatts sehen. Insgesamt ging die Breite der Kommentare von „sehr elegant“ (JS) und „hübsch“ (JI) über „okay“ (SHL) zu „fast etwas gar simpel“ (UH) und „reißt mich nicht vom Hocker.“ (KHS) EK verweist auf die folgende Vergleichsaufgabe mit direkter Fesselung, aber größerem Raum für die sD und ohne Zwillingbildung.

15045 (Richter) I) 1.T:b6 Ta2 2.Ta6 T:a6#(MM), II) 1.T:b3 Tb2 2.T:b6 T:b6#(MM), III) 1.c4 Tc2 2.c:b3 Tc6#(MM), IV) 1.d2 T:d2 2.Kf6 Td6#(MM), V) 1.Kf6 Kd5 2.Sf5 Te6#, VI) 1.f2 T:f2 2.Kd6 Tf6#(MM), VII) 1.g4 Tg2 2.g:h3 Tg6#(MM), VIII) 1.S:h3 Th2 2.Sg1 T2:h6#(MM). Diese Aufgabe war natürlich ganz leicht zu lösen und ebenso leicht zu verstehen, weshalb ich auch zahlreiche Kommentare bekam. Der Inhalt ist schlicht und einfach „der wT setzt auf jedem Feld der 6. Reihe einmal Matt,“ (EZ, ähnlich viele andere), wozu er zunächst „alle Felder der 2. Reihe besucht.“ (JI) Weil es recht selten ist, lassen wir EZ schwärmen: „Für diesen Task ist die Fassung m. E. geradezu sensationell. Nicht nur ist die Stellung recht luftig, es wiederholt sich auch nur ein einziger Zug (T:b6), und die h- und b-Lösungen brechen sogar teilweise aus der Symmetrie aus.“ Aus den vielen und durchweg positiven Kommentaren seien hier einige stellvertretend zitiert: „Konstruktive Meisterleistung“ (JS), „ein herrlicher Task,“ (KHS), „ein gelungener Task, der auf mich keineswegs schematisch wirkt.“ (WS) Ganz neu ist das aber nicht. Der Autor macht auf folgendes Vergleichsbeispiel aufmerksam, aber die 15045 braucht weniger Material und die Mattführungen sind m. E. abwechslungsreicher.

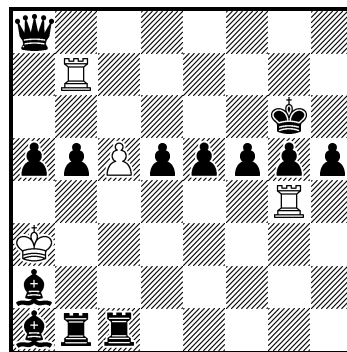
15046 (Kölske) a) 1.Le4 La7 2.Tb6 Tf2+ 3.Ke3 L:b6#(MM), b) 1.Te2 Ta1 2.Lb1 Le3+ 3.Ke1 T:b1#(MM). Hier sehen wir eine „Doppelsetzung des Maslar-Themas mit beidseitigen Funktionswechseln“ (MR) und „nur einem NL-Verhinderer (sTh1).“ (JI) Während der weiße Funktionswechsel beim doppelten Maslar in der Regel Programm ist, sind Aufgaben mit zusätzlichem schwarzem Funktionswechsel überraschenderweise ziemlich rar. Ein relativ sparsames Beispiel zeigt die Vergleichsaufgabe. Mit dem Material sL/sT ist mir kein weiteres Beispiel bekannt. Das grundlegende Schema hingegen ist bekannt (P0578948), worauf WN aufmerksam macht. Es herrschte allgemeine Begeisterung. EK und SHL loben die superökonomische Darstellung, MR die „außergewöhnliche Eleganz,“ und KHS die „interessante Strategie.“

zu 15044 Chris Feather
Moultings 1991



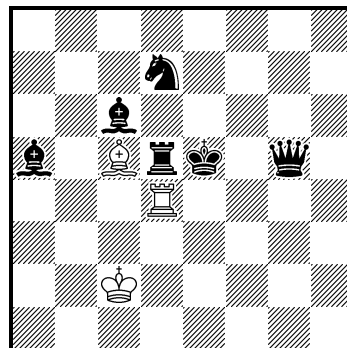
h#2 2.1;1.1 (6+7)
I) 1.Dg8 Le2(Ld3?) 2.f5 Te5#
II) 1.Dh8 Ld3(Le2?) 2.e5 Td5#

zu 15045 Abdelaziz Onkoud
H1000 StrateGems 2005



h#2 8.1;1.1 (4+13)
I) 1.T:c5 Tc4 2.Tc6 T:c6#
II) 1.a4 T:a4 2.Da6 T:a6#
III) 1.b4+ T:b4 2.Lb3 Tb6#
IV) 1.d4 T:d4 2.Tc4 Td6#
V) 1.e4 T:e4 2.Tb2 Te6#
VI) 1.f4 T:f4 2.Kh6 Tf6#
VII) 1.h4 T:h4 2.Kf6 Th6#
VIII) 1.Kf6 T:g5 2.Ke6 Tg6#

zu 15046 Peter Jansen
3047 Problembiad IX/1996



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+6)
I) 1.De3 Ta4 2.Lb4 Ld6+ 3.Kd4 T:b4#
II) 1.Lc7 Lf8 2.De7 Te4+ 3.Kd6 L:e7#

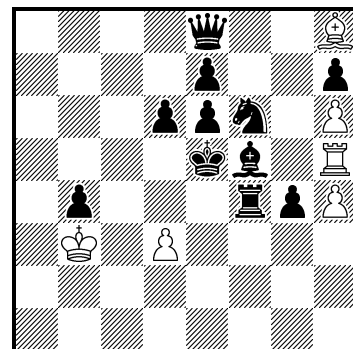
15047 (Jones) a) 1.Ld2 Tg1 2.Td4 ed+ 3.Kf4 L:d2#, b) 1.Sd3 La3 2.Df4+ ef+ 3.Kd4 T:d3#(MM). Nach der eleganten letzten Aufgabe folgt nun „ein wirklich schwerer, aber schöner Brocken.“ (UH) UH beschreibt auch gleich detailliert den Inhalt. „Im Schlüsselzug unterbricht jeweils ein schwarzer Stein die künftige Mattlinie, damit der sK sie dann im letzten Zug betreten kann. Im Mattzug wird dieser Stein dann geschlagen. Mit dem ersten weißen Zug wird ein künftiges Fluchtfeld des sK gedeckt. Im zweiten schwarzen Zug bietet sich ein weiterer schwarzer Stein ebenfalls zum Opfer an: Der ihn schlagende wBe3 deckt anschließend das Feld e5, das der dort jetzt im Schach stehende sK fluchtartig verlässt, um dann sofort auf die schon geschilderte Weise mattgesetzt zu werden.“ Dieses längere Zitat habe ich UHs Blog entnommen. Wer weitere genaue Schilderungen der einzelnen Zügeffekte lesen möchte, schaue bitte dort vorbei. Natürlich bemerkten die Löser auch den mindestens bei CJ üblichen weißen Funktionswechsel. „Ein kleiner Unterschied liegt darin, dass der weiße Bauernzug bei a) auch noch die Mattlinie öffnet, was er bei b) nicht tut.“ (UH) UH empfindet das als leicht störend, für EK hingegen ist das eine willkommene Abwechslung. MR und JI loben insbesondere die „herrliche Zwillingbildung.“ Für KHS ist das „hübsch inszeniert,“ während MR „die Handschrift des Meisters“ erkennt. EK, UH und JI betonen zudem erhebliche Schwierigkeiten bei der Lösungsfindung.

15048 (Schulze) a) 1.D:a8 ba 2.Sc5 a4 3.Db7 b5#(MM), b) 1.D:e6 gf 2.Sb5 fe 3.Dd6 edS#. Den treffendsten Kommentar lieferte m. E. FR ab: „Entfesselung durch Schlag des weißen Fesselungssteines, danach Block durch die entfesselte Figur mit Blockwechsel auf dem ursprünglichen Standfeld der schwarzen Springer durch die entfesselnde sD. Das sieht gut aus, nur hätte man sich gewünscht, dass weißes und schwarzes Spiel nicht derart nebeneinander existieren. (FR) „Wichtig ist dabei, dass der jeweils verbliebene sS gefesselt bleibt,“ (JI) denn im Fesselungsbereich erfolgt das Matt. Allgemein fand die Aufgabe Zustimmung, aber nicht alle waren mit allem einverstanden. KHS ist mit dem Inhalt zufrieden, aber „die Stellung ist hanebüchen.“ WN „gefällt die Aufgabe auch, wiewohl sie im ersten Augenblick etwas holprig wirkt.“ Auch für ES „ist der weiße Weg zum Matt sehr monoton.“ Hingegen meint JI, „das ist eine pffiffige Idee, originell in Szene gesetzt,“ und auch für SHL „sieht das gut aus.“ UH ist „wegen des angenehmen Schwierigkeitsgrades und der glasklaren Struktur von dieser Aufgabe begeistert.“ Das schwarze Spiel ist schon bekannt (siehe Vergleichsaufgabe), aber dort gibt es nur ein Mattbild und das auch noch ohne Fesselungsnutzung.

15049 (Kupper) I) 1.S:e6 Ka5 2.Sd4 Sb4 3.Ke5 Sd3#, II) 1.S:f5 Te8 2.Sd4 Se7 3.Ke5 Sg6#, III) 1.fe L:g4 2.K:e4 Lh3 3.K:d5 Lg2#(MM), IV) 1.bc T:d6 2.Ke5 dc 3.Df4 Td5#. Diese Aufgaben war vermutlich die schwierigste und undurchsichtigste der ganzen Serie. So meint dann auch JI „extrem schwierig mit abwechslungsreichen Varianten und tollen Mattbildern.“ Dabei „wird in jeder der vier Lösungen im ersten Zug ein weißes Schwergewicht geschlagen.“ (MR) In der Tat ist das Stück ganz auf Schwierigkeit angelegt, währenddessen „ich weit und breit keine alle Lösungen verbindende und zündende (inhaltliche – SB) Idee erkennen kann.“ (KHS) Auch für MR ist das „gewöhnungsbedürftig,“ während UH von den Lösungen einen „Brummschädel“ bekommt. Zum Glück für ihn kommt als nächstes etwas leicht Verständliches.

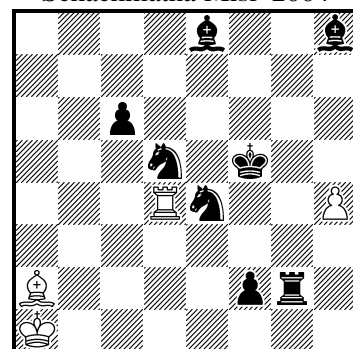
15050 (Schreckenbach) I) 1.– b3 2.Sc5 Te6 3.Sd4 Ld3 4.b6(b5?) Lc4#(MM), II) 1.– b4 2.Sed4 Tc6 3.Sd6 Lf5 4.b5(b6?) Tc5#(MM). Nach dem recht undurchsichtigen Schwergewicht gibt es hier einen riesigen „Kontrast zu der vorangehenden Aufgabe, eigentlich in jeder Beziehung.“ (UH) Mit nur 8 Steinchen gibt es „differenzierte Bauern Doppelschritte auf beiden Seiten, dazu wunderschöne Epauletten-Modellmatts in beiden Phasen“ (MR) zu sehen. Während der

zu 15048 **László Apró**
Version
Delo Tovarís 1970
1. Preis



h#3 2.1;1.1;1.1 (6+11)
I) 1.D:h8 Tg5 2.Se4 Kc4
3.Df6 d4#
II) 1.D:h5 Lg7 2.Le4 Kc4
3.Df5 d4#

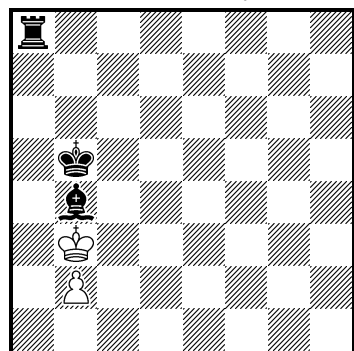
zu 15050
Abdelaziz Onkoud
Schachmatna Misl 2004



h#3 b) ♖h4 → h5 (4+8)
a) 1.Sef6 Tg4 2.Sf4 Ld5
3.Th2 Tg5#
b) 1.Sdf6 Lf7 2.Sg5 Te4
3.Ld7 Lg6#

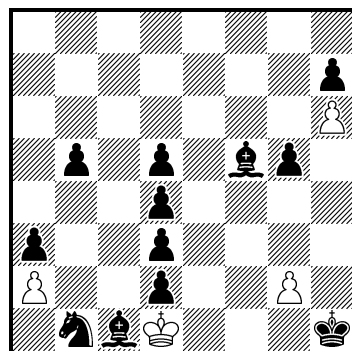
weiße Bauernzug durch die Deckung des richtigen Feldes motiviert ist, ist der schwarze jeweils „nur ein Nonsens-Tempozug,“ (SHL) „der das weiße Mattfeld gerade nicht decken darf.“ (JI) Nur der Autor bemerkte, dass es jeweils noch einen schwarz-weißen Umnow im zweiten Zug gibt. Das war „sehr feinsinnig und gefällig.“ (JI) Auch alle anderen fanden an der Analogie der Bauern Doppelschritte großen Gefallen. KHS betont zudem noch die Schlagfreiheit der Lösungen. Auch ich muss betonen, dass mich die Eleganz und Harmonie dieser Darstellung sehr beeindruckt hat. In der Datenbank fand ich nur die folgende steinreichere Aufgabe, die keine Elemente dieser Bauernspielchen enthält.

zu 15051 Ashot Egiazaryan
Problemist Pribuzhya 1992



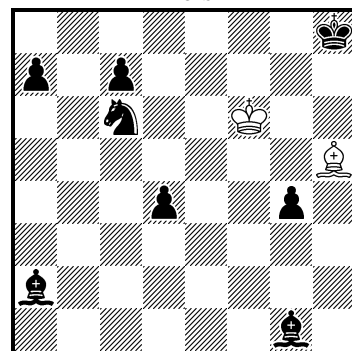
h#3 b) ♔b3 → c7 (2+3)
 c) ferner ♚b4 → b7
 d) ferner ♜a8 → a6
 a) 1.La3 Kc3 2.Ka4 Kc4 3.Ta5 b3#,
 b) 1.Ka6 Kc6 2.La5 b4 3.Ta7 b5#,
 c) 1.Ka6 b4 2.Ka7 b5 3.La6 b6#,
 d) 1.Lc6 Kd6 2.Ka5 Kc5 3.La4 b4#

zu 15053 Tíchomir Hernádi
Version zum Urdruck



h#7 b) + ♗b3 (4+12)
 a) 1.b4 g4 2.b3 ab 3.a2 gf
 4.a1T f6 5.Ta6 f7 6.T:h6 f8D
 7.Th2 Df1#,
 b) 1.Kh2 g3 2.Kh3 g4 3.Kh4
 gf 4.Kh5 f6 5.K:h6 f7 6.Kg7
 b4 7.Kh8 f8D#

zu 15053 Tíchomir Hernádi
H943 Probleemblad 2010
 Preis



h#7 2.1;1.... (2+8)
 I) 1.Kh7 L:g4 2.Kh6 Lf5
 3.Kh5 Le4 4.Kh4 Kf5 5.Kh3
 Kf4 6.Kh2 Kf3 7.Kh1 Kg3#,
 II) 1.Kg8 Lf7+ 2.Kf8 L:a2
 3.Ke8 Ke6 4.Kd8 Kd5 5.Kc8
 K:c6 6.Kb8 Ld5 7.Ka8 K:c7#

15051 (Thoma) a) 1.Ka6 b3 2.Ka7 b4 3.La6 b5 4.Ta8 b6#(IM), b) 1.Ld1 Kd6 2.Ta6+ Kd5 3.Ka5 Kc5 4.La4 b4#(IM), c) 1.Ta5 Kd6 2.Lf8+ Kd5 3.Ka4+ Kc4 4.La3 b3#(IM), d) 1.Ld8+ Kd6 2.Ta7 b4 3.Ka6 Kc6 4.La5 b5#(IM). Das ist „ein bestechendes Quartett“ (UH) mit „herrlichen Idealechomatts auf b3, b4, b5 und b6.“ (KHS) Während EZ die „heftige Zwillingbildung und sich wiederholende Züge“ kritisiert, sind die meisten anderen „beeindruckt, dass die Zugfolge jeweils eindeutig ist.“ (ES) JI spricht von „einem beachtlichen Fund,“ JS von einer „tollen Aufgabe,“ während ES völlig hin und weg ist, denn hier „hat der gute Andreas einen Hammer ausgepackt.“ JS würde gern noch ein Matt mit Bb7 sehen, aber selbst, wenn das existiert, wäre es kein Echo zu den anderen. Diese Mattbilder gibt es bereits im h#3 (siehe Vergleichsaufgabe). Inwiefern die 15051 originell ist, muss der Preisrichter entscheiden.

15052 (Tribowski) I) 1.Te8 deT 2.Ka3 T:e7 3.Df8 Te1 4.Db4 Ta1#(MM), II) 1.Dc8 d8L 2.c2 L:c7 3.Kc3 Lg3 4.Dc4 Le1#(MM). Dieses Werk zeigt „fein begründete Unterverwandlungen und ferner ... beeindruckende sD-Wege mit 2×Hinterstellung und damit verbundenen weiß-schwarzen Linienöffnungen.“ (JI). Letztere sind nötig, damit „die schwarze Dame ein Fluchtfeld des schwarzen Königs blockt.“ (KHS) Logisch gegliedert zieht EZ den Lösungsverlauf auf: „Die Versuche 1....d8D? 2.c2 D:e7 (o. ä.) bzw. 1....deD? 2.Ka3 Dh8 scheitern jeweils nur an einem Fluchtfeld. Um dieses zu blocken, kommt nur die sD in Frage, doch ist ihr jeweils eine Zuglinie versperrt. Die weiße Umwandlungs dame kann die hinderliche Masse beseitigen, aber zielt zu früh auf den sK – erst dies führt zur Notwendigkeit der Unterverwandlung.“ Die leichte Disharmonie im ersten schwarzen Zug „erscheint mir eher wie eine gelungene Abwechslung, die allerdings zur ... Löseschwierigkeit beiträgt.“ (UH) KHS gefällt es nur „gut,“ MR sieht es auf jeden Fall im Preisbericht, auf WS „wirken die beiden Unterverwandlungen ganz unglaublich,“ während JI sogar von „großartiger Konstruktionskunst auf höchstem Niveau“ schwärmt.

15053 (Hernádi) a) 1.Kh2 g3 2.Kh3 g4 3.Kh4 gf 4.Kh5 f6 5.K:h6 f7 6.Kg7 a3 7.Kh8 f8D#(MM), b) 1.Kg2 g4 2.Kf3 gf 3.Ke4 f6 4.Kd5 f7 5.Kc6 f8D 6.Kb7 Df5 7.Ka8 Dc8#(MM). Hier „wandert der sK 1×vertikal, 1×diagonal in die Matts in gegenüberliegenden Ecken,“ wobei es bei ersterem Marsch zum Schluss einen kleinen Knick gibt. „Interessant ist zudem, dass in a) der Wartezug a3 erst im vorletzten Zug erfolgen darf.“ (JI) Damit ist der Inhalt auch schon erschlagen. MR ist zwiegespalten:

„Dass es gelungen ist, die beiden Königsmärsche von Eck zu Eck in einen (auf ziemlich verblüffende Weise erzielten!) Zwilling zu packen, imponiert mir, doch tröstet das nicht ganz über das weitgehend deckungsgleiche Spiel des (Quasi-)Exzelsiorbauern hinweg.“ Hingegen gefällt das KHS „auch gut“ und auch für WS ist es ein „nettes Rätsel.“ Der Autor möchte noch eine Version anbieten (siehe Vergleichsaufgabe) und schreibt dazu: „The version shows white normal and white slow Excelsior coupled with an interesting black king March.“ Weiterhin möchte ich noch auf ein ähnliches Stück des Autors aufmerksam machen (siehe weitere Vergleichsaufgabe). Hier marschieren der schwarze König schräg orthogonal in zwei verschiedene Ecken und wird echoartig mattgesetzt.

GESAMT H#: „Die Serie war außergewöhnlich abwechslungsreich, was sich natürlich auch im Lösevergnügen niederschlug. Neben der makellosen 15050 haben mir 43 und 52 am besten gefallen.“ (MR) „Danke für das bunte Angebot zum Lösen an den Festtagen. Besonders schätze ich die knappen Erläuterungen der Probleme durch den Sachbearbeiter, ohne viel zu verraten.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 15054–15065 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Diesmal lösten und kochten Urs Handschin (UH), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RL), Sven Hendrik Loßin (SHL), Frank Reinhold (FR), Manfred Rittirsch (MR), Robert Schopf (RSch), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Wolfgang Will (WW) sowie erstmalig Jochen Schröder (JSch) – herzlichen Dank!

15054 (P. Heyl). Hier konnte ich zwar die (mir von Popeye gelieferte) Lösung nachvollziehen, sehe aber keine mir einleuchtende Thematik (UH). *1.– K:d7 2.e6#; 1.Dc8! (droht 2.d8S#) 1.– Sbd8/Gad8/Gdd8/Gfd8/Sfd8 2.S:c5#/Ld5#/Sf4#/Sd4#/Sg5#, außerdem 1.– G:c8 2.d:c8D(L)#. Laitinen (Weiß droht Matt durch Abzug einer Bauer-Batterie. Schwarz blockt den weißen Themabauern) mit 5 Themavarianten (Autor). Zwar ist im Satz ein hübscher Mattzug auf die sK-Flucht vorhanden, dennoch ist der dieses Fluchtfeld nehmende Schlüssel vielleicht nicht der allerbeste; trotzdem gefällt die Aufgabe wegen der multiplen Blockaden auf d8 mit entsprechenden Nutzungen, der lustigen „Grashüpferi“ und der angenehmen, gerade nicht zu symmetrischen Stellung (JI). Fünfmal Block des Batterievordersteines in Taskform mit Satzmatt auf die Königsflucht, so daß die Fluchtfeldnahme im Schlüssel nicht ganz so ins Gewicht fällt (FR). 1.Dc8 habe ich hier auf meiner Kladde stehen, ohne diese Lösung überprüft zu haben. Es droht 2.d8S# und die vielen Möglichkeiten, d8 zu besetzen, lassen immer ein Feld unbeobachtet, das Weiß zum Mattsetzen nutzt. Der batteriebildende Schlüssel überzeugt nicht so sehr, aber die Konstruktion und die Varianten sind hübsch anzusehen, so dass ein positiver Eindruck bleibt (SHL). Gipfeltreffen auf d8, gut, dass der Autor die Satzflucht 1.– K:d7 durch 2.e6# abgesichert hat. Viel Abwechslung in den Varianten (WS). Um die weiße Unterverwandlung in einen Springer zu verhindern, verteidigt sich Schwarz fünfmal mit einem Block auf dem Feld d8. Dazu hat Weiß noch jede Menge thematische Verführungen. Gefällt mir sehr gut (KHS).

15055 (C J. Feather). Ich sehe nicht, welche Thematik in diesen beiden Lösungen enthalten sein soll. Anscheinend habe ich die Isardambedingung noch nicht richtig begriffen (UH) Isardam kommt in den Fehlversuchen zum Tragen, weil Schwarz durch Damenumwandlung das weiße Damenmatt verhindern kann. I.) 1.Ta1 Sf5 (1.– Ke5? ... 3.b1D!) 2.T:a3 [+wBh8=D] Dh6#, II.) 1.Lc5 Ke5 (1.– Sf5? ... 3.g1D!) 2.L:a3 [+wBf8=D] Df6#. Dualvermeidung durch Linienöffnung (Autor). Gewöhnungsbedürftige Circe-Bedingung; auf jeden Fall interessant ist die DV durch Isardam, da Weiß je nach S1 die Linien b1-g6 bzw. g1-g6 (nach sB-Umwandlung) geschlossen halten muss (JI). Sehr kluge Dualvermeidung durch die Isardam-Bedingung (WS). Couscous-Circe sagt mir nicht zu (KHS).

15056 (P. Tritten). I.) 1Tc3 K:c3-c8 2.K:d7-a7 Ld4#, II.) 1.Le4 K:e4-g6 2.K:f6-h4 Td4#. Zilahi, diagonal/orthogonal echo, move to move correspondance in the two solutions, function exchange black Rook/black Bishop, mate is given on initial square of white King (Autor). Funktionswechsel zwischen wT und wL, perfekt inszeniert (WS). Beidseitiger Zilahi und Matts auf dem Ausgangsfeld des wK, mit dem sK an entgegengesetzten Bretträndern – t&m-Schach macht's möglich! Es dürften in dieser Bedingung wohl noch viele weitere sagenhafte Möglichkeiten schlummern! (JI). Mir gefällt die luftige Ausgangsstellung und die konsequente Analogie zwischen den beiden relativ leicht zu überblickenden Lösungsverläufen (UH). Der Autor scheint einen Narren an der Bedingung gefressen zu haben und leistet mit seiner außergewöhnlichen Produktivität einen wesentlichen Beitrag zu ihrer aktuellen Popularität. Diesmal gibt es einen (wenn man die Blockfunktion der schwarzen Steine einbezieht, sogar erweiterten) Zilahi zu sehen, bei dem das Matt in beiden Lösungen auf dem Ausgangsfeld des wK

stattfindet (MR). Beide Könige machen große Sprünge. Gefällt (KHS). Gute parallel ablaufende Lösung, in der je beide Läufer oder beide Türme sterben müssen, um die Könige zu positionieren. Dass das Mattfeld in beiden Varianten d4 heißt, die Langschritter aber in komplett andere Richtungen schauen, ist durch die Märchenbedingung möglich. Welche Rolle spielen b3 und g7? (JSch). Sie verhindern Nebenlösungen wie 1.Td3+ K:c3-a,b3 2.K:f6-a1 Td1# bzw. 1.Tg3 Ta7 2.K:f6-d8 h:g3-g8D#.

15057 (P. Gvozdják). *1.– LLc4 a 2.T:e5+ A ~:e5 3.b6# B, 1.– TLd4 b 2.b6+ B ~:a5 3.T:c5# D, 1.– LLe4 c 2.f6+ C ~:g5 3.T:e5# A, 1.– Sd2 d 2.T:c5+ D ~:c5 3.f6# C; 1.TLc3! (droht 2.TLf3 ~ 3.TL:d7#) 1.– LLc4 a 2.b6+ B ~:a5 3.T:c5# D, 1.– TLd4 b 2.f6+ C ~:g5 3.T:e5# A, 1.– LLe4 c 2.T:c5+ D ~:c5 3.f6# C, 1.– Sd2 d 2.T:e5+ A ~:e5 3.b6# B (auch nach 1.– TLb4). 4-fold Lačný cycle and W23 cycles in both phases. Pioneer such combination (Autor). AB hat uns im Vorspann vorgewarnt, und diese Aufgabe ist nun – mit Verlaub zu sagen – wirklich ein grässliches Monster! Vielleicht wird in der Lösungsbesprechung deutlich, ob und inwiefern sie sich neben (hoffentlich einfacheren) Vorgänger- oder Parallelaufgaben einordnen lässt, und was ihre Thematik ist (Wohl ein neuer Rekord?). Ohne eine solche Hilfe widerstrebt es mir total, die völlig überladene Stellung auch nur anzusehen, geschweige denn näher zu untersuchen. Nicht einmal die mir von Popeye gelieferte Lösung mag ich nachvollziehen (UH). Schwere Konstruktion (RL). Allein die Übersicht über die 44 Steine auf dem Brett zu behalten, war ohne Co-Hilfe nicht möglich. Hier ist der Computer dem menschlichen Geist weit voraus. Ansonsten ein herrlicher Zyklus (KHS). Weitere Kommentare gab es nicht. Dass solche Stellungen nicht jedermans Sache sind, ist dem Autor durchaus bewusst. Sein Credo lautet: „Auch wenn die Löser anderer Meinung sind: Heute ist die Schachaufgabe nicht in erster Linie an den Löser adressiert.“ (Peter Gvozdják, Zweizüger Preisbericht 1993, *Schach-Aktiv*). Dem werden sicher einige widersprechen, aber die gezeigten Ergebnisse auf dem Schachbrett und die hohen Auszeichnungen für diese zyklischen Buchstabenthemen, die – um weiterhin originell zu sein – immer komplexer werden, sprechen eine andere Sprache. Auch wenn ich selbst kein Experte in puncto Buchstabenthemen bin, versuche ich doch, diesem „Monster“ ein etwas freundlicheres Aus- und Ansehen zu verpassen. Die doppelte Absicht des Autors versteht man am besten, wenn man zunächst im Satz die beiden letzten und im Spiel die beiden mittleren Varianten vertauscht. Dann erkennt man den Zyklus der 2. und 3. weißen Züge (W23): AB-BD-DC-CA bzw. BD-DC-CA-AB. Die zweite Absicht erkennt man, wenn man sich die Abspiele nach denselben vier schwarzen Paraden anschaut, die zwischen Satz und Spiel um genau eine Zählstelle verschoben sind (Lačný): Satz a/b/c/d Fortsetzung 1/2/3/4, Spiel a/b/c/d Fortsetzung 2/3/4/1. Wer jetzt doch Appetit bekommen haben sollte, dem seien noch ein paar Hinweise zum Verständnis der Lösung genannt. Ohne den sNLg1 wäre d7 ungedeckt und Weiß könnte mit 1.TL:d7 gleich mattsetzen. Der Schlüssel 1.TLc3! droht mit 2.TLf3 die Linie des sNLg1 zu verstellen, wonach sich Schwarz so verteidigt, dass er im 2. Zug ein Schachgebot hätte oder das Drohfeld deckt: 1.– LLc4 (2.– LLa6+)/1.– TLd4 (2.– TL:d6+)/1.– LLe4 (2.– LL:g6+)/1.– Sd2 (deckt f3). Aber Weiß kontert mit eigenen Schachgeboten im 2. Zug (AB).

15058 (Nils A. Bakke). a) 1.Dd4 Kb5! (Tempo) 2.Kd7 Ka5 3.0-0 (Kd5/Dd6) 0-0 (Kc3/Sb4)#, b) 1.Td5 Kc7! (Tempo) 2.Ld4 Kc6 3.0-0 (Kd4/Le7), 0-0 (Kd2/Sc6)#. Hübsch (RL). Nach T-LÖ rochiert der L im Zentrum, und der w „Rochade“-K opioniert; fein komponiert (RSch). Eine nette Idee (KHS). Eine der beiden Aufgaben der Dezemberserie, die mir Freude bereiten; hier konnte ich sogar selber lösen. Klar und reizvoll! (UH). Der nur in b) benötigte Eckläufer wirkt ein wenig unbeholfen, aber mit den beiden Tempozügen gibt es über die verschiedenartigen Rochaden und die obligatorischen Mustermatts hinaus überraschender- wie erfreulicherweise ein zusätzliches verbindendes Element (MR). Farbwechsel-Echomatts nach den beidseitigen „Alternativ-Rochaden“, in a) zusätzlich ein wK-Wartezug; witzig und recht erfrischend, was mit diesen Erfindungen so alles machbar ist (JI). Den Wartezug in b) konnte JI nicht erkennen, da er einen **Dual** fand, der zum gleichen Mattbild führt: b) 1.Td5 Ka5 2.Ld4 0-0 (Kd2/Sa5) 3.0-0 (Kd4/Le7) Sc6#. Der Autor korrigiert mit ♙h8 = ♖h8, womit der von MR monierte Eckläufer sogar zur Eckdame wird (AB).

15059 (P. Harris). Der wK steht weder im Schach durch den sL oder sT – denn beide dürfen wegen Isardam ihr Feld nicht verlassen – noch durch die sD, denn ihr Anticirce-Repulsfeld ist besetzt. Aus ähnlichen Gründen steht auch der sK nicht im Schach. I.) 1.– Dd5 2.Kb5 Da8+ (Schach durch den sL) 3.Tb1+ (hebt das schwarze Schachgebot auf durch Isardam der beiden b-Türme und schaltet durch Verlassen des Repulsfeldes den wTg7 ein) 3.– Da1# (Matt nur durch den sT; der wK darf wegen Isardam die b-Linie nicht verlassen und 4.D:b8 [wD → d1] ist illegal, weil nun der sL den wK schlagen kann).

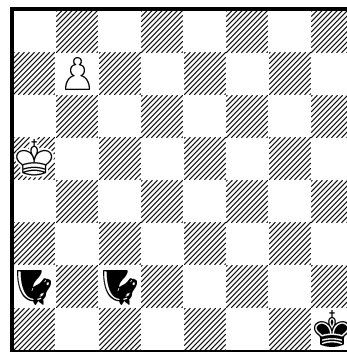
Ähnliche Effekte finden sich auch in den beiden anderen Lösungen, aber nicht in dieser Häufung. II.) 1.– g2 2.L:g2 [wL → f1] Tg2 3.Tc1+ Ta2#, III.) 1.– Tb5 (Batterieaufbau) 2.Da5 De2 (2.– Dd3?/Df1? 3.– Dg6!/Da1!) 3.Ta3+ Tb1# (4.Db5?). Epaulettenmatt durch einen L sieht man auch nicht alle Tage (AB). Hier brauchte ich einige Anstrengung, um die von Popeye gelieferten drei Lösungen nachspielend zu verstehen. Aber hier kam ich klar, auch mit der Isardam-Bedingung, im Gegensatz zu 15055, denn hier gibt es – im Gegensatz zu dort – bei Weiß und Schwarz gleichartige Figuren (DD, TT, LL). Einordnen oder würdigen kann ich die Aufgabe nicht, da mir jeder Vergleich fehlt (UH). Herrliche, leicht beschwingte Isardam-Matts (KHS).

15060 (D. Meinking & G. Foster). I.) 1.Nc1+ Kb6 2.Nc8+ Kc5 3.Na4+ Kd4 4.Nb3+ Ke3 5.Nf1+ Kf2 6.Nc8+ b:c8N 7.Nh2 Ne7#, II) 1.Nc6+ Kb5 2.Na7+ Kc4 3.Nd6+ Kd3 4.Nb2+ Ke2 5.Nf4+ Kf2 6.Nc8+ b:c8D 7.N:h3+ D:h3#. Reciprocal self-sacrifice (c8) and mate-setup roles (h2/h3) for the Ns, distinct wK paths from a5 to f2, different wP promotions (N/Q) (Autor). Annäherung des wK auf benachbarten Diagonalen, Wechsel des Opfer-sN auf c8, weißer Umwandlungswechsel – schöne Nachtreiter-Miniatur mit dem Paraden-Hilfsserienzüger! (JI). Guter Paraden-Serienzüger (RL). Umwandlungswechsel der weißen Mattfigur: Nachtreiter in Dame. Hübsch, wie der weiße König nach f2 mit Hilfe von Nachtreiter-schachs geführt wird (KHS). Ein paar stille Züge mehr hätten mir schon gefallen, damit der Serienzugcharakter besser durchkommt (WS). Nicht überall, wo „Serienzüger“ draufsteht, ist auch Serienzüger drin (vgl. meine Anmerkung zu Nr. 14995 im letzten Heft). Hier sind die Autoren in der 2. Lösung sogar noch einen Schritt weiter gegangen, und haben Schwarz nur noch schachbietend ziehen lassen. Das hätte man auch mit der Bedingung „Ultraschachzwang“ erreichen können – dachte ich. Aber der letzte schwarze – nicht schachbietende – Zug in der 1. Lösung macht alles zunichte, und es reichte bei mir nicht zum Umwandlungswechsel, auch wenn die Stellung noch sparsamer ist, allerdings auch als Zwilling und nicht als Zweispanner daherkommt (s. Dia: a) 1.Nc6+ Kb5 2.Na7+ Kc4 3.Na3+ Kd3 4.N3e5+ Ke2 5.Ng1+ Kf2 6.Nc8+ b:c8D 7.Nh3+ D:h3#, b) 1.Nc1+ Kb6 2.Nf8+ Kc5 3.Nd7+ Kd4 4.Nf8+ e:f8D 5.Nb3+ Ke3 6.Nf5+ Kf2 7.Nh6+ D:h6#). Den Hauptunterschied merkt man, wenn man solche Aufgaben mit dem Computer prüft, denn Paraden-Serienzüger mit durchgängigen Schachgeboten brauchen im Vergleich zu Ultraschachzwang-Aufgaben ein Vielfaches an Zeit, weil die Schachgebote einmal freiwillig und einmal erzwungen sind. Wer sich weitergehend mit dieser Frage beschäftigen will, sollte einmal unter dieser Adresse nachschauen: <http://parryserieshub.chessproblems.ca> (AB).

15061 (K. Gandew). 1.– PR:h7 2.g1PA PR:g5 [+nBg2] 3.e1PA PR:e4 [+nBe2] 4.c1PA PR:c5 [+nBc2] 5.a1PA PR:a6 [+nBa2] 6.Sf6 PR:b5 [+Bb2] 7.b1VA PR:d3 [+Bd2] 8.d1VA PR:f5 [+Bf2] 9.f1VA PR:h4 [+Bh2] 10.h1VA PR:f6=. Rückkehr der Prinzessin f6; 8 Umwandlungen, zuerst 4 PAO und dann 4 VAO; Modellpatt (Autor). Hier braucht man zunächst die Idee, und die läßt sich diesmal relativ schnell sehen, und dann folgt die leichte Umsetzung (WW). Für andere Löser war das wohl doch nicht so leicht, denn weitere Lösungen oder Kommentare gab es nicht (AB).

15062 (T. Linß). 1.Kb1 Td1#? scheitert an 2.D:d1!. Wäre die wD auf b1, ließe sie sich leicht abspecken: 1.Db3+ Kd4 2.Dc3+ K:c3 usw. Deshalb manövriert ein neunzügiger Vorplan die wD nach b1: 1.Dc6+! Kd3! (1.– Kd4? 2.Dc3+!) 2Df3+ Kc2 3.Lb1+ Kc1 4.Df1+ Td1 5.Df4+ Td2 6.La2 Kc2 7.Dc4+ Kd1 8.Df1+ Kc2 9.Db1+ Kc3 10.Db3+ Kd4 11.Dc3+ K:c3 12.Kb1 Td1#. Logik, Beseitigung wD, Mustermatt, Rückkehr wL (Autor). Aristokratische Miniatur und schwarzes Minimal mit überraschendem stillen Zug 6.La2. Prima (KHS). Wenn Weiss mit 1.Dc6+ 2.De4+ schneller zum Ziel kommen möchte, muss er mit 3.Lb4 mattsetzen, eine gute Reflexfalle! (WS).

zu 15060 **Arnold Beine**
nach D. Meinking & G.
Foster
Urdruck



h#7 (2+3)

Ultraschachzwang

b) ♖b7 → e7

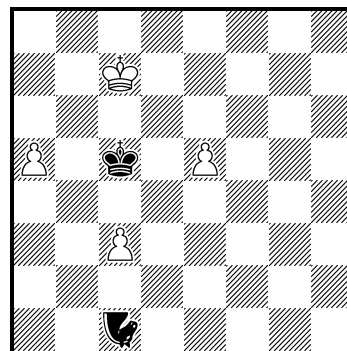
♞ = Nachtreiter

15063 (A. Beine). a) 1.Nf3 Kf6 2.Nb5 g6 3.Nf7 Ke7 4.Nb5 Kd6 5.Nf3 Kd5 6.Nb5 Ke6 7.Nf7 g:f7 [+sNf1] 8.N:e3 [+wBe2] Kf5 9.Nf1 e4 10.Nd5 Ke6 11.Ne7 Kd7 12.Nd5 Ke8 13.Nb4 f8D 14.Nf6 Dd6#, b) 1.Ne3 Ke6 2.N:d5 [+wBd2] d4 3.Nf6 Kf7 4.Ng4 f:g4 [+sNg1] 5.Ne5 g:f5 [+sKe8] 6.Ng6 h:g6 [+sNg1] 7.Ne5 Ke6 8.Nf7 g:f7 [+sNf1] 9.Nd5 Kd7+ 10.Kf8 Ke8 11.Nf4 f6 12.Nd8 Kd7 13.Nc6 Ke8 14.Ng8 f:g8D [+sNg1]#. In a) scheitert die symmetrische Lösung am Wiedergeburtfeld der wD, in b) am Wiedergeburtfeld des sK. Es gibt trotz beidseitiger Längstzüger-Einschränkung kaum eindeutige Züge (Autor). Ein interessanter und eigenartiger Fund; erstaunlich, dass alles offenbar eindeutig ist. Dass der zur Lösung symmetrische Weg nicht geht, entscheidet sich in a) erst am Schluss (15.K:d6?? [+wDd1+!]) bzw. 15.K:f6! [+wDd1]), in b) dagegen bereits im 5. Zug, aufgrund der Rücksetzung des sK (JI). Trotz ansprechender und einladender Ausgangsstellung finde ich diesen Zwilling sehr schwierig. Ich kann mir nicht vorstellen, wie man so etwas komponieren (oder lösen) kann. Obwohl ich die Lösung rund ein Dutzend Male konzentriert nachspielte, mit den drei Bedingungen allmählich (mit Mühe) klarkommend,

sehe ich auch jetzt noch keinen „roten Faden“, einen „Plan“ o. ä. Ich kann eigentlich nur bestätigen, dass der sK am Schluss matt ist (UH). Duell weißer König gegen schwarzen Nachtreiter. Interessant, warum die b)-Lösung nicht in a) geht. Bei 5.e:f5 (sKe8) müßte der schwarze König eigentlich nach d8 ziehen, damit die Lösung b) in a) funktioniert, und das geht eben nicht (KHS). Beim Schwalbe-Treffen in Osnabrück, Oktober 2011, erzählten mir Martin Minski und Michael Schlosser von ihrem noch in Arbeit befindlichen Buch-Projekt über Asymmetrien (symmetrische Stellung mit asymmetrischer Lösung). Die Beschäftigung mit diesem Thema ist sehr reizvoll, da es etliche Begründungen gibt, warum die symmetrische Lösung nicht funktioniert. Auch Bernd Schwarzkopf hat im letzten Heft dazu eine Aufgabe beige-steuert (Nr. 15179). Die im Vorspann angekündigte Version (s. Dia: a) 1.Nd3 Kb6 2.Nb4 c:b4 [+sNb1] 3.Nd5 b:c5 [+sKe8] 4.Nf6 e6 5.Nb4 Kc6 6.Nf6 Kd5 7.Nd7 e:d7 [+sNd1] 8.Nb5 Ke6 9.Nd4 Kf7+ 10Ke7 Ke6 11.Nf5 Kf7 12.Nd6 c:d6 [+sNd1] 13.Ng7 Ke8+ 14.Kd8 Kf7 15.Na4 Ke8 16.Nc8 d:c8D [+sNc1]#, b) 1.Kd6 K:d6 [+sKe8] 2.Kd7 Kc7 3.Ke6 Kb6 4.Kf5 e6 5.Ke5 Kb5 6.Kd6 Kc6 7.Kc5 Kd7 8.Kb4 c:b4 [+sKe8] 9.Kf7 e:f7 [+sKe8]+ 10.Kd8 Kc8 11.Kc7 Kd7 12.Kb6 Ke8 13.K:a5 [+wBa2] a4+ 14.K:b4 [+wBb2] b3 15.Ka5 f8L 16.K:a4 [+wBa2] La3#.) spiegelt die b) Stellung von Nr. 15063 an der vertikalen Mittelachse, wonach es zu einem symmetrischen Mattbild kommt, aber erst nach 16 Zügen, weil die Lösung bereits im 2. Zug von der Symmetrie abweichen muss, da im 9. weißen Zug kein Schachgebot vorläge! Das Wiedergeburtfeld des sK wird halt nicht mitgespiegelt. In der b)-Lösung kommt es zu einem Umwandlungswechsel mit KöKo-Circe-Idealmatt, aber die Zwillingbildung ist nicht so schön. Diese Aufgabe nimmt als Version noch am Informalturnier 2011 teil (AB).

15064 (G. Smits). The final goal for White is to force Black to play T:a6#, with the white king standing on a5. This can only be achieved with the black rook incarcerated on a light square (as in the diagram position). But first White must liberate Black, because Black has no moves at all. There are two introductory moves: 1.Kb5! (Kb4?) c5 2.Lb2 c4. I added them to the solution to make solving less easier. With the king on a5, the mating position would be clear from the beginning. Now White has to leave some elbow room to the black rook. While using the shuttle mechanism Ta8-h8-a8 – each move giving check to the black king – White can play his bishop to f4: 3.h5 Th4 4.Th8+ Ka1 5.La3 Th3 6.Ta8+ Ka2 7.Lb4 Th4 8.Th8+ Ka1 9.La5 Th3 10.Ta8+ Ka2 11.Lc7 Th4 12.Th8+ Ka1 13.Lf4 Th3 14.Ta8+ Ka2. Note that the bishop cannot move via c1, because then the shuttle mechanism would stop (5.Lc1? Th3 6.Ta8 – necessary to prevent a premature T:a6 – 6.– Kb1!). Nor can White use the squares d6 (c:d6), e7 and f8 (K:L). Why must the bishop move to f4? Because with the black rook shuttling between h3 and h4, White can only incarcerate it on h4 – the wrong (dark) square! So White has to shift the shuttling one square upwards: 15.g5 Th4 16.Th8+ Ka1 17.h3 Tg4 18.Ta8+ Ka2 19.h6 Th4 20.Th8+ Ka1 21.g4 Th5 22.Ta8+ Ka2. Now the bishop can return to the left side of the board: 23.Lc7 Th4 24.Th8+ Ka1 25.La5 Th5 26.Ta8+ Ka2 27.Lb4 Th4 28.Th8+ Ka1 29.Ka5 Th5. And now the final series of moves,

zu **15063** Arnold Beine
Urdruck / Version
Martin Minski und Michael
Schlosser gewidmet



h#16 (4+2)
Doppellängstzüger, KöKo,
Circe Rex incl.
b) – ♞c1
♞ = Nachtreiter

in order to transfer the white rook from h8 to b5. There is only one way in 5 moves to achieve this: 30.Th7+ Ka2 31.Tc7+ Ka1 32.Tc6+ Ka2 33.Tc5+ Ka1 34.Tb5+ Ka2. And finally the incarceration: 35.h4 T:a6#. In the mating position flight b6 is guarded by the black pawn (Autor). Übersteigt mein Lösevermögen (KHS). Auch diese ebenfalls völlig jenseits meiner Möglichkeiten liegende Aufgabe kann ich leider nur überblättern (UH). Die Autorlösung fand niemand, aber WW fand eine **Kurzlösung**: 1.Kb5! c5 2.a7! c4 3.h5 Th4 4.Th8 Kb1/Th3 5.a8D(+) Ka2/Th4 6.Ka6 Th3 7.Ka7 Th4 8.Db7 Th3 9.Ka8 Th4 10.Dh7 Th3 11.Te8! (sK kann nicht schlagen) Th4 12.Dh8 Th3 13.Lb2 Th4 14.Lc1 Kb1 15.Lf4+ Ka2 16.Lc7! (sB kann nicht schlagen) Th3 17.d6 Th4 18.d7 Th3 19.Lf4 Th4 20.Lc1 Kb1 21.Lb2+ Ka2 22.La1 Th3 23.d8T Th4 24.Tb8 Th3 25.Dh7 Th4 26.Th8 Th3 27.Da7 Th4 28.Tb7 Th3 29.Tb8 Th4 30.Lb2+ T:b8#. Das ist natürlich eine NL mit folgendem Plan: a) Um ein Mattnetz um Ka8 aufzubauen, bedarf es eines Umwandlungsturmes. b) Der Bauer d5 läßt sich nur umwandeln, wenn die Felder des sB und des sK besetzt sind. c) Dazu bedarf es des wLäufers a1. d) Um diesen verwenden zu können, muß der Turm h8 auf ein weißes Feld (= das schwarze Königsfeld) gebracht werden, damit er nicht auf a1 Schach gibt (WW). Der Autor hat mehrere Korrekturversuche unternommen, die alle postwendend von WW wieder gekocht wurden. Der Knackpunkt ist, dass die Kerker-Verschiebung viele Züge kostet, die Weiß auch in die Umwandlung eines Bauern stecken kann, so dass das Selbstmatt nicht mit Zugzwang, sondern auch mit Schach erzwungen werden kann. Inzwischen sieht der Autor keine Möglichkeit mehr, die Aufgabe zu retten, was sehr bedauerlich ist (AB).

15065 (R. Kohring). 1.Ta6 2.Tg6 3.Ld6 4.Lf3 5.Lh2 6.Lh1 7.Kg7 8.Td6 9.T:d7 10.Td8 11.Tg8 12.Kh6 13.Tg6 h8D#. Rundlauf des schwarzen Turms, Mustermatt (Autor). Aufbau eines Pattkäfigs für den wK, damit letztlich doch wBh7 „alphabet-gemäß“ mattsetzen kann, nachdem auch wBd7 beseitigt wurde; dabei Dualvermeidung (1.Tg2? würde zu Selbstbehinderung des weißfeldrigen sL führen) und Rundlauf des sT, der zwischenzeitlich bereits einmal auf seinem Zielfeld steht. Und außerdem gibt es die außerordentlich plausible Verführung, den sK über die e- bzw. d-Linie nach h4 zu führen und dann (mit sLh5/sLg3/sTh3) durch d8D,L mattzusetzen, was aber stets genau einen Zug zu lang dauert. – Eine trickreiche und sehr gefällige Bearbeitung des Alphabet-Themas in schöner Miniaturform, die vor allem ohne Verwendung von Märchenfiguren und ohne dass eine weitere Zusatzbedingung notwendig wäre, gelungen ist (JI). Lustig, wie die sLL erst ins Abseits gespielt werden müssen. Auch 13.Tg6 ist wichtig, damit nicht der wK ziehen muss. Ein neuer Name über den Diagrammen, offenbar ein vielversprechendes Talent (WS). Nur dank der Tatsache, dass der wK durch die schwarzen Steine unbeweglich gemacht worden ist, ist es der wBh7, der zum erwünschten Zug kommt! Die Blockade des Fluchtfeldes g6 durch den sT wäre als solche unnötig. Eine nicht ganz leichte, aber letztlich doch gut verständliche und mir dadurch sehr willkommene Aufgabe! (UH). Eine doch sehr schematische Bedingung (KHS). Bei Serienzügern wirkt Alphabetschach als Erleichterung, die Zugreihenfolge korrekt zu bekommen. Dass man dieser Märchenbedingung auch ganz andere Facetten entlocken kann, wird eine Aufgabe im nächsten Heft zeigen (AB).

Fazit: Dieses Mal waren einige harte Brocken zu lösen, die ich nicht bewältigt habe. Und das ausgerechnet zu den Festtagen. Danke wieder für das Märchenschach-Lexikon (KHS).

Retro/Schachmathematik Nr. 15066–15074 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Mein besonderer Dank geht wieder an die Kommentatoren, ohne deren Unterstützung die Lösungsrubrik nicht halb so interessant wäre: Alain Brobecker (AB), Wolfgang Dittmann (WD), Hans Gruber (HG), Urs Handschin (UH) [, den ich hier herzlich begrüße! TB], Josef Kutscher (JKu), Romuald Łazowski (RŁ), Werner Oertmann (WOe), Mario Richter (MRi), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RSch) und Thomas Thannheiser (TT).

15066 (J. Crusats & A. Frolkin) Lassen wir hier einmal die Autoren selbst zu Worte kommen: “The only possible reason why 1.Ba7? fails is that Black can force a draw owing to the 50-move or triple-repetition rules (first obstacle). In order to avoid Black’s defense, White needs a foreplan, so 1.h6! (this irreversible pawn move makes it impossible for Black to refute the threat 2.Ba7 by referring to triple repetition or draw under the 50 move remis rule); but White loses a tempo and so Black can play 1.–Rg:h7. Then 2.Ba7? is too late because 2.–0-0! defends owing to the fact that castling is to be deemed legal unless proved otherwise (secondary obstacle). Yet another foreplan is thus needed, so: 2.0-0! and now 2.–0-0? is illegal, as the two castlings are mutually exclusive. Suppose they are both legal. It could only be so if the move 1.–Kf8! refuted the try 1.Ba7? on account of being a 100th consecutive single

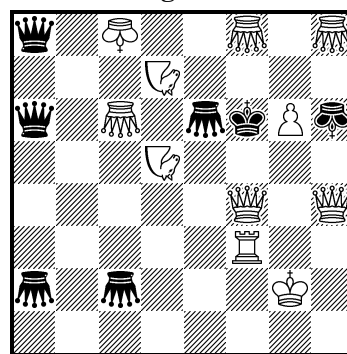
move without pawn move or capture. But in such a case, at least one position must have occurred three times before. With both kings, the wRh1 and the bRh8 never moving (castling rights preserved), the inevitability of a triple repetition can be proved as follows. Let us consider the positions arising after Black's odd retractions (1st, 3rd, 5th, etc) in the retroplay leading to the diagram position; in all of them, the bR occupies a light-square and, since it is impossible for either side to win or lose a tempo, the resulting position with White to retract will be one of the following: [(bRg8/wBh7 and wRa8/wBb8 or wRa8/wBb6 or wRa7/wBa5 or wRb8/wBa7 or wRb8/wBa5) or (bRh7/wBg8 and wRa8/wBa7 or wRa8/wBa5 or wRb8/wBb6 or wRa7/wBb8 or wRa7/wBb6)]. Since there must have been 25 positions arising after Black's odd retractions and only 10 possible piece permutations for them, a triple repetition would have necessarily occurred ($10 * 2 = 20 < 25$). And so, 2.– any, and now the main plan works: 3.Ba7! any, and 4.R:c8#.

Notice that, firstly, the key move also results in extra guarding of the g7-square – this is required to invalidate Black's defense 2.– Kf8/e:f6! 3.– e:f6/Kf8!; and secondly, White's castling is pure of aim (only needed to rule out Black's castling defense.)"

MRi und RSch kommen im Prinzip zu der gleichen Lösung, beginnen allerdings sofort mit der Rochade als ebenfalls die 50-Züge-Regel außer Kraft setzendem Zug, also 1.0-0 g3 2.La7 g:h2+ 3.Kh2/K:h2 ~ 4.T:c8#. RSch: „Eine schöne Knobelaufgabe zum Einstieg.“ MRi: „Kombination aus Retrostrategie und sich wechselseitig ausschließenden Rochaden. Eine ziemlich ausgefallene Komposition zu diesem sehr speziellen Thema (mit Potential für Diskussionen).“

15067 (N. Beluchow) Ganz ausführlich HG: „Es ist vorausgesetzt, dass unter *Verdrehen von Schachstellungen* nur das Drehen des gesamten Brettes samt aller darauf befindlicher Steine gemeint ist. (Sonst entsteht Chaos.) Dann gilt: Dd3 steht auch nach Drehung nicht am Brettrand und nicht auf der vorletzten Reihe. Beide schwarzen Könige sind von allen vier weißen Damen auf d/h bedroht, also stehen beide Könige im Doppelschach durch zwei Damen. Dieses Doppelschach kann entweder dadurch entstehen, dass Weiß zuletzt per Abzugsschach in Dame umgewandelt hat (dazu müssen entweder beide Damen auf der 8. Reihe stehen oder eine auf der 8. und die andere auf der 7. Reihe [hier kommt nur die Konstellation Dh1/Dh3 in Frage]), oder dadurch, dass Weiß zuletzt en passant geschlagen hat [hier kommt nur die Konstellation Dd1/Dd3/Bf2 in Frage]. Auch steht fest, dass kein sK im Springerschach steht und daß kein wK im Schach steht. Damit steht eine erste Folgerung schon fest: Auf dem einen Brett (es sei „A“ genannt) stehen Dd1, Dd3 und Bf2 (en passant-Schlag), das Brett ist um 90 Grad im Uhrzeigersinn gedreht (weil der Bauer auf der 6. Reihe zu stehen kommen muss), also stehen dort Df4A/Dh4A/Bg6A. Auf dem anderen Brett (es sei „B“ genannt) stehen Dh1 und Dh3 (Umwandlung), auch dieses Brett ist um 90 Grad im Uhrzeigersinn gedreht (weil die Damen auf der 8. Reihe stehen müssen); also stehen dort Df8B/Dh8B. Die Stellungen der Könige sind noch nicht geklärt. Wir wissen aber: Kh6 und Df8/Dh8 stehen auf demselben Brett, Kf3 steht auf dem anderen Brett als Se5/Sg5; Kg2 steht auf dem anderen Brett als Db6/Db8 und somit auch als Df6 (die Kh6 Schachschutz gegen b6 gewährt).

Lösung zu 15067



(11+7)

Setzen wir probenhalber Kb2 auf A (das Brett mit Dd1/Dd3/Bf2). Dann stehen Df8/Dh8 auf A, Db6/Db8/Df6 auf B. Auch Df4 muss auf B stehen, um entweder Kf3 oder Kf1 Schachschutz gegen Df6 zu gewähren. Daher muss Sg5 auf B stehen, und mit ihm Se5; Kf3 muss dann auf A stehen. Tc3 muss auf A stehen, um Kb2 Schachschutz gegen Dh8 zu gewähren. Es ergeben sich folgende Positionen: A=wKg2, wDf4h4, wTf3, wBg6, sKf6, sDa6a8, letzter Zug Bf5:Bg5 e.p.+ B=wKc8, wDc6f8h8, wSd5d7, sKh6, sDa2c2e6, letzter Zug Bg7:h8=D++ [Im Lösungsdiagramm ist Stellung B durch auf dem Kopf stehende Steine gekennzeichnet. TB]

Der Versuch, die Könige zu vertauschen, scheitert: Wird oben probenhalber Kb2 auf B gesetzt, sind entsprechend alle Damen zu tauschen, auch die Springer, und dann muss der Kf1 nach A gelangen, so dass auch Tc3 nach A muss, um dem Kf3 auf B nicht Schach zu bieten; dann aber verbleibt Kb2 im Schach von Dh8. Ein phantastisches und völlig neuartiges Retro!!“

Begeisterung auf der ganzen Linie: RSch: „Sehr originell, die Aufgabe war im Zug vom Blatt nicht lösbar. Zwei altbekannte Retro-Elemente wurden hier geschickt in einer Knobelaufgabe miteinander verknüpft. Eine vergnügliche Sache!“ MRi: „Eine Aufgabe, die sich erfrischend vom üblichen Retro-Alltag abhebt, trotzdem eine stringente Logik besitzt und großen Lösespaß bereitet. Hat mir sehr gut gefallen!“ MRit: „Nach den Progressivschach-Tüfteleien des letzten Heftes weiß auch dieses gelungene Rätsel mit einer bisher unbekanntem Fragestellung zu begeistern. Ich könnte mir sogar noch tiefer angelegte Verwicklungen vorstellen und freue mich daher schon mal prophylaktisch auf mehr!“ AB: “As usual Nikolai Beluhov has original ideas! Very original stipulation and pleasant to solve.”

15068 (M. Caillaud) MRi: „Zuglänge und Widmung lassen eine Pendelei vermuten, das Satzspiel R: 1.- Kh7 2.g5-g6+, dann 1.Dg8# verstärkt diese Vermutung noch. Alle fehlenden Steine wurden durch die Bauern geschlagen, der sK kann also zur Vermeidung des weißen Hautplans nur zwischen h5 und h6 pendeln. Weiß muss allerdings aufpassen, dass er nicht selbst wegen drohender dreimaliger Stellungswiederholung zu einer Stellungsverschlechterung gezwungen ist (was auch kaskadenförmig erfolgen kann, d. h. W kann einen bestimmten Zug nicht ausführen, weil dann Schwarz zur drittmaligen SWH gezwungen wäre). Genau diese Idee wird in der AL zum Schaden von Schwarz angewandt, wobei die Stellung der wBB und wLL recht eindeutige Hinweise auf die Lösung geben, in der zur Vorbereitung der Pendelei eine doppelte LL-Batterie aufgebaut wird“ R: 1.Ld1-a4 Kh5-h6 (Kh7-h6? 2.g5-g6+ & Vor: g8=D#) 2.c2-c3 Kh6-h5 3.Ld2-a5 Kh5-h6 4.Le3-d2 Kh6h-h5 5.f2-f3 (P1) Kh5-h6 6.Kf3-f4+ Kh6-h5 7.Kf4-f3 (P2) Kh7-h6! 2.g5-g6+ & Vor: g8=D#, denn 7.– Kh5-h6 würde 8.Kf3-f4+ Kh6-h5 9.Kf4-f3+ (P3) erzwingen, also illegal.

WD: „Darstellung eines abgekürzten (*amputierten*) Remispendels, wobei hier nur noch vier legale Pendel-Einzelzüge möglich sind (beim *normalen* 2×2 Pendel sind es sieben). Die Aufgabe zeigt eine interessante Umsetzung meiner Erstdarstellung eines amputierten Remispendels in Probleemblad 2007 (R330) vom Anticirce-Proca in den orthodoxen Retraktor. Dort waren wT und wB die schachbietenden Steine, hier sind es zwei wLL. Benutzt wird eine sehr schöne, retro-angereicherte Zugzwangstechnik. Über die Widmung habe ich mich sehr gefreut.“

15069 (M. Richter & Z. Kornin) MRi zur Geschichte: „Versuch der Korrektur einer alten Aufgabe von Z. Kornin. Die Intention ist, die Idee des berühmten Sunyer-Retraktors (PDB P0001853: Julio Sunjer, *The Chess Amateur* 1923, wKh5, sKe8 Weiß und Schwarz nehmen je 1 Zug zurück, dann H#1) zu ‚verdoppeln‘, d. h. nicht nur den schwarzen Rochadeturm im Retrospiel auf sein PAS-Feld zu führen, sondern auch den sK (was dann sozusagen eine komplett ‚unsichtbare‘ Rochade ergibt). Trotz intensiven Bemühens blieb die Suche nach einem ‚kompletten Zwei-Rückzügler‘ (d. h. beide Seiten nehmen zwei Züge zurück) erfolglos – die NL-Gefahr ist extrem hoch, so dass wir uns mit einem nicht ganz befriedigenden Anderthalbzüger begnügen mussten . . .“

R: 1.- Ke8-f8 2.Sc5:Ta4 Ta8:Sa4, & Vor 1.Lb7 Sa6 2.0-0-0 Sb6#

Nur ein einziger Kommentar noch: „Obwohl die Schlagfälle stark eingegrenzt sind (Schwarz kann nur einen Springer und auf der Grundlinie einen Turm entschlagen haben) und trotz großer Zeitinvestition bin ich nur bei den *Fast-Lösungen* hängen geblieben.“ Ja, solche Sachen finde ich auch teuflisch schwer zu lösen!

15070 (P. Heyl) 1.Sf3 c5 2.Se5 Dc7 3.S:d7 De5 4.S:b8 Ld7 5.S:d7 0-0-0 6.S:e5 Td6 7.Sf3 Ta6 8.Sg1 b6 RSch: „Schöner Springerrundlauf – solche Aufgaben sind bei *Partieschächern* eine schöne Werbung für die KBP.“ MRit: „Der Zeitgewinn durch die Rochade ist offensichtlich, so dass das einzige (kleine) Rätsel in der Frage bestand, wo D und L bei nur drei verbliebenen Zügen geschlagen werden. Die Lösung zwingt den wS zur exakten Umkehrung seines vierzügigen Marsches und den sL zu einem Umnowzug.“ HG: „Auch mal nett – eine Beweispartie, die vor dem Schlafengehen vom Blatt gelöst werden kann. Dass Sg1 rundläuft und nicht Sb1, wird rasch klar (Schlagopfer auf der 8. Reihe), denn Schwarz hat nur drei Züge für die vier Schlagopfer frei.“ TT: „Dass der weiße Königsspringer sich auf den Weg macht, war mir von vornherein irgendwie klar. Die Frage war nur, wie Schwarz seine Figuren optimal zum Fraße stellt. Da stellte sich mir dann aber noch die Gräfrathsche Frage nach dem Ende der Beweispartie: Wieso ergänzt der Autor 8.– b6??“

15071 (S. Baier) Druckfehler: Beweispartie in **23,5** Zügen

MRi: „Das schwarze Zuggerüst steht im Wesentlichen fest (UW auf a1 in sS, UW auf h1 in sT), offen ist nur noch, welcher sT von wo stammt. Die Stellung der weißen Steine lässt Sibling von Ta1+h1 sowie Rückkehr der wBa2+h2 als UW-TT auf ihre PAS-Felder vermuten. Damit steht der Lösungsplan in groben Zügen bereits fest, bleibt nur noch zu untersuchen, welcher der beiden wUW-BBs als erster losläuft. Wie sich zeigt, beginnt der Bh2 das Rennen: 1.h4 f5 2.h5 Kf7 3.h6 Ke6 4.h:g7 h5 5.Th3 h4 6.Tb3 h3 7.a4 h2 8.a5 h1=T 9.Ta4 T1h3 10.Th4 Tc3 11.Th1 Th4 12.a6 Sh6 13.a:b7 a5 14.g8=T a4 15.Tg3 a3 16.Tgh3 a2 17.Ta3 a1=S 18.b4 Sb3 19.Ta1 Ta2 20.T3h2 Sa6 21.b8=T Kd5 22.Tb5+ Kc4 23.Ta5 Tb2 24.T5a2. Für mich am überraschendsten war der Zug 6.Tb3!, der recht antiintuitiv ist, weil er dem wBb2 und dem sUW-Sa1 den Weg versperrt,

der aber notwendig ist, um den sUW-Th1 den Weg nach c3 zu bahnen.“ HG: „Ein wildes Future-Thema (wobei mich der Platzwechsel viel mehr beeindruckt als die Exzelsiorumwandlungsrückkehren), von dem die schwarzen Umwandlungsfiguren aber ein wenig ablenken.“ RSch: „Schön, dass die Korrekturseite auf der Schwalbehomepage wieder genutzt wird. [Ja, denken Sie dran, dort man nachzuschauen, wenn Sie einen Druckfehler vermuten ... TB] Ein Spitzenstück, beide weißen Umwandlungstürme kehren auf die Ausgangsfelder a2 und h2 zurück. Zusätzlich gibt es noch einen Platzwechsel der weißen Türme a1 und h1. Ein schöner Einfall des Autors, mit dem Spiel auf und um b3 alles korrekt zu bekommen.“ Mit dem gleichen Schema hat SB auch noch andere Umwandlungsrückkehren dargestellt; ich greife die Stellung mit Springern heraus:

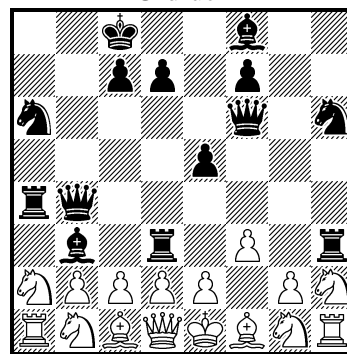
1.h4 e5 2.h5 Df6 3.h6 Kd8 4.h:g7 h5 5.Th3 h4 6.Tb3 h3 7.a4 h2 8.a5 h1=T 9.Ta4 T1h3 10.Th4 Tc3 11.Th1 Thh3 12.a6 Sh6 13.a:b7 a5 14.g8=S a4 15.Se7 a3 16.Sd5 Ta4 17.Sdc3 Sa6 18.b8=S Lb7 19.Sc6+ Kc8 20.Sd4 a2 21.Sdf3 a1=D 22.Sh2 Da3 23.f3 Db4 24.Ta3 Ld5 25.Ta1 Lb3 26.Sa2.

15072 (S. Baier) 1.e4 b5 2.Ke2 b4 3.Ke3 b3 4.Se2 b:a2 5.b4 g5 6.Lb2 g4 7.Lf6 g3 8.Sbc3 g:h2 9.Tc1 a1=D 10.g4 Da6 11.g5 Dd3+ 12.c:d3 a5 13.g6 a4 14.g7 a3 15.g:f8=S a2 16.Se6 a1=L 17.Sa2 h5 18.Tc6 h4 19.Sec1 h3 20.Lh4 Lg7 21.Le2 Lf8 22.Tf1 h1=D 23.e5 Dd5 24.f4 Dd6 25.e:d6 h2 26.Kd4 h1=D 27.Kc5 De4 28.Tf3 De5+ 29.f:e5 f:e6 RSch: „5× Ceriani-Frolkin sehr ansehnlich präsentiert.“ RL: „Gutes Problem!“ HG: „Ein eindrucksvolles 5-UW-Experiment: drei schwarze Ceriani-Frolkin-Damen, ein weißer Ceriani-Frolkin-Springer und dazu ein schwarzer Pronkin-Läufer. Und das fast bei schwarzer Homebase ...“

15073 (B. Gräfrath, W. Dittmann & M. Richter) Lösung der Autoren: a) Wie konnte Weiß Bh2:Sg3 schlagen? Das war der erste Zug des weißen h-Bauern, und damit fand ein Duellantenwechsel statt. Ansonsten wurde kein weißer Stein außer dem unbeweglichen Läufer f1 geschlagen. Für den mehrmaligen Duellantenwechsel ist es nötig, den wK mit Hilfe von Schachgeboten und Quasi-Pattsetzungen zu lenken. Damit die schwarzen Springer und der weiße König dabei tempomäßig synchronisiert werden können, muß der weiße König seine Homebase verlassen und einen Dreiecksmarsch am Damenflügel durchführen. Danach reist er durch seinen Heimatort und macht sogar noch einen Ausflug zum Königsflügel, bevor er endgültig nach e1 zurückkehrt. Eine zusätzliche Schwierigkeit ergibt sich dadurch, dass der wK am Ende nicht auf f1, sondern auf e1 steht, wo er von g3 aus keinem Schachgebot ausgesetzt ist. Daher muss verhindert werden, dass Weiß g3-g4 ziehen muss. Dies geschieht in a) durch einen blockierenden wSg4. Für all dies sind insgesamt mindestens 26 Züge nötig, wobei Schwarz nur Springerzüge durchführt. Eine mögliche Beweispartie: 1.c3 Sa6 2.c4 Sc5 3.Da4 Sd3+ 4.Kd1 Sf4 5.Kc2 Sh5 6.Kb3 Sg3 7.Kc3! S:f1 8.Kc2 Sg3 9.Kd1 Sh5 10.Ke1 Sf4 11.Kf1 Sd3! 12.Sf3 Sf4 13.Se5 Sh5 14.Sg4 Sg3+ 15.h:g3 Sh6 16.Kg1 Sf5 17.Kh2 Sd4 18.Kh3 Sf3! 19.Dd1 Sg5+ 20.Kh2 Se4 21.Kg1 Sc3 22.Kf1 Sd5 23.Ke1 Se3! 24.Sh2 Sg4 25.Sf3 Sh6 26.Sg1 Sg8. Popeye weist übrigens nach, daß es keine kürzere Beweispartie gibt.

b) In a) waren sechs weiße Springerzüge nötig. Diese Zahl kann auf Null reduziert werden (wobei sich dafür die Zahl der schwarzen Springerzüge erhöht), wenn zur Verhinderung des Zuges wBg3-g4 nicht ein Blockadestein nach g4 geführt wird, sondern der Duellantenwechsel dadurch ermöglicht wird, dass einem wKh5 durch einen sSf6 Schach geboten wird. Eine mögliche Beweispartie: 1.c3 Sa6 2.c4 Sc5 3.Dc2 Sa4 4.De4 Sc5 5.Dg4 Sd3+ 6.Kd1 Sf4 7.Kc2 Sd3 8.Kc3 Se1 9.Kd4 Sf3+ 10.Ke3 Se1 11.Kf4

zu 15071 Silvio Baier
Urdruck



BP in 25.5 Zügen (16+14)

Sd3+ 12.Kg5 Se1 13.Kh5 Sf3! 14.Df4 Sh4 15.De4 Sf5 16.Dd4 Sg3+ 17.h:g3 Sf6+! 18.Kg5 Sd5 19.Kf5 Sb4 20.Ke5 Sc2 21.Ke4 Se3 22.Kd3 S:f1 23.Kc2 Sh2 24.Kd1 Sf1 25.Ke1 Se3 26.Dd3 Sg4 27.Db3 Sh6 28.Dd1 Sg8.

RSch, der sich schon intensiv mit der ursprünglichen Aufgabe in Heft 250 beschäftigt hatte: „Paradox, die b)-Lösung kam mir einfacher vor als die der Vorgängerversion. Glückwunsch an alle, die im August die Autorlösung unterboten haben. [Das war genau MRi!] Mein Urteil bleibt gleich: der schönere Aufgabenteil ist der a)-Teil.“ JKu: „Meine erste Reaktion war ungläubiges Staunen, als ich $b) = 0$ las. Dann aber kristallisierte sich eine Lösung heraus, die das Bisherige noch toppte, wobei ich einige feste Überzeugungen über Bord werfen musste (z. B. dass der wK unbedingt auf f1 stehen muss, wenn das entscheidende Springerschach auf g3 erfolgt).“

15074 (S. Dietrich) Damit haben sich erfreulich viele Löser beschäftigt! Stellvertretend sei die elegant formulierte Lösung von UH hier angegeben:

Definitionen: $C(n, k)$ sei der Binomialkoeffizient „n über k“, also $n! / k!(n - k)!$. $W(F, F', F'', \dots)$ bzw. $S(F, F', F'', \dots)$ bedeute, dass die auf F, F', F'' stehenden Figuren weiß bzw. schwarz sind.

a) In der PAS seien alle 32 Figuren zunächst weiß. Jede hier gültige Stellung entsteht hieraus dadurch, dass einer der 2 K, eine der 2 D, je zwei der 4 T,L,S und acht der 16 B schwarz bemalt werden. Dafür gibt es unabhängig voneinander $C(2, 1)$, $C(2, 1)$, $C(4, 2)$, $C(4, 2)$, $C(4, 2)$ und $C(16, 8)$ Möglichkeiten. Endergebnis ist das Produkt dieser 6 Zahlen, also 11.119.680.

b) Schach wird in folgenden Fällen *nicht* geboten: (b1) $W(d1, e1, d2, f2)$ und $S(d7, f7, d8, e8)$; (b2) $W(d8, e8)$ und $W(d1, e1)$. Von den in a) abgezählten Stellungen erfüllen $C(4, 2) * C(4, 2) * C(4, 2) * C(12, 6) = 199.584$ die Bedingung (b1) und $C(4, 2) * C(4, 2) * C(4, 2) * C(16, 8) = 2.779.920$ (b2). Es gibt somit $199.584 + 2.779.920 = 2.979.504$ Stellungen, in welchen *nicht* Schach geboten wird. Die in b) gesuchte Anzahl ist folglich gleich dem Ergebnis von a), vermindert um 2.979.504, also gleich 8.140.176.

c) Hier werden genau diejenigen Stellungen berücksichtigt, welche eine der folgenden (sich gegenseitig ausschließenden) Bedingungen erfüllen:

$W(d1, e1, f2)$ und $S(d2)$ und $S(d8, e8, d7, f7)$; $W(d1, e1, d2)$ und $S(f2)$ und $S(d8, e8, d7, f7)$; $W(d1, e1, d2, f2)$ und $W(d7)$ und $S(d8, e8, f7)$; $W(d1, e1, d2, f2)$ und $W(f7)$ und $S(e8, d8, f7)$. Die zugehörigen Anzahlen sind: $C(4, 2) * C(4, 2) * C(4, 2) * C(12, 5) = 171.072$; $C(4, 2) * C(4, 2) * C(4, 2) * C(12, 5) = 171.072$; $C(4, 2) * C(4, 2) * C(4, 2) * C(12, 7) = 171.072$; $C(4, 2) * C(4, 2) * C(4, 2) * C(12, 7) = 171.072$. Schlussergebnis: $4 * 171.072 = 684.288$.

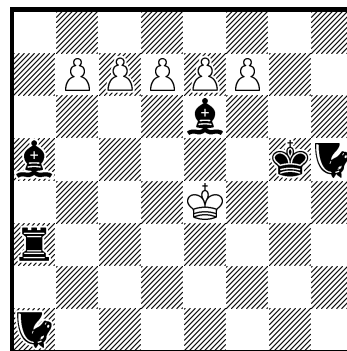
Auch MRi kommt zu genau diesen Ergebnissen. Der dritte im Bunde ist Woe; er fasst kommentierend zusammen: „Ein erstaunlich tiefgründiges Problem bei so einfacher Fragestellung! Vielleicht gibt es mehr davon?!“ Na, wenn das keine Aufforderung an Sie alle ist ...

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 250, Aug. 2011, Nr. 14942 (N. Geissler). Der Autor hat eine korrigierte Fassung vorgelegt (s. Dia: 1.Ng4 f8N 2.Ne8 d:e8N 3.Nb8 c:b8N 4.Ld8 e:d8N 5.Ta8 b:a8N=). Bitte nochmal prüfen! [A. Beine]

Heft 250, August 2011, Nr. 14949 von A. Pfeiffer In der Lösungsbesprechung (Heft 253, Februar 2012, S. 428 f) wird die Frage thematisiert, ob ein En-passant-Schlag des Weißen eine legalisierende Rochade des Schwarzen erzwingen kann. Diese interessante theoretische Frage läßt sich auch in *orthodoxerer* und sparsamerer Form illustrieren (siehe Urdruck): 1.d5:e6 e.p. 0-0-0 2.a8=D#. Valladao-Task in Rekordzeit.

14942v Norbert Geissler
Korrektur



h=5

(6+6)

♞ = Nachtreiter

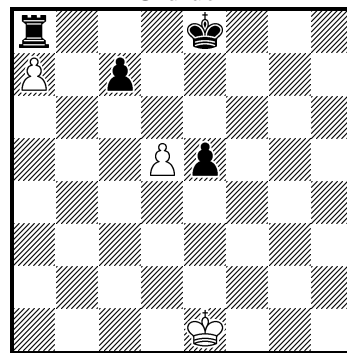
Heft 253, Februar 2012, S.431 Bernd Schwarzkopf macht darauf aufmerksam, dass es in der Bemerkung zu Heft 200 im Text heißen muss: „Diese in Heft 211, ...“ (nicht Heft 221).

Heft 254, April 2012, S. 466, B und C zu Nr. 14972 (F. Chlubna bzw. B. Lindgren) Beide zitierte Aufgaben sind inkorrekt! Olaf Jenkner gibt an, daß in B gar drei – kaum glaubliche – Nebenlösungen vorhanden sind: Die nicht schachbietenden Startzüge 1.Sd2!, 1.D:g1! und 1.Tf7! führen jeweils in 11 Zügen zum Ziel, natürlich mit einer für das menschliche Auge fast unüberschaubaren Zahl von Verästelungen. Wilfried Seehofer, der sich schon zuvor mit dem Vorschlag der Version B um eine Korrektur der Aufgabe des verstorbenen Wiener Meisters bemüht hatte, hat sich nun dankenswerterweise unmittelbar wieder an die Arbeit gemacht. Er hat festgestellt, daß sich die Nebenlösungen durch die **Verbesserung**: ♔c7→b8 (bezogen auf die auf S. 466 angegebene Stellung) ausschalten lassen. Olaf Jenkner hat bereits festgestellt, daß die Aufgabe dann jedenfalls unter den bereits recht großzügigen Parametern „8 Fluchtfelder, 5 Gegenzüge, davon 3 Ausnahmen“ gemäß Gustav korrekt ist.

Zu C teilte Frank Müller mit, daß es sich um einen bereits gekochten Verbesserungsversuch, nicht jedoch um die letzte Version handele. Diese erhält man aus der auf S. 466 angegebenen (d-moll-?) Stellung durch folgende Veränderungen: ♖h5→f1, ♔a3→c6, +♜d6. Jedoch fand Olaf Jenkner **auch in dieser Fassung eine kürzere Nebenlösung**, deren längste Varianten die folgenden sind: 1.f8S+! Kf7 2.S:d6+ D:d6 3.d8D!! De5+ 4.D:e5 Td2 5.D:f5+ g:f5 6.e8L+ K:f8 7.Ld7+ Kf7 8.Th7+ Kg6 9.L:f5+ K:f5 10.Dg5+ Ke6 11.c8D+ Kd6 12.Td7+ Ke6 13.T:d3+ Kf7 14.Dcf5+ Ke8 15.D:e4+ Kf7,Kf8 16.Def5+ Ke8 17.Td8+ T:d8 18.Df7+ K:f7+ 19.Dg8+ T:g8#, 3. – Df6+ 4.L:f6 Sf3 5.e8L+ K:f8 6.Dd6+ K:e8 7.De6+ Kf8 8.Le7+ Ke8 9.Db5+ Tc6 10.Lh4+ Kf8 11.De8+ K:e8 12.c8D+ Kf7 13.Dd5+ Te6 14.Ddd7+ Te7 15.D:f5+ g:f5 16.Th7+ Kg6 17.Dc6+ Te6 18.De8+ T:e8#, 3. – D:d8 4.e:d8D Td2 5.Dd7+ K:f8 6.Le7+ Kf7 7.Lb4+ Kf6 8.Da1+ Tb2 9.T:f5+ g:f5 10.Dg7+ Ke6 11.c8D+ Kd5 12.Dc5+ Ke6 13.Dg6+ Kd7 14.Dc6+ Kd8 15.La5+ Tb6 16.Dd5+ Ke7 17.Dae5+ Kf8 18.Dh6+ T:h6# Unser Chemnitzer Meisterkoch mit der elektronischen Herdplatte äußert sich (im Gegensatz zum Fall der Aufgabe B) skeptisch über die Möglichkeit einer erfolgreichen Korrektur. Vielleicht mag diese Einschätzung aber erst recht zu Versuchen dazu herausfordern?! – Allen Beteiligten ein großes Dankeschön für ihren Einsatz! Aufgaben wie B und C verdienen mit Sicherheit solches Engagement. [H. Laue]

Heft 254, April 2012, Nr. 15190 (W. Keym): Nicht „Zug“, sondern „Einzelzug“ muss es heißen. [T. Brand]

zu 14949 Thomas Brand
Bernd Gräfrath
Urdruck



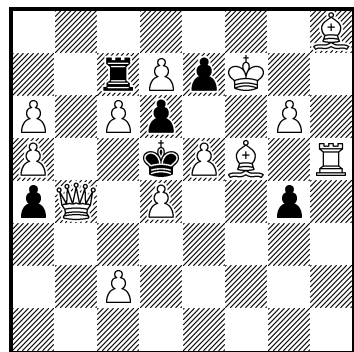
#2? (3+4)

Turnierberichte

Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

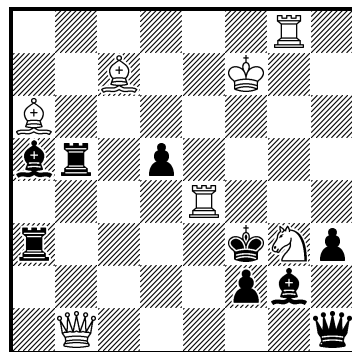
Ausgewählte Preisträger aus **diagrammes 2005–2007**

I **Marco Guida**
diagrammes 2005
1. Preis



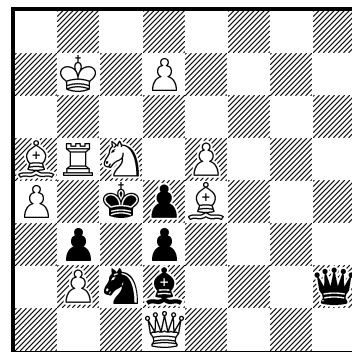
#2 (13+6)

II **Milan Velimirović**
diagrammes 2005
2. Preis



#2 (7+9)

III **Abdelaziz Onkoud**
diagrammes 2006
1. Preis



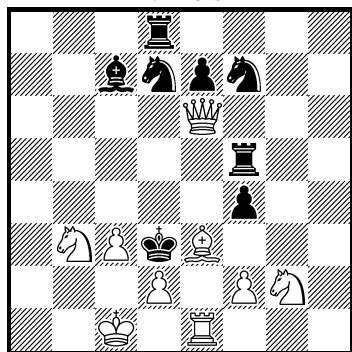
#2 (10+7)

I: 1.e:d6? [2.Dc5#] 1.– e:d6 2.Db5#, 1.– T:c6!; 1.e6? [2.Db5#] 1.– K:c6/T:c6 2.Dc4/Ld3#, 1.– Tb7!; **1.Ld3!** [2.Dc4#] 1.– K:c6/T:c6 2.Db5/e6#, 1.– d:e5 2.Dc5#. Ein bekanntes Halbbatterieschema zur *Lender-Kombination* hat der Autor hier um die einleitende Phase erweitert, wodurch ihm ein zusätzlicher *Pseudo-Le Grand-Zyklus* gelungen ist.

II: 1.– Dh2/Te3/d:e4/T:b1 2.Dd1/Tf4/D:e4/Le2#; **1.Sf1!** [2.Tg3#] 1.– Dh2/Te3/d:e4/T:b1 2.S:h2/T:e3/Dd1/Tf4#, 1.– Td3/L:c7 2.D:d3/Sd2#. Elegant konstruierter *Ideal-Ruchlis* mit *Bikos-Thema* in den Varianten 1.– Te3/d:e4.

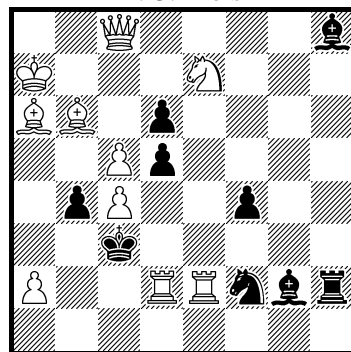
III: 1.– Lb4/Sb4 2.D:d3/D:b3#; 1.Sc~? [2.Ld5,Tc5#] 1.– D:e5!; 1.S:b3? [2.Ld5# – 2.Tc5?] 1.– Sb4/D:e5 2.Tc5/S:d2#, 1.– Dg2!; **1.S:d3!** [2.Tc5# – 2.Ld5?] 1.– Lb4/D:e5 2.Ld5/S:e5#. Die unvermindert populäre Modekombination von *Barnes-Thema*, *Suschkow* und *Pseudo-Le Grand* in solider Verbindung mit *fortgesetztem Angriff*, *zyklischen Paraden* und dreifachem Mattwechsel.

IV **Laurent Bouchez**
diagrammes 2007
1. Preis



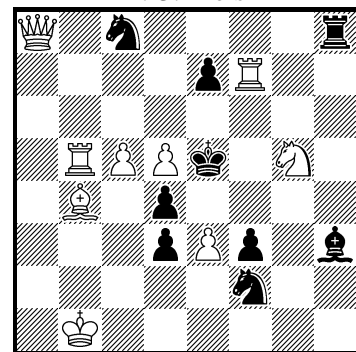
#2 (9+8)

V **Jacques Savournin**
diagrammes 2007
2.-3. Preis



#2 (10+9)

VI **Jacques Savournin**
diagrammes 2007
2.-3. Preis



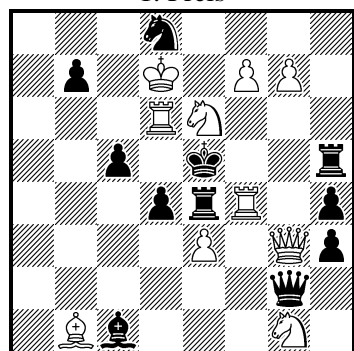
#2 (9+9)

IV: 1.L:f4? [2.Te3,De2,De4#] 1.– Te5!; 1.Ld4? [2.De2#] 1.– f3 2.Te3#, 1.– Sfe5!; 1.Lc5? [2.Da6,De2,De4#] 1.– Sde5!; 1.Lb6? [2.De2,De4#] 1.– Le5!; **1.La7!** [2.De2,De4#] 1.– Te5/Sfe5/Sde5/Le5 2.S:f4/Dd5/Sc5/Da6#. Traditioneller L-Auswahlschlüssel mit 4-facher *weißer Selbstbehinderung* und 4 schwarzen Verstellungen auf einem Feld. Das hübsche Stück ist aber doch nur eine Vereinfachung der folgenden Aufgabe, die bei deutlich größeren Aufwand eine fünfte Selbstbehinderung aufzuweisen hat: *J. Savournin, Schweizerische Schachzeitung*, V/1963; Kg7 Dc4 Te4 Lf3f4 Sb7c2 Bg2h2 – Kf5 Da5 Td1d3 La7g8 Sb3b5 Be3f6f7g4g5 (9+13); 1.L:e3? 1.– Td4!; 1.Le5? 1.– S3d4!; 1.Ld6? 1.– S5d4!; 1.Lc7? 1.– Ld4!; 1.Lg3? 1.– g:f3!; **1.Lb8!** [2.L:g4#] 1.– Td4/Ld4/S3d4/S5d4 2.Se3/Dc8/Dd5/Sd6#, 1.– g:f3 2.g4#.

V: 1.c:d6? [2.c:d5#] 1.– Se4/Sd3/Lh3 2.S:d5/Tc2/S:d5#, 1.– d:c4/Ld4 2.D:c4/L:d4#, 1.– d4!; **1.c:d5!** [2.c:d6#] 1.– Se4/Sd3/Lh3 2.Td3/T:d3/D:h8#, 1.– Ld4/L:d5/b3/d:c5 2.Tc2/S:d5/La5/D:c5#. Originell anmutender *Ruchlis* mit *Drohreversal* aus der BB-Halbbatterie heraus.

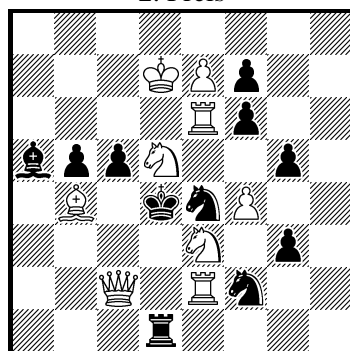
VI: 1.d6? [2.c6#] 1.– S:d6,e:d6/Le6/Se4/Sb6/d:e3 2.c:d6/S:f3/D:e4/c:b6/Lc3#, 1.– Sa7!; **1.c6!** [2.d6#] 1.– Sd6,Sb6,Sa7/Le6/Se4/d:e3 2.D:h8/d:e6/S:f3/Da1#. Ein ganz ähnliches Konzept mit sehr schönen Mattwechseln, doch diesmal mit nur einem Paradenwechsel, deshalb also kein *Ruchlis*.

VII **Wieland Bruch**
Pat a Mat 2007
1. Preis



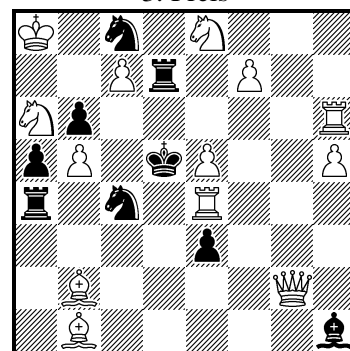
#2 (10+11)

VIII **Philippe Robert
Michel Caillaud**
Pat a Mat 2007
2. Preis



#2 (9+11)

IX **Peter Gvozdják
Jan Valuška**
Pat a Mat 2007
3. Preis



#2 (13+9)

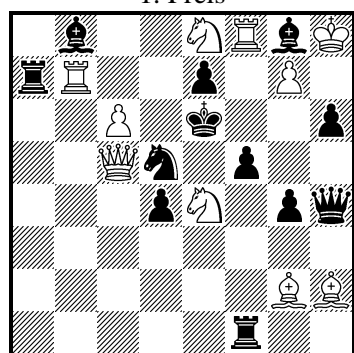
Pat a Mat 2007 (PR M. Křižovenský; 15 Aufgaben; 3 Preise, 3 E.E., 3 Lobe)

VII: 1.Df3? [2.T:e4#] 1.– T:e3/Tf5 2.Td5/T:f5# (1.– Dc2/Dg4/D:f3/T:f4 2.D:h5/D:e4/S:f3/D:f4#), 1.– Dg6!; **1.Sc7!** [2.Td5#] 1.– T:e3/Tf5 2.Tf5/T:e4# (1.– Da2/T:f4 2.Sf3/D:f4#). *Droh-Lacny* bzw. *Schedej-Zyklus* mit der Einschränkung, dass sämtliche Themazüge (also Drohungen, Paraden und Matts) nur von Türmen ausgeführt werden.

VIII: 1.Kc6? [2.Sf5#] 1.– Sc3 2.D:c3,L:c5#, 1.– Sd6 2.Dc3,L:c5#, 1.– f:e6!; 1.Td6? [2.Sf5#] 1.– Sc3/S:d6 2.S:c3/L:c5 (2.Dc3?), 1.– g:f4!; **1.Sc3!** [2.S:b5#] 1.– S:c3/Sd6 2.D:c3 (2.L:c5?)/T:d6#; Eine interessante, aber nur schwer nachvollziehbare Neuerung ist dieser von den Autoren *Anti-Kiss* getaufte zyklische Zusammenhang: gibt man den weißen Themazügen die üblichen Buchstaben, dann ist Td6 = A, Sc3 = B und der Mattdual aus der ersten Verführung 2.D:c3,L:c5 (zusammen genommen!) = C. Somit kommt zwischen zweiter Verführung und Lösung folgender Zyklus zustande: 1.A? 1.– a 2.B#, 1.– b 2. 1/2C#; 1.B! 1.– a 2. 1/2C#, 1.– b 2.A#.

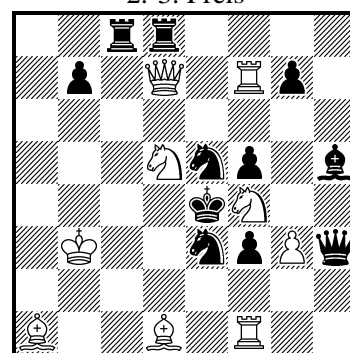
IX: 1.e6? [2.Te5#] 1.– S4~/Se5!//S4d6! 2.Dg5/Td4/Sf6#, 1.– L:g2!; 1.Dg5? [2.Td4#] 1.– S4~/S:e5!/S4d6! 2.e6/D:e5/e:d6#, 1.– L:e4!; **1.Dc2!** [2.Dd3#] 1.– S4~/Se5! 2.Dc6/T:e5#, 1.– L:e4/Ta3 2.D:e4/D:c4#. *3×2-Zagoruiko*, *2×Dombrovskis-Paradox*, *Salazar*, *fortgesetzte Verteidigung*, *Batteriewechsel* bzw. *Batterieverzicht* – ein hochambitioniertes Programm, bei dem die Widerlegungen jedoch erhebliche Schmerzen verursachen.

X **Peter Gvozdják**
Brabec-70 JT 2008
1. Preis



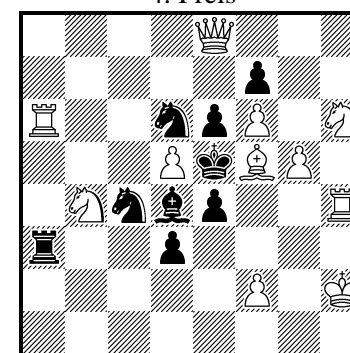
#2 (10+12)

XI **Štefan Sovik**
Brabec-70 JT 2008
2.-3. Preis



#2 (9+11)

XII **Walentin Rudenko
Wiktor Melnitschenko**
Brabec-70 JT 2008
4. Preis



#2 (11+9)

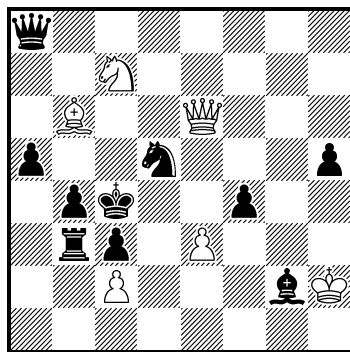
Brabec-70 JT (PR J. Brabec; 47 Aufgaben; 5 Preise: 1. Pr. P. Gvozdják, 2.-3. Pr. Št. Sovik und A. Wasilenko/M. Basisty, 4. Pr. W. Rudenko/W. Melnitschenko, 5. Pr. W. Schanshin; ferner 5 E.E. und 5 Lobe). Der Jubilar und Preisrichter Juraj Brabec forderte mindestens dreiphasiges Wechselspiel des *Brabec-Typs*, d. h. die Wiederkehr zweier thematischer Paraden oder Matts einer Phase *vereinzelt* in den anderen Phasen. Immerhin 11 Aufgaben mussten als unthematisch ausgesondert werden.

X: 1.S4d6? [2.L:d5,D:d5#] 1.–S~/Sf4! 2.De5/D:f5#, 1.–Tf3!; 1.Sf2? 1.–S~/Sf6! 2.D:f5/D:e7#, 1.–Se3!; **1.S4f6!** [2.L:d5,D:d5#] 1.–S~/Sc7! 2.D:e7/De5#. Zu dieser extrem schwierigen Kombination von wechselnder *fortgesetzter Verteidigung*, *zyklischen Linienverstellungen* durch Weiß und Schwarz und *zyklischen Matts* existieren erst ganz wenige Beispiele. Neu an dieser brillanten Darstellung ist die zusätzliche einheitliche Motivierung der Sekundärparaden als schwarz-weiße Linienverstellungen, wodurch der gesamte Mechanismus noch komplizierter erscheint.

XI: 1.–S3g4/S5g4 2.D:f5/L:f3#; 1.Da4+? 1.–S5c4/S3c4 2.Te7/Te1#, 1.–Tc4!; 1.Te7? [2.T:e5#] 1.–S3g4/S3c4 2.L:f3/Lc2#, 1.–Te8!; **1.Te1!** [2.T:e3#] 1.–S5g4/S5c4 2.D:f5/Lc2#. Im Mittelpunkt dieser reichen, wenn auch etwas symmetrisch angelegten Aufgabe steht ein vom Satz ausgehender, auf drei Phasen verteilter *reziproker Mattwechsel*. Außerdem werden die Mattzüge der 1. Verführung zu Erstzügen in den weiteren Phasen.

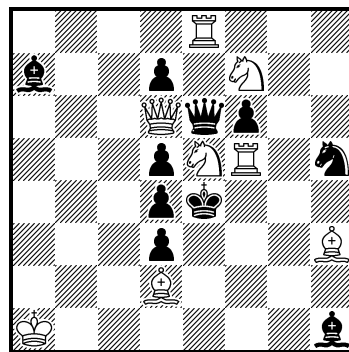
XII: 1.–Sd~/S:f5!/e3 2.T:e4/S:f7/f4#; 1.L:e4? [2.Sc6#] 1.–Sd~/S:e4! 2.S:f7/f4#, 1.–Sa5!; **1.Db8!** [2.T:e4#] 1.–e:f5/e:d5 2.S:f7/Sc6#, 1.–Sd2 2.D:d6#. Interessante Mischung bekannter Elemente wie Matt- und Paradenwechsel, zweifache *Drohrückkehr*, *fortgesetzte Verteidigung* und Fesselungswechsel.

XIII Wiktor Tschepishnij
Uralskij Problemist 2008
1.-2. Preis



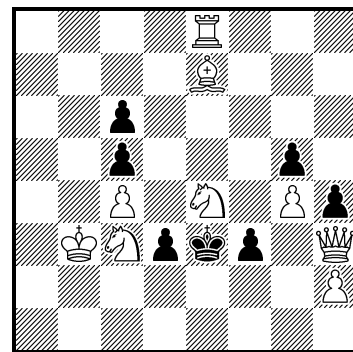
#2 (6+10)

XIV Marjan Kovačević
Uralskij Problemist 2008
1.-2. Preis



#2 (8+10)

XV Jewgeni Schapowalow
Uralskij Problemist 2008
5. Preis



#2 (9+7)

Uralskij Problemist 2008 (PR W. Piltschenko; 37 Aufgaben; 5 Preise: 1.-2. Pr. W. Tschepishnij, M. Kovačević, 3. Pr. J. Rice, 4. Pr. E. Klemanic, 5. Pr. J. Schapowalow; ferner 4 E. E. und 4 Lobe)

XIII: 1.De5? [2.Dd4#] 1.–S:c7 2.Dc5#, 1.–Dh8!; 1.Dd6? [2.Dc5#] 1.–S:b6 2.Dd4#, 1.–Df8!; 1.Dd7? [2.Db5#] 1.–S:c7 2.Dd3#, 1.–De8!; **1.Df5!** [2.Dd3#] 1.–S:b6 2.Db5#. Reizvolles D/D-Duell mit doppelt gesetztem *Pseudo-Le Grand* und Mattwechseln auf die beiden Themaparaden, die jeweils noch *Dualvermeidung* bewirken.

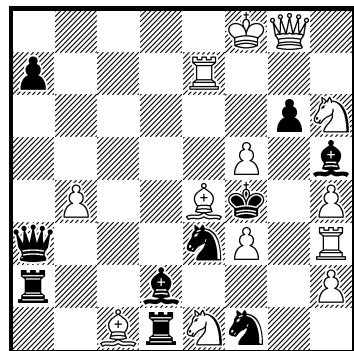
XIV: 1.Tf1? [2.Te1#] 1.–D:h3/D:e5 2.Sg4/Lf5#, 1.–Lf3!; **1.Da3!** [2.D:d3#] 1.–Da6/D:e5 2.Sc6/Sd6#, 1.–Sf4/f:e5 2.T:f4/Sg5#. Weiträumiges Echospiel mit perfekter Analogie zwischen den Phasen: jeweils Kritikus der sD mit folgendem Verstellmatt der maskierten S-Batterie sowie schwarze Selbstfesselung mit Matt auf dem jeweils von Weiß geräumten Feld.

XV: 1.–Kd4/Kf4 2.L:c5/L:g5#; **1.Sd2!** [Zugzwang] 1.–Kd4/Kf4 2.Lf6/Ld6#, 1.–Kf2/Kd2 2.L:c5/L:g5#. Die Verbindung von *Sternflucht* und *Ruchlis* gibt es zwar schon dutzendfach, doch scheint dieses hübsche Schema mit vier L-Batteriematts noch neu zu sein.

XVI: 1.Sd~? [2.Sc5#] 1.–Te~ 2.Tg4#, 1.–Te7!; **1.Sdc7!** [2.Sc5#] 1.–Te~/Te7 2.Tg4/Da8#, 1.–S:e3 2.D:e5#. Ein kleiner thematischer Leckerbissen ist diese Verbindung von *fortgesetztem Angriff* und *fortgesetzter Verteidigung*: gegen den primären *Thema B*-Schaden 1.–T~ 2.Tg4# hat Schwarz zunächst noch die erfolgreiche Fesselungsparade 1.–Te7!, die jedoch durch einen *weiß-schwarzen Voraus-Gamage* entschärft werden kann.

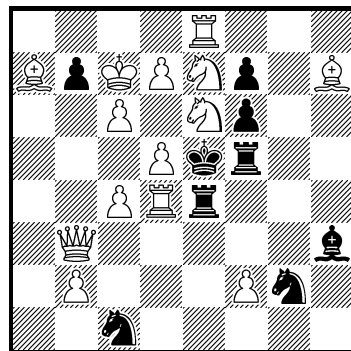
Liga Problemista 2009 (in *Mat Plus*, Nr. 33–34 2009; PR. M. Velimirović; 14 Bewerbungen, 11 davon platziert)

XXII Rainer Paslack
Probleemblad 2007
 2. Preis



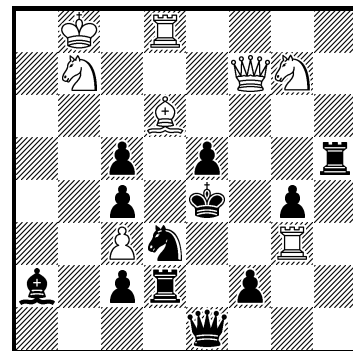
#2 (13+10)

XXIII Peter Gvozdjak
Memorial B. Zappas 2008
 1. Preis



#2 (14+9)

XXIV Gerhard Maleika
Memorial B. Zappas 2008
 3. Preis



#2 (8+12)

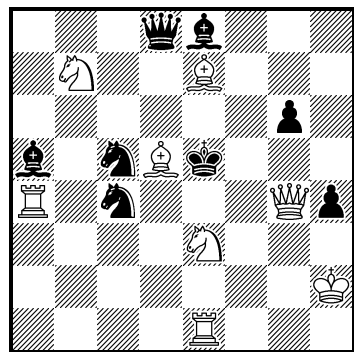
XXII: 1.Le~? [2.Te4#] 1.– L:b4!; 1.Ld3! 1.– L:b4/D:d3 2.Dc4/S:d3#, 1.– D:b4!; **1.Lc2!** [2.Te4#] 1.– L:b4/D:b4 2.Sg2/Sd3#, 1.– Sg3/L:f3/g:f5 2.h:g3/T:f3/Dg5#. Um die schwarze *Halbfesselung* nach der Fesselungsparade 1.– L:b4 nutzbar zu machen, kann Weiß im *fortgesetzten Angriff* zweierlei markierte schwarze Linien verstellen, was einen komplizierten Mattwechsel erzeugt, aber auch gewaltigen materiellen Aufwand erforderte.

Memorial B. Zappas 2008 (in *The Problemist*, Juli 2008; PR Chr. Reeves; 49 Aufgaben; 3 Preise: 1. Pr. P. Gvozdjak, 2. Pr. J. Rice, 3. Pr. G. Maleika; ferner 1 E. E. und 4 Lobe)

XXIII: Dieses Thematurnier verlangte Kombinationen von *fortgesetztem Drohwechsel* und *fortgesetzter Verteidigung*. Der klare Sieger brilliert zudem mit einem *Zyklus von Drohung und Mattzügen*, wobei die Themaparaden von Tf5 in der Verführung auf Te4 in der Lösung übergehen. 1.– f:e6/b:c6 2.Sg6/S:c6#; 1.S6~? [2.Sg6#] 1.– Tf~/Tff4! 2.T:e4/Sf5#, 1.– b6!; **1.Sc5!** [2.T:e4#] 1.– Te~/T:d4! 2.S:f5/Sg6#, 1.– Kf4/K:d4/Tff4 2.Dg3/Dc3/Sf5#.

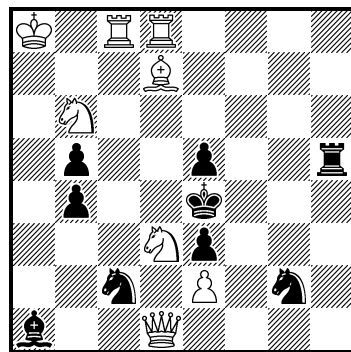
XXIV: 1.L~? [2.Sd6#] 1.– S~ 2.S:c5#, 1.– Db1!; 1.L:c5! [2.Sd6#] 1.– S~/S:c5!/Db1 2.T:g4/S:c5/Te3#, 1.– Sf4!; **1.L:e5!** [2.Dd5#] 1.– S~/S:e5!/T:e5/K:e5 2.Df4/S:c5/S:d6/Te8# – Hier wechselt neben der Primärdrohung auch die Sekundärdrohung. Beide kehren in der Lösung als Variantenmatts nach Blocks auf e5 zurück. Dem *Dreiphasen-Mattwechsel* auf 1.– S~ ist ein *Dreiphasen-Paradenwechsel* zum Matt 2.S:c5# zur Seite gestellt – ein spannendes und effektvolles Stück!

XXV Waleri Popow
Sadatschi i etjudy 2005
 1. Preis



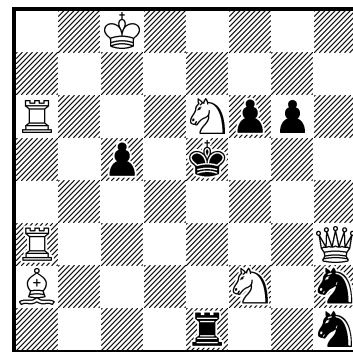
#2 (8+8)

XXVI Wiktor Tschepishnij
Sadatschi i etjudy 2005
 2.-3. Preis



#2 (8+9)

XXVII Milan Velimirović
Sadatschi i etjudy 2005
 2.-3. Preis



#2 (7+7)

Sadatschi i etjudy 2005 (PR Kovačević; 4 Preise, ferner 1 Spezialpreis für J. Rossomacho, 7 E.E. und Lobe)

XXV: 1.– S:e3/D:d5 2.Dg5/S:c4#; 1.Td1? [2.Dg5,S:c4,Dd4#] 1.– S:e3/D:d5 2.Df4/T:d5#, 1.– Ld2!; **1.Tf1!** [2.Df4#] 1.– S:e3/D:d5 2.Dd4/Lf6#, 1.– g5 2.Tf5#. Die thematische Dreifachdrohung der Verführung ist hier Bindeglied zweier paradoxer Themen: mit den Drohungen 2.Dg5/Sc4# wird mit

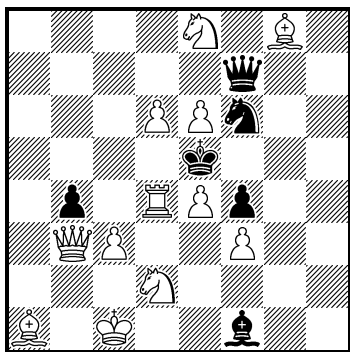
Bezug zum Satz das *Rudenko-Thema* realisiert, während die dritte Drohung 2.Dd4# Teil des *Le Grand-Themas* zwischen Verführung und Lösung ist. Dem Autor gelang es, diese komplizierte Thematik in den straffen Rahmen eines klassischen 3×2-*Zagorukos* zu pressen.

XXVI: 1.– Tf5/Sf4 2.Lc6/Sc5#; 1.Df1? [2.Lc6# - 2.Sc5?] 1.– Sd4/Kd4 2.Sc5/Lf5#, 1.– Sf4!; 1.Tf8? [2.Sc5# - 2.Lc6?] 1.– Ld4/Kd4 2.Lc6/Sf2#, 1.– Tf5!; **1.Sd5!** [2.Sc5#] 1.– K:d5/Kd4/Sd4,Ld4 2.Lf5/Sf2/Sf6#. Die Verführungen untereinander zeigen die Kombination von *Suschkow-Thema* und *Pseudo-Le Grand*, dazu einen *Hannelius* zum Satz. Diesem harmonischen Komplex steht die etwas improvisiert anmutende Lösung gegenüber, der die Unschärfe 1.– Sd4/Ld4 2.Sf6# nicht gerade zum Vorteil gereicht.

XXVII: 1.Td3? [2.Td5#] 1.– Td1/f5/c4 2.Te3/Dh8 (2. Dc3?)/Ta5#, 1.– S:f2!; **1.Dd3!** [2.Dd5#] 1.– Td1/f5/c4 2.De4 (2. Te3?)/Dc3/T3a5#. Mit wechselseitigen Verbahnungseffekten garnierter *dreifacher Mattwechsel*. Nur die grobe Widerlegung trübt etwas die Freude an diesem eleganten Stück.

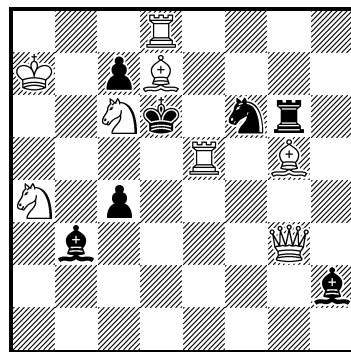
XXVIII

Aleksandr Kusowkow
Sadatschi i etjudy 2005
4. Preis



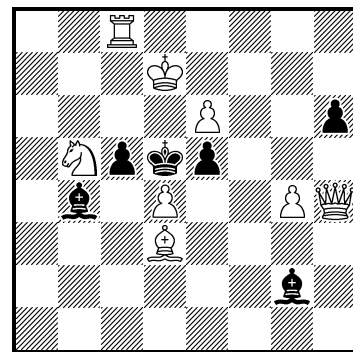
#2 (12+6)

XXIX Marjan Kovačević
Moskauer Turnier 2008
1. Preis



#2 (8+7)

XXX Anatoli Slesarenko
Moskauer Turnier 2008
2.-3. Preis



#2 (8+6)

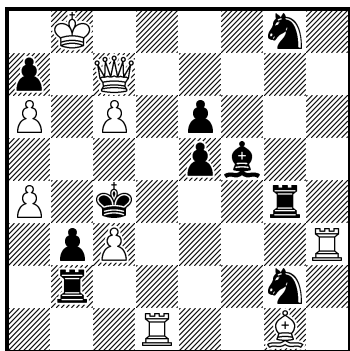
XXVIII: 1.c:b4? [2.Td3#] 1.– Dc7+/Da7 2.Tc4/Td5#, 1.– Lc4!; **1.Td3!** [2.c:b4#] 1.– Dc7/Da7 2.c4/Sc4#. Sehenswertes *Halbbatteriespiel* mit *Drohreversal* und 2×*Thema B* mit *Mattwechseln*.

Moskauer Turnier 2008 (für Aufgaben mit maximal 15 Steinen; PR J. Wladimirow; 31 Bewerbungen; 4 Preise: 1. Pr. M. Kovačević, 2.-3. Pr. W. Piltschenko, A. Slesarenko, 4. Pr. Ž. Janevski; ferner 4 E. E. und 4 Lobe)

XXIX: 1.– Lg1+/L:a4 2.Tc5/Da3#; 1.Sb4? [2.Te6#] 1.– Lg1+/S:d7 2.Te3/Le7#, 1.– L:a4!; 1.Sc5? [2.Sb7#] 1.– Lg1 2.Tf5#, 1.– S:d7!; 1.De3? [2.Dc5#] 1.– Lg1!; **1.Le3!** [2.Lc5#] 1.– Lg1/S:d7 2.Tg5/D:g6#, 1.– Se4 2.Le8#. Vier verschiedene *T-Batteriematts* auf 1.– Lg1, darunter 2 Kreuzschachs. Der zusätzliche *Mattwechsel* auf 1.– S:d7 und das *Matt* der L-Batterie im *Nebenspiel* runden diese feine *Konzeption* ab.

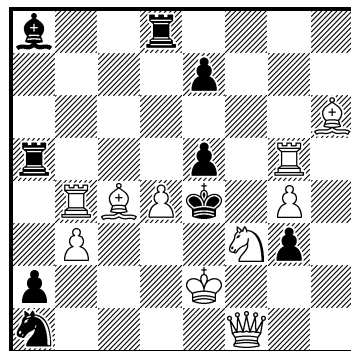
XXX: 1.Tc6? [2.Td6#] 1.– c:d4/e:d4# 2.Sc7/Dh5#, 1.– c4!; 1.De1? [2.D:e5#] 1.– c:d4/e:d4 2.Lc4/Sc7#, 1.– e4!; **1.Df2!** [2.Sc7#] 1.– c:d4/e:d4 2.Da2/Df5#. Sparsam gebauter 3×2-*Zagoruko* mit eingeschlossenem *Schedej-Thema* (zweimaliges *Dombrovskis-Paradox* mit dem *Themazug* 2.Sc7#).

XXXI Wieland Bruch
Problem-Forum 2009
1. Preis



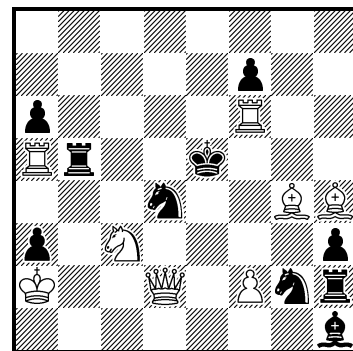
#2 (9+10)

XXXII Daniel Papack
Problem-Forum 2009
2. Preis



#2 (10+9)

XXXIII Marjan Kovačević
Mat Plus 2008
1. Preis



#2 (8+10)

Problem-Forum 2009 (PR S. Baier; 72 Aufgaben; 2 Preise, 7 E.E. und 11 Lobe)

XXXI: 1.Dd6? [2.Db4,Dc5#] 1.– Td4!; 1.D:e5? [2.Dc5,Db5#] 1.– Se3!; 1.Db7? [2.Db5,Db4#] 1.– Ld3!; **1.Da5!** [2.Db4,Dc5,Db5#] 1.– Se3/Ld3/Td4 2.Db4/Dc5/Db5#. *Fleck-Thema* mit zugeordneten thematischen Verführungen, die einen *Zyklus der Doppeldrohungen* bilden und an je einer der Fleck-Paraden scheitern, wobei Schwarz die jeweils richtige Schnittpunktbesetzung auswählen muss.

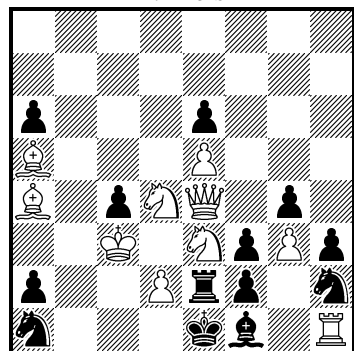
XXXII: 1.Le6? [2.d5,Sd2#] 1.– Kf4 2.T:e5#, 1.– S:b3!; **1.d5!** [2.T:e5# - 2.Le6?] 1.– Kf4 2.Sd2#, 1.– T:d5 2.Ld3#. Kombination von *Le Grand* und *Anti-Drohreversal* nach dem Schema 1.A? [2.B,C#] 1.– x 2.D#; 1.B! [2.D# - 2.A?] 1.– x 2.C# – wieder eine hochinteressante Neuerung des Berliner Meisters!

Mat Plus 2008 (PR M. Velimirović; 42 Aufgaben; 4 Preise: 1. Pr. M. Kovačević, 2. Pr. C. Reeves, 3. Pr. D. Stojnić, 4. Pr. P. Einat; ferner 6 E. E., 5 Lobe und 3 spezielle Lobe)

XXXIII: 1.– Se3/S:h4/Sc6/Se6 2.f4/Df4/Dd6/Tf5#; **1.Tf:a6!** [2.Lf6#] 1.– Se3/S:h4/Sc6/Se6 2.Lg3/f4/T:b5/Dd6#. Der *Ideal-Ruchlis* ist ein sehr altes Thema. Dem vermutlichen Stammproblem von A. Mosely (Good Companion, IV/1914, 2. Pr.) folgten bereits ab 1921 weitere Darstellungen, bevor die Idee etwa ab der Mitte des Jahrhunderts zu voller Blüte gelangte. Umso erstaunlicher, dass sich dem Thema auch heute noch neue Nuancen abgewinnen lassen. Hier ist dies dank wechselnder *Dualvermeidungsmotive* der paarweise auftretenden S-Paraden in Satz und Spiel zweifellos gelungen, auch wenn der technisch bedingte Schlagschlüssel sicher nicht optimal ist.

XXXIV

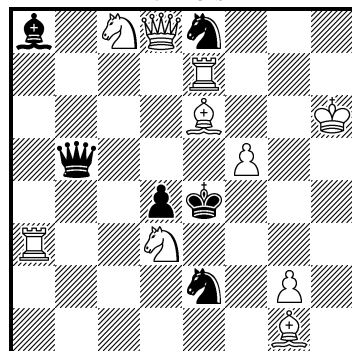
Christopher Reeves
Mat Plus 2008
2. Preis



#2 (10+13)

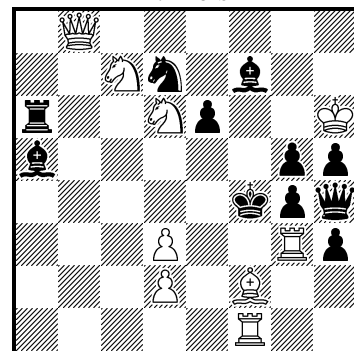
b)-e) siehe Lösung!

XXXV Wassyl Djatschuk
Sächsische Zeitung 2009
1. Preis



#2 (10+6)

XXXVI Zoltan Labai
Sächsische Zeitung 2009
2. Preis



#2 (9+11)

XXXIV: a) s. Diagramm; b) nach Schlüssel von a), +sBd3!; c) nach Schlüssel von b), wBa5!; d) nach Schlüssel von c), +sBc4! e) nach Schlüssel von d), wLa5! a) Satz: 1.– T:d2/T:e3+ 2.Sg2/D:e3#, 1.– Sa~ 2.Sdc2#; **1.K:c4!** [Zugzwang] 1.– T:d2+/T:e3+ 2.S:f1/d3#; b) **1. D:d3!** 1.– T:d2/T:e3 2.L:d2/d:e3#; c) **1.Kc3!** 1.– T:d2/T:e3 2.D:d2/D:e3#; d) **1.De4!** 1.– T:d2/T:e3+ 2.Sg2/D:e3#; e) **1.K:c4!** = a); Kurios, wie in c) und d) nacheinander die Schlüsselzüge von a) und b) zurückgenommen werden, bevor mit Position e) gar wieder die Ausgangsstellung erreicht wird! Ein höchst ungewöhnliches Mattwechselstück, das zwischen *Mutate* und *Anti-Mutate* (Autor) hin und her pendelt. Die Technik, mit der dabei ein *Zagoruiko* erzielt wird, lohnt eingehendes Studium.

Sächsische Zeitung 2009 (PR U. Degener; 20 Aufgaben; 3 Preise: 1. Pr. W. Djatschuk, 2. Pr. Z. Labai, 3. Pr. W. Djatschuk; ferner 3 E. E. und 3 Lobe)

XXXV: 1.Kg5? [2.Ld5#] 1.– D:f5+/De5/Db3 2.L:f5/Sf2/Lc4#, 1.– Dd7!; **1.Dd6!** [2.Sf2#] 1.– D:f5/De5/Db3 2.Ld5/D:e5/Sc5#, 1.– Sc3/D:d3/S:d6 2.D:d4/Ld7/S:d6#. Dreifacher Mattwechsel, *Pseudo-Le Grand*, 2x *Dombrovskis-Paradox*, dazu das *Bikos-Thema* mit den Paraden 1.– D:f5/De5 und zwei *Lewman-Paraden* in der Lösung – „klar, sparsam, einprägsam.“ (U. Degener)

XXXVI: 1.– e5 2.Le1#; 1.Dh8? [2.Dd4,Le1#] 1.– Se5/D:g3 2.Df6/Le3#, 1.– Lb6!; **1.Sf5!** [2.Ld4#] 1.– Se5/D:g3 2.Le3/L:g3#, 1.– e5+/e:f5+ 2.Lb6/Se6#. Dreifacher Mattwechsel und ein Paradenwechsel zu 2.Le3# sind hier von eher untergeordneter Bedeutung, beruht doch der Effekt dieser Aufgabe vor allem auf dem klassisch geprägtem Lösungsspiel: der schöne fluchtfeldgebende Opferschlüssel provoziert zwei *Kreuzschachs* und löst fünf feine *Batteriespiele* aus, drei davon mit Blocknutzung.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,
email: vorstand@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Irma Speckmann
Günter Büsing

Godehard Murkisch

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Günter Büsing
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Dr. Stephan Eisert
Per Grevlund

Harrie Grondijs
Dr. Claus Grupen
Stephan Gürtler
Urs Handschin
Siegfried Hornecker
Dr. Jürgen Ippenberger
Olaf Jenkner
Werner Keym
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
Uwe Mehlhorn
Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller
Rupert Munz
Helmut Roth
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Wolfgang Siewert
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weißbauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Thomas Woschnik

INHALT

<i>Hans Gruber:</i> Fast ein Vierteljahrhundert — Günter Büsing zum 65. Geburtstag	489
<i>Eckart Kummer:</i> Marcel Tribowski – 50	490
Aktuelle Meldungen	491
Ein gutes Pferd. . . Löse DM in Furth im Wald	493
<i>Eberhard Schulze:</i> Erstes Treffen der Baden-Württembergischen Problemschachfreunde	495
<i>Günter Büsing:</i> Schwalbe-Flugübungen	495
Erinnerung: Schwalbe-Jahrestagung in Traunstein	496
Entscheid im Informalturnier 2004–2006, Abteilung Schachmathematik und Sonstiges	497
Urdrucke	503
Lösungen der Urdrucke aus Heft 252, Dezember 2011	512
Bemerkungen und Berichtigungen	531
Turnierberichte	532